



## Leitbild der Berufsakademie Villingen-Schwenningen

Das Leitbild der Berufsakademie Villingen-Schwenningen enthält wesentliche Merkmale und Grundsätze für das gemeinsame Leben, Lernen und Arbeiten. Es dient uns als Orientierung und Richtschnur in unserem Planen und Handeln, ausgerichtet auf ein wissenschaftsbezogenes und zugleich praxisorientiertes Studienangebot auf hohem Qualitätsniveau für herausragende und engagierte Nachwuchskräfte unserer Kooperationspartner.

1. Als Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit verpflichten wir uns zu einem offenen und ehrlichen Miteinander, getragen von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.
2. Der bildungspolitische Auftrag der Berufsakademie schließt ethisch-kulturelle Belange mit ein. Wir verpflichten uns, ergänzend zu den fachlichen Kompetenzen die kreativen und sozialen Fähigkeiten des Einzelnen zu fördern.
3. Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen. Wir sind einander behilflich, um gemeinsam den Anforderungen am besten gerecht zu werden. Dazu gehört aber auch, dass sich jeder Einzelne zunächst selbst um die Lösung seines Problems bemüht.
4. Lob und Anerkennung sind für jeden Menschen wichtig. Wir würdigen gute Leistungen. Kritik tragen wir sachlich vor, ohne den anderen in seiner Persönlichkeit zu verletzen. Entscheidungsprozesse gestalten wir so transparent wie möglich.
5. Wir setzen uns für eine Vertiefung des Umweltbewusstseins ein und gehen mit den uns zur Verfügung gestellten Ressourcen sorgsam und zielgerichtet um.

Der Erfolg unserer Berufsakademie beruht auch auf der Wahrnehmung bei den Kooperationspartnern, der Bevölkerung und in den Medien. Wir sind uns bewusst, dass das Erscheinungsbild der Berufsakademie von jedem einzelnen Studierenden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geprägt wird. Es ist uns wichtig, dass Menschen, die mit uns in Kontakt treten, etwas von dem Selbstverständnis spüren, mit dem wir täglich arbeiten und leben.

Vorwort des Direktors	4
Akademiegeschehen	6
Akademieabende	10
Mitarbeiter	12
Verwaltung	14
Qualitätsmanagement	17
Studiengebühren	18
Bibliothek	20
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	24
Veranstaltungsmanagement	26
Alumni	28
Auslandsbeziehungen	30
Sprachenabteilung	35
Zentrum für Innovative Lehrmethoden	38
Rechenzentrum	40
Studienbereich Wirtschaft	45
BWL-Banken und Bausparkassen	45
BWL-Consulting und Controlling	48
BWL-Industrie	51
BWL-International Business	54
BWL-Mittelständische Wirtschaft	57
BWL-Steuern und Prüfungswesen	59
Wirtschaftsinformatik	64
Studienbereich Sozialwesen	72
Arbeit mit behinderten Menschen	77
Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken	79
Jugend-, Familien- und Sozialhilfe	80
Soziale Arbeit im Gesundheitswesen / Altenhilfe	85
Sozialmanagement / Soziale Arbeit in Bildung und Beruf	87
Sozialwirtschaft	89
Gleichstellungsbeauftragte	90
Gremien	92
Partnerverein	97



Vorwort von Prof. Dr. Ulrich Sommer  
Direktor der BA VS

Das Berichtsjahr 2007 war – wie in den Jahren zuvor – von zahlreichen lehrübergreifenden Aktivitäten geprägt.

Veranstaltungen der einzelnen Studiengänge präsentierten die Leistungsfähigkeit der Berufsakademie Villingen-Schwenningen öffentlichkeitswirksam. Zu nennen sind der »Schwenninger Steuertag«, der bereits zum neunten Mal mit herausragenden Referenten und zahlreichen Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet große Beachtung fand. Es folgte der »Marketing-Kongress«, an dem 15 erstklassige Referenten in Parallelveranstaltungen mehr als 200 Teilnehmer begeisterten. Zu einem weiteren Highlight wurde der »1. Zukunftstag in der Region«, der die Überschrift »Nach uns die Zukunft« trug. Die Referenten gaben aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln ihre Sichtweisen möglicher Zukunftsszenarien wieder und regten damit ausgiebige Diskussionen unter den mehr als 500 Besuchern an.

Kennzeichnend für das Jahr 2007 war die Einführung von Studiengebühren. Diese bieten der Berufsakademie vielfäl-

tige Möglichkeiten zur Verbesserung der Lehrqualität. So konnten wir nicht nur den Bibliotheksbestand erheblich steigern – über 190 Fachzeitschriften stehen den Nutzern inzwischen zur Verfügung – und die Öffnungszeiten deutlich ausweiten, sondern zusätzlich eine Reihe von Datenbanken erwerben. Des Weiteren konnten zwei – mir persönlich für das qualitative Wachstum der BA VS sehr bedeutsame Bereiche – eingerichtet beziehungsweise ausgebaut werden. Die Gründung des Zentrums für Innovative Lehrmethoden (ZIL) führte zur Erweiterung der Lehre mit Hilfe moderner IT-Technologie. Mit dem neu eingerichteten Career Center bieten wir ein umfassendes Studienangebot zur Steigerung der Methoden- und Sozialkompetenz. Beide Angebote stoßen auf sehr großes Interesse bei den Studierenden und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Eigeninitiative. Bei den zum Teil starren Vorgaben der neuen Bachelor-Strukturen sind diese Angebote nicht nur für die Heranbildung qualifizierter Nachwuchskräfte für unsere Kooperationsunternehmen wichtig, sondern führen auch zu einem Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Hochschulen. Von daher sind die einstimmigen Beschlüsse des Dualen Senats und der BAKonferenz zur strategischen Ausrichtung der BA VS, die ich gemeinsam mit meinem Stellvertreter, Prof. Jürgen Werner, anlässlich unserer Wiederbestellung allen Kolleginnen und Kollegen in einer »Kick-Off-Veranstaltung« präsentiert habe, konsequent.

Im Zuge des Wettbewerbs um die besten Bewerber ist die Zahl attraktiver Praktika beziehungsweise Theoriesemester an einer ausländischen Hochschule zunehmend von Bedeutung. Im Berichtsjahr 2007 ist es uns gelungen, die Zahl der Kooperationspartner welt-

weit auf über 30 Hochschulen zu erhöhen. Neben den USA und Kanada zeichnet sich ein weiterer Schwerpunkt in Ost- und Nordeuropa ab.

Ferner werden wir in den nächsten Jahren unsere Bemühungen verstärken, Studierwillige aus aller Welt für die Berufsakademie Villingen-Schwenningen zu gewinnen, um sowohl auf den demographischen Wandel zu reagieren als auch den Globalisierungstendenzen in unseren überwiegend mittelständisch orientierten Kooperationsunternehmen gerecht zu werden.

An den dargestellten Aktivitäten haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv beteiligt. Die Weiterentwicklung unserer BA wird darüber hinaus durch die zahlreichen neuen Kolleginnen und Kollegen engagiert mitgetragen. Der Mitarbeiterstamm war zum Jahresende 2007 auf die beachtliche Zahl von 101 angestiegen. Ihnen allen danke ich für ihre Leistungsbereitschaft und ihr großes Engagement. Besonders erfreut bin ich über die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung, die wir im Berichtsjahr durchgeführt haben. Nahezu 90 Prozent fühlen sich an unserer BA wohl bis sehr wohl. Dieses Ergebnis ist Anerkennung aber auch Ansporn zugleich, das gute Klima an unserer BA zu erhalten und zu pflegen.

Als äußeres Zeichen dieses Wachstums sind die entstehenden Neubauten auf unserem Campus weithin sichtbar. Im Sommer 2008 werden wir die neuen Räume beziehen sowie die gemeinsame Mensa und Cafeteria mit der Hochschule Furtwangen einweihen.

Ein wesentlicher Meilenstein für die positive Entwicklung der Berufsakademie Baden-Württemberg und somit ebenso unserer BA wird die Umwandlung in eine Duale Hochschule Baden-Württemberg bilden. Nachdem – ausgehend von der Absichtserklärung der Landesregierung – alle Gremien zugestimmt haben und Gutachten die Beibehaltung der BA-typischen Strukturmerkmale auch im Kleid einer Hochschule positiv beurteilten, sind die Weichen gestellt und der Termin auf 1. Januar 2009 festgelegt.

Nicht zuletzt wegen dieser Anerkennung als Hochschule ist die Zahl der Studienanfänger zum 1.10.2007 gegenüber dem Vorjahr um 22 Prozent gestiegen. Auch für die Folgejahre rechnen wir mit deutlichen Steigerungen, so dass der Berufsakademie Villingen-Schwenningen eine weitere Blütezeit bevorsteht. Langfristig erfolgreich bleiben die Berufsakademien an ihren regionalen Standorten meines Erachtens nur dann, wenn möglichst wenig Aufgaben in einer zu schaffenden Zentrale erledigt werden und viel Gestaltungsfreiraum an den einzelnen Standorten verbleibt.

Ministerpräsident, Günter Oettinger, hat die einzelnen Berufsakademien anlässlich des BA-Kongresses im Herbst 2007 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart zutreffend als Schnellboote bezeichnet. Gemeinsam mit unseren Kooperationsunternehmen werden wir darauf achten, dass aus den »Schnellbooten«, die die regionalen Besonderheiten kennen und beachten, kein schwerfälliger Tanker wird.

Ulrich Lauer

## BA-Geschehen

- 27./28.01.** Teilnahme an der Veranstaltung  
»Abitur und was dann?«, Bad Boll
- 30.01.07** Direktorenkonferenz
- 06.02.07** Ausbilderkonferenz des Studiengangs  
Steuern und Prüfungswesen
- 16.02.07** Bildungsmesse Regensburg
- 21.02.07** BA-Konferenz
- 26.02.07** Regionalgespräch Hochschule 2012
- 08.03.07** 9. Schwenninger Steuertag  
»Beraten - Prüfen - Gestalten« (Bild 1)  
Ministerialrat Roland Franz (links) im  
Gespräch mit Dr. Raoul Riedlinger, Präsident  
der südbadischen Steuerberaterkammer,  
dahinter Prof. Dr. Clemens Wangler.
- 09./10.03.** Bildungsmesse »Einstieg Abi« in Köln
- 15.03.07** Ausbilderkonferenz des Studiengangs  
Mittelständische Wirtschaft
- 22.-24.03.** Teilnahme an der »Jobs for Future« in der  
Messehalle Villingen-Schwenningen
- 24.03.07** Ausbildungsmesse der DATEV, Nürnberg
- 26./27.04** Besuch einer Delegation der Staatsuniversität  
Moskau (Bild 2)  
Prof. Dr. Ulrich Sommer begrüßte Rektor  
Professor Dr. Valerie Khozov an der BA VS.
- 29.03.07** Ausbilderkonferenz des Studiengangs  
Banken und Bausparkassen





BA-Konferenz **18.04.07**

Standortoffensive der Wirtschaftsförderungsgesellschaft in der Tonhalle in Villingen **20.04.07**

Ausbildungsmesse Fulda **26.04.07**

Marketing Kongress (Bild 1) **11.05.07**

Die Veranstaltung glänzte mit 15 erstklassigen Referenten. Die Vorträge verteilten sich den ganzen Tag über auf drei Hörsäle. 200 angemeldete Teilnehmer sowie Studierende nahmen an dem Kongress, der unter dem Motto »Marketing bewegt...« stand, teil.

Teilnahme an der Bildungsmesse Offenburg **11./12.05.**



Teilnahme an Bildungsmesse »Jams« Schramberg **11./12.05.**

Sitzung des Kuratoriums in Stuttgart **21.05.07**

Sitzung des Dualen Senats **22.05.07**

Klausurtagung der BA-Direktoren in Bad Mergentheim **12./13.06.**



6. Bamberger Bildungsmesse **16.06.07**

Kick-Off Veranstaltung (Bild 2) **27.06.07**

Die Wiederberufung von Prof. Dr. Ulrich Sommer und Prof. Jürgen Werner an der Spitze der Berufsakademie Villingen-Schwenningen war Anlass für ein Zusammentreffen der gesamten Belegschaft. Direktor und Stellvertreter stellten die Weiterentwicklung vor.

BA-Sommerfest (Bild 3) **27.06.07**

Im Anschluss an das Kick-Off wurde ein Sommerfest gefeiert, das mit launigen Spielen für Unterhaltung und Spaß sorgt.

- 29./30.06** Teilnahme an der Messe »Starter« in Rottweil
- 03./04.07** Klausurtagung des Studienbereichs Sozialwesen
- 07.07.07** Alumnitreffen (Bild 1)  
Zahlreiche Ehemalige feierten zusammen mit Professoren, Sekretärinnen und Mitarbeitern ein ausgelassenes Gartenfest.
- 17.07.07** Richtfest III. Bauabschnitt und Mensa (Bild 2) Rektor Rolf Schofer, Direktor Ulrich Sommer, Baudirektor Richard Sahl und Baubürgermeister Rolf Fußhoeller freuten sich über den Baufortschritt.
- 18./19.07** Teilnahme an der Ausbildungsmesse »Top-Job« in Freudenstadt
- 12.09.07** Teilnahme an den »Visionen 2007« Ausbildungsmesse in Sigmaringen
- 25.09.07** Direktorenkonferenz
- 26.09.07** Teilnahme an der »job factory« in Rostock
- 28./29.09.** Teilnahme an der »Einstieg Abi« in Berlin
- 01.10.07** Erstsemester-Eröffnung (Bild 3)  
Mit 655 Studienanfängern stieg die Zahl der Erstsemester im Vergleich zum Vorjahr um rund ein Fünftel an.
- 08.10.07** Eröffnungsfeier des Lesesaals für den Studienbereich Sozialwesen
- 12.10.07** Teilnahme an der Ausbildungsmesse der Stadtverwaltung Freiburg
- 17.10.07** BA-Konferenz
- 19./20.10.** Bildungsmesse »Einstieg Abi« in München





Besuch einer Delegation aus Riga **24.10.07**

»Nach uns die Zukunft« - Zukunftstag der Region (Bild 1) **25.10.07**

Die Initiatoren des Veranstaltungshighlights, Prof. Dr. Stoll und Prof. Dr. Sommer, mit den Referenten S. Kotting-Uhl, MdB, Prof. D. Kempf, F. Finkbeiner und K. Kammerer

Direktorenkonferenz in Stuttgart **08.11.07**



BA-Kongress (Bild 2) **12.11.07**

Begrüßung von Ministerpräsident Günter Oettinger durch die Direktoren Dr. Ulrich Sommer und Reinhold Geilsdörfer im Haus der Wirtschaft in Stuttgart.

Treffen der Ausbildungsbetreuer Sozialmanagement / Soziale Arbeit in Bildung und Beruf **15.11.07**

Diplomierungsfeier (Bild 3) **16.11.07**

Verabschiedung von 475 erfolgreichen Absolventen im Franziskanerkonzerthaus



Schülerinformationstag (Bild 4) **19.11.07**

Die Möglichkeit, gebündelte Informationen über das BA-Studium zu erhalten, nahmen rund 400 angehende Abiturienten interessiert in Anspruch.

Sitzung des Dualen Senats **30.11.07**

Besuch des designierten Regierungspräsidenten Julian Würtenberger vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Stuttgart **30.11.07**



Sitzung des Kuratoriums in Stuttgart **10.12.07**

Teilnahme an der Messe »Du bist deine Chance« in Nürnberg **10.-13.12.**



 **Akademieabende**

- 22.01.07** Der persönliche Lernweg - Entwicklungen in der Hochschullehre in den Niederlanden  
Referentin: Prof. Dr. Annette Clauß, Berufsakademie Villingen-Schwenningen
- 27.02.07** Atypische Beschäftigungsverhältnisse - sozialverträglich oder prekär?  
Referent: Prof. Dr. Berndt Keller, Universität Konstanz  
in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Villingen-Schwenningen sowie Bildungsträgern der Kirchen
- 07.03.07** Macht Rabenvater Staat Familien arm?  
Referent: Dr. Jürgen Borchert, Richter am hessischen Landessozialgericht, Darmstadt  
in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Villingen-Schwenningen sowie Bildungsträgern der Kirchen
- 14.03.07** Demographische Entwicklung: Perspektiven für das Bildungswesen in Baden-Württemberg  
Referentin: Dr. Gisela Meister-Scheufelen, Präsidentin des statistischen Landesamtes Baden-Württemberg  
in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Villingen-Schwenningen sowie Bildungsträgern der Kirchen
- 18.04.07** Personalentwicklung im Vorfeld des demographischen Wandels  
Referent: Rudolf Kast, Geschäftsleitung Human Resources Sick AG, Waldkirch
- 23.04.07** Bildung - ein Beitrag zur Integration von Menschen mit geistiger Behinderung  
Referent: Gerhard Heß, Dipl.-Soziologe, Institut Fort- und Weiterbildung der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V.
- 26.04.07** Was heißt hier Integration? Realität und Zukunft der multikulturellen Gesellschaft  
Referent: Cem Özdemir, Europaabgeordneter der Grünen  
in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Villingen-Schwenningen sowie Bildungsträgern der Kirchen
- 08.05.07** Kommunale Service-Gesellschaften. Eine interessante Alternative zum Outsourcing!?  
Referent: Dr. Alexander Schraml, Vorstand des Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg

- Selbstbestimmung – Kommunale Voraussetzungen und sozialpolitische Rahmenbedingungen **08.05.07**  
Referentin: Barbara Vieweg, Geschäftsführerin Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e. V.
- Wirtschaftsmediation - Das Thema der Zukunft? **23.05.07**  
Referent: Steuerberater Winfried E. Schmid, Diplom-Finanzwirt (FH), Master of Mediation
- Soziale Arbeit in der Justiz - Das neue Jugendstrafvollzugsgesetz des Landes Baden-Württemberg **04.06.07**  
Referenten: Dr. Rüdiger Wulf, Ministerialrat und Referatsleiter »Vollzugsgestaltung« im Justizministerium Baden-Württemberg und Prof. Bernd Behnke RA, BA VS
- Spielend in die Sucht **18.06.07**  
Referent: Dr. Rainer Zitzmann, Arzt an der Fachstelle Sucht, Villingen-Schwenningen
- Management von Rohstoffpreisrisiken **11.07.07**  
Referent: Andreas Kliner, Dipl.-Betriebswirt (BA), Zins-, Währungs- & Rohstoffpreismanagement Landesbank Baden-Württemberg
- Existenzgründungen in der Sozialen Arbeit **18.07.07**  
Referentin: Kathrin Scheuble-Rudolph, Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Verwaltungswirtin
- Aktuelle Entwicklungen in der Corporate Governance-Praxis **08.08.07**  
Referent: Dr. Peter Henning, Corporate Secretariat Deutsche Bank AG
- Die Chemiekatastrophe in Seveso 1976 – Lehren aus einem Unglück **09.10.07**  
Referent: Dr. Jörg Sambeth, Autor des Tatsachenromans »Zwischenfall in Seveso«
- IT-Infrastrukturen global managen: Anforderungen an die IT-Experten von morgen **12.11.07**  
Referent: Martin Ackermann, Geschäftsführer Heraeus infosystems GmbH und DIO der Heraeus Gruppe
- Lernen im Netz ist machbar – für Alle **15.11.07**  
Referent: Fritz-Gerhard Kuhn, Projektmanager für Forschungsprojekte und internationale Kooperation beim CJM Maximiliansau  
Referentin: Karin Meier, Dipl.-Mathematikerin, Leiterin des Geschäftsbereichs BPS und Partnerin der Dr. Dr. Heissmann GmbH, Wiesbaden



## Mitarbeiter

### Direktion

Direktor  
Sekretariat  
Stellv. Direktor / Studienbereichsleiter Wirtschaft  
Sekretariat  
Referentin für Auslandsbeziehungen  
Referentin für Auslandsbeziehungen  
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
Veranstaltungsmanagerin

Prof. Dr. Ulrich Sommer, StB/vBP  
Ingrid Kresser  
Prof. Jürgen Werner, StB  
Sylvia Rimmele  
Angela Brusis, M.A.  
Claudia Rzepka, Dipl.-Bw. (BA)  
Sabine Fritz, Stud.-Ass.  
Ebru Dogan, M.A.

### Zentrum für Innovative Lehrmethoden

Projektleiterin  
Technischer Redakteur

Stephanie Lipp M.A., Dipl.-Bw. (FH)  
Florian Kraut, Dipl.-Informatiker (FH)

### Verwaltung

Verwaltungsdirektor  
Stv. des Verwaltungsdirektors  
Gebäudeverwaltung  
Zahlstelle  
Buchungsstelle  
Studiengebühren  
Auszubildende  
Empfang, Telefonzentrale, Poststelle  
Hausdienst

Andreas Heidinger, Oberregierungsrat  
Regine Schatz, Amträtin  
Nicole Maier, Regierungsoberinspektorin  
Michaela Gaß  
Marina Laufer  
Martina Faißt  
Yvonne Bendowski, Angelika Panek  
Yvonne Schäfer  
Charlotte Haas, Markus Abendschein,  
Werner Feilen

### Rechenzentrum

Wissenschaftlicher Leiter  
Technischer Leiter  
Systembetreuerin  
Systembetreuer  
Systembetreuerin  
Systemtechniker  
Medientechniker  
Auszubildender

Prof. Dr. Frank Staab  
Thomas Speck, Dipl.-Inf. (FH)  
Stefanie Brüderle, Dipl.-Wirt.Inf. (BA)  
Claus Kliche  
Silke Sauter, Dipl.-Wirt.Inf. (BA)  
Roland Scholl  
Christopher Hönig  
Steffen Sandhas

### Bibliothek

Bibliothekarin  
Bibliothekarin  
Bibliotheksassistentin  
Bibliotheksmitarbeiterinnen

Anja Kehrer, Dipl.-Bibl.  
Sabine Schiedermeier, Dipl.-Bibl.  
Margarethe Dembowy  
Anna Sachinidou, Monika Siegel,  
Helene Weimann  
Prof. Dr. Matthias Brungs  
Prof. Jürgen Werner

Wiss. Leiter Sozialwesen  
Wiss. Leiter Wirtschaft

### Studienbereich SOZIALWESEN

Studienbereichsleiter

Prof. Dr. A. Hochenbleicher-Schwarz

#### Studiengänge

Arbeit im Gesundheitswesen / Altenhilfe  
Arbeit mit behinderten Menschen  
Jugend-, Familien- u. Sozialhilfe  
Soziale Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken  
Soziale Arbeit in Bildung und Beruf  
Sekretariat  
Sekretariat  
Sekretariat  
Verwaltung  
Sozialwirtschaft  
Sekretariat

Prof. Dr. A. Hochenbleicher-Schwarz  
Prof. Dr. Hans-Werner Horn  
Prof. Brigitte Reinbold  
Prof. Dr. Winfried Sennekamp  
Prof. Dr. Matthias Brungs  
Heidrun Lindenhayn-Triadafilidis  
Helga Neininger  
Ursula Schmidt  
Doris Petermann, Erika Kapol  
Prof. Helmut Becker  
Elfriede Rückert

### Dozenten

Methoden der Sozialarbeit / Sozialarbeitswissenschaften

Prof. Dr. Süleyman Gögercin  
Prof. Dr. Annette Clauß  
Prof. (Hon.) Bernd M. Behnke  
Prof. Michael Hauser  
Prof. Dr. Bernd Sommer

Recht  
Sozialwirtschaft

## Studienbereich WIRTSCHAFT

Studienbereichsleiter

### Banken und Bausparkassen

Studiengangsleiter  
Studiengangsleiter  
Sekretariat

### Consulting und Controlling

Studiengangsleiter  
Sekretariat

### Industrie

Studiengangsleiter  
Studiengangsleiter  
Sekretariat  
Sekretariat  
Verwaltung

### International Business

Studiengangsleiter  
Studiengangsleiter  
Sekretariat

### Mittelständische Wirtschaft

Studiengangsleiter  
Sekretariat

### Steuern und Prüfungswesen

Studiengangsleiter  
Studiengangsleiter  
Sekretariat

## Wirtschaftsinformatik

Studiengangsleiter  
Studiengangsleiter  
Studiengangsleiter  
Sekretariat

## Dozenten

Allg. BWL/Marketing - Referent Auslandsbeziehungen  
Prüfungswesen  
Allg. BWL / Materialwirtschaft / Logistik  
Allg. BWL / Bank-BWL  
Allg. BWL / Finanz- und Rechnungswesen  
Allg. BWL / Consulting  
Informatik  
Volkswirtschaftslehre  
Rechnungslegung  
Informatik  
Allg. BWL / Internationale Rechnungslegung  
Allg. BWL / Internationale Finanzwirtschaft  
Recht  
Allg. BWL  
Allg. BWL / Finanz- und Rechnungswesen  
Allg. BWL / Finanz- und Rechnungswesen  
Allg. BWL / Marketing  
Allg. BWL / Betriebswirtschaftliche Steuerlehre  
Allg. BWL / Betriebswirtschaftliche Steuerlehre  
Allg. BWL / Bankbetriebswirtschaftslehre

### Sprachenabteilung

Prüfungsbeauftragter  
Prüfungssekretariat

Prof. Jürgen Werner, StB

Prof. Ulrich Bantleon, StB / WP  
Prof. Eduard Hilger  
Sue Demmer, Anne Laqua,  
Martina Faißt

Prof. Dr. Martin Plag  
Sabine Aichele

Prof. Peter Kramny  
Prof. Dr. Harry Giesler  
Brigitte Götz, Marianne Jani,  
Petra Schindelar  
Paula Frietsch

Prof. Dr. Ulrich Kotthaus  
Prof. Dr. Martin Maaß  
Sylvia Irion, Anne Laqua

Prof. Dr. Lothar Wildmann  
Petra Scherer

Prof. Dr. Thomas Grubert, StB  
Prof. Dr. Clemens Wangler, StB  
Angela di Siro-Lippl, Simone End,  
Petra Hauser

Prof. Dr. Gert Heinrich  
Prof. Dr. Frank Staab  
Prof. Dr. Stefan Stoll  
Gisela Huonker

Prof. Dr. Michael Bungert  
Prof. (Hon.) Dr. Th. Caduff, StB / WP  
Prof. Dr. Markus Cordes  
Prof. Dr. Wolfgang Disch  
Prof. Dr. Vera Döring  
Prof. Petra Findeisen  
Prof. Jürgen Grass  
Prof. Dr. Thomas Häring  
Prof. Dr. W. Hirschberger, StB/WP  
Prof. Dr. Martin Kimmig  
Prof. Dr. Norbert Kratz  
Prof. Dr. André Kuck  
Prof. (Hon.) Dr. B. Kunz, RA, Notar  
Prof. Dr. Martina Menne  
Prof. Dr. Anette Renz  
Prof. Rudolf Ringwald, StB  
Prof. Dr. Ahron Schwerdt  
Prof. Dr. Jens Siebert, StB  
Prof. Dr. Peter Storz, StB / WP  
Prof. Dr. Marcus Vögtle  
Stephanie Ashford, M. Sc.  
Margarita Bou Grosze, M. A.  
Michelle Post, Lic.

Prof. Rudolf Ringwald, StB  
Ingrid Peter

## ■ ■ ■ Verwaltung

### Personalentwicklung

Die Einführung der Studiengebühren hat den Handlungsspielraum der Berufsakademie in personeller Hinsicht deutlich erweitert.

Durch die Einstellung von 6 Aushilfskräften konnten die Öffnungszeiten von Bibliothek und Rechnerräumen erweitert werden. Das neue Zentrum für Innovative Lehrmethoden (ZiL) wurde mit 3 Mitarbeitern besetzt. Das Auslandsamt erhielt eine weitere Referentin. Darüber

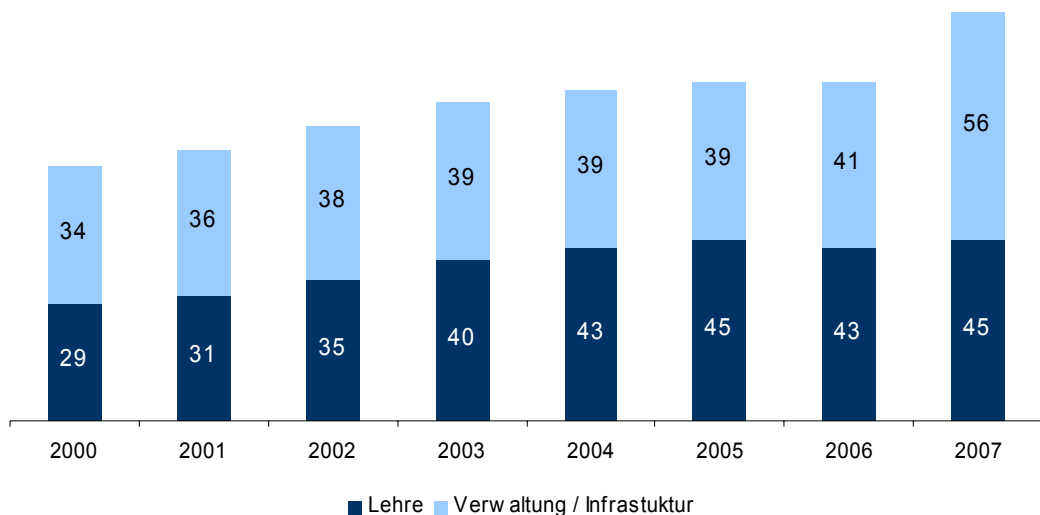
hinaus wurde eine Veranstaltungsmanagerin eingestellt. Die personelle Verstärkung von Rechenzentrum und Sprachenabteilung durch je 1 Mitarbeiterin runden die personelle Erweiterung ab.

Insgesamt ist der Personalstand um 20 % von 84 auf 101 angewachsen.

Die Ausgaben für nebenamtliche Dozenten blieben konstant.

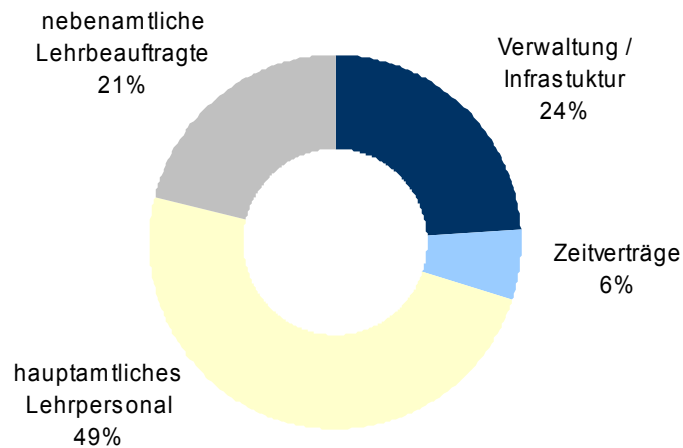
Stellenplan	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Lehre	42,00	45,00	48,00	48,00	48,00	52,00
Verwaltung	30,00	30,00	30,50	30,50	29,50	29,50
Gesamt	72,00	75,00	78,50	78,50	77,50	81,50
Zeitverträge	8,80	2,55	2,55	2,55	4,05	13,19

### Beschäftigte



<b>Hauptamtlich Beschäftigte</b>		
Lehre (Professoren / -innen)	2.660.000,00 €	49 %
Verwaltung/Infrastruktur	1.325.000,00 €	24 %
Zeitverträge	308.000,00 €	6 %
<b>SUMME</b>	<b>4.293.000,00 €</b>	<b>79 %</b>
<b>Nebenamtlich Beschäftigte</b>		
Lehrbeauftragte	1.119.000,00 €	21 %
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>5.412.000,00 €</b>	

### Personalausgaben



### Übersicht Gesamthaushalt

Haushalt	Gesamt	Anteil	Studiengebühren
Personalausgaben	5.412.000 €	83 %	262.000 €
Sachaufwand	884.000 €	13 %	409.000 €
Investitionsaufwand	273.000 €	4 %	136.000 €
<b>Summe</b>	<b>6.569.000 €</b>	<b>100 %</b>	<b>807.000 €</b>

### Unterbringung

Die Baumaßnahme für den dritten Bauabschnitt liegt voll im Zeitplan. Im Juli konnte für dieses Bauwerk sowie die in unmittelbarer Nähe entstehende Mensa Richtfest gefeiert werden.

Im August 2008 wird uns das Gebäude übergeben und dann die Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Industrie beherbergen.

	Hauptnutzfläche in qm	Organisationseinheiten
Erzbergerstr. 16/17	413	Direktion, Prüfungsamt, Verwaltung
Friedrich-Ebert-Str. 30	3.321	Bibliothek, Banken und Bausparkassen, International Business, Steuern und Prüfungswesen
Friedrich-Ebert-Str. 32	1.198	Rechenzentrum, Wirtschaftsinformatik, Studierendenvertretung
Karlstr. 29	1.114	Consulting und Controlling, E-Business
Bürkstr. 1	800	Industrie
Frühlingshalde 85	798	Mittelständische Wirtschaft, Sozialwirtschaft
Schramberger Str. 26	1.858	Sozialwesen
<b>Gesamtfläche</b>	<b>9.502</b>	

### Erweiterung

Da die Bibliothek an ihre Kapazitätsgrenzen stieß, wurde eine Erweiterungsplanung vorgenommen. Durch einen Umbau sollen Teile der Verkehrsflächen im Erdgeschoss in die Bibliothek integriert werden. Damit werden rund 60 Quadratmeter gewonnen – Platz, der

für weitere Literaturzugänge sowie weitere Rechercharbeitsplätze benötigt wird. Die Baugenehmigung ist zwischenzeitlich erfolgt, so dass die Umbauten Mitte 2008 fertig gestellt sein werden.

Andreas Heidinger  
Verwaltungsdirektor

## ■ ■ ■ Qualitätsmanagement

Die Diskussion über Qualität hat seit Jahren eine neue Dimension erreicht: Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung, Qualitätskontrolle, Zertifizierung sind in aller Munde.

Die Studienbereiche Sozialwesen und Wirtschaft sind inzwischen beide im Gremium vertreten. Der Subsidiaritätsgedanke steht im Vordergrund. Opti-

mierungen vor Ort müssen nicht von übergeordneter Stelle bestimmt werden. Allerdings ist zwischenzeitlich auf Basis des Landeshochschulgesetzes eine Kommission für Qualitätssicherung als ein gemeinsames Gremium aller Berufsakademien gebildet worden. Das Wissenschaftsministerium hat Professor Rudolf Ringwald zum Geschäftsführer berufen.

### Mitglieder

Um die demokratische Legitimation des QM-Teams zu erhöhen, wurden die Mitglieder in den Gremien gewählt.

Zusammensetzung:

- Mitglieder des Lehrkörpers  
Stephanie Ashford, Prof. Dr. Annette Clauß, Prof. Dr. Thomas Grubert,

Prof. Peter Kramny, Prof. Rudolf Ringwald, Prof. Dr. Frank Staab.

- Mitglieder aus dem Bereich der Verwaltung und der Infrastruktur:  
Stefanie Brüderle, Andreas Heidinger.
- Zwei studentische Vertreter (StuV)

### Aktivitäten

Formal

- regelmäßige Sitzungen
- Berichterstattung in den Bereichskonferenzen mit Diskussion
- Erörterungen im Rahmen von Klausurtagungen

Inhaltlich

- jährliche Reflexion über das Leitbild
- Evaluierung der Lehre; Umsetzung der Lehrevaluationsordnung BA
- Optimierung der Außenvertretung
- Erörterung von Fragen wie Prüfungsabwicklung, interne Organisation

Im Vordergrund steht für das QM-Team

das Bemühen um eine Kultur eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP). Jedes einzelne Mitglied der BA – egal, ob Studierender, Ausbildungspartner, Mitglied der Verwaltung, Mitglied der Infrastruktur, Mitglied des Lehrkörpers – soll sich bewusst sein, dass es zur Optimierung der BA VS beitragen kann.

Die Einrichtung des QM-Teams ist als ständige Einrichtung gedacht. Laut ihres Leitbildes ist die Berufsakademie Villingen-Schwenningen eine lernende Organisation. Deshalb ist ein Qualitätssicherungs-Prozess nie abgeschlossen.

**Prof. Dr. Thomas Grubert**  
Sprecher des QM-Teams



## **Studiengebühren**

### Qualitätssteigerung

Die Erhebung von Studiengebühren seit dem zweiten Quartal 2007 hat an der Berufsakademie Villingen-Schwenningen eine erhebliche Steigerung der Qualität in der Lehre bewirkt. Da schon frühzeitig Beschlüsse über die Verwendung im Dualen Senat und in der Kon-

ferenz der Studienakademie herbeigeführt wurden, konnten die zusätzlichen Ausgaben für die Studierenden zügig transparent gemacht werden. Insbesondere in die drei Bereiche Bibliothek, IT-Ausstattung und E-Learning wurde kräftig investiert.

### Bibliothek

Aufgrund einer personellen Aufstockung ist die Bibliothek wesentlich länger geöffnet.

Mit einer Rekordsumme von 212.000 € wurde der Medienbestand aktualisiert und erweitert. Im Studienbereich Sozial-

wesen wurden ein Lesesaal eingerichtet und zusammen mit der Hochschule Furtwangen mehrere Datenbanken angeschafft. Letztere ermöglichen Studierenden und Lehrenden den Zugriff von zu Hause aus.

### IT-Ausstattung

Die IT-Ausstattung konnte auf den neuesten Stand gebracht werden und die Nutzungszeiten erweitert werden. Die Studierenden haben nun wochentags bis 22 Uhr und samstags von 9 bis 14 Uhr Zugang zu den IT-Räumen. Ein großartiger Erfolg ist der Berufsakade-

mie mit der Anbindung an das SAP-University Competence Center (UCC) gelungen. Für diese Aufgabe wurde eine neue Mitarbeiterin eingestellt. Ihr obliegen nun die technische Betreuung sowie Lehrveranstaltungen zu dieser betrieblichen Unternehmenssoftware.

### E-Learning

Drei weitere Mitarbeiter sowie Sachinvestitionen ermöglichten die Einrichtung eines einzigartigen E-Learning-Zentrums. 20 Mitglieder aus der Professorenschaft haben sich umgehend daran beteiligt und Online-Skripte erstellen lassen. Diese stehen den Studierenden auch während ihrer Praxisphase zur Verfügung.

Neue Mitarbeiter machten es möglich,

den Service von Sprachenabteilung und Auslandsamt zu verbessern sowie das Career Center ins Leben zu rufen. Zuschüsse für Bücher, Exkursionen und Auslandsaufenthalte sowie die Übernahme der Kopierkosten stießen auf positive Resonanz bei den Studierenden.

Für die Begabtenförderung wurden mehr als 30.000 € ausgegeben.

Verwendung der Studiengebühren (in Euro)	
Einnahmen SOLL	1.569.000,00
./. Befreiungen	24.000,00
<b>Einnahmen IST 2007</b>	<b>1.545.000,00</b>
<b>Summe Personalausgaben</b>	<b>217.011,32</b>
<i>Sachausgaben / Zuschüsse</i>	
Bibliotheksmittel	177.997,19
Präsenzbibliothek Sozialwesen	34.951,06
IT-Ausstattung / Hardware	63.209,05
IT-Ausstattung / Software	8.415,68
Anbindung an SAP-Kompetenzzentrum	2.240,68
Vorkurse / Tutorien / Wahlveranstaltungen	25.486,99
Akademieabende/Studium Generale/Kongresse	31.542,02
Erweiterung Auslandsaktivitäten	3.659,20
Auslandsaufenthalte	5.000,00
Zitier-Empfehlungen	1.139,53
Exkursionen	53.624,52
Kopierkosten für Skripte	29.365,50
Kopierkontingent	52.100,00
Sprachenabteilung	797,57
Veranstaltungsmanagement	5.036,84
E-Learning	24.556,27
Lehrprojekte Theorie-Praxis-Transfer	814,05
Rückzahlung Sachkostenbeitrag	28.517,94
Bücherzuschuss	31.737,89
Begabtenförderung	32.500,00
Einrichtung von Lerninseln	36.147,16
<b>Summe Sachausgaben / Zuschüsse</b>	<b>648.839,14</b>
<b>Ausgaben gesamt 2007</b>	<b>865.850,46</b>
<b>Übertrag 2008</b>	<b>679.149,54</b>

Prof. Jürgen Werner  
Stellvertretender Direktor



## Bibliothek

Von Seiten der Bibliothek wurden verschiedene Projekte zur Service- und Angebotserweiterung realisiert. Ermöglicht wurden diese Verbesserungen durch den gezielten Einsatz von Studiengebühren.

Im Servicebereich war die wichtigste und arbeitsintensivste Neuerung die Einführung längerer Öffnungszeiten. Diese sind Montag bis Freitag von 8.30 - 21.00 Uhr; samstags von 9.00 - 14.00 Uhr. Sie wurden damit von 51,5 Stunden auf 67,5 Stunden pro Woche erhöht. Die Maßnahme machte den Einsatz von mehr Personal nötig. Für die Bibliothekarinnen bedeutete dies einen erheblichen Zeitaufwand für die interne Schulung der neuen Mitarbeiterinnen sowie die Planung des Personaleinsatzes.

Zur Verbesserung der Literaturversorgung der Studierenden im Studienbereich Sozialwesen am Außenstandort Schramberger Straße, wurde im dortigen Gebäude ein Lesesaal eingerichtet. Der Lesesaal ist als Präsenzbibliothek nutzbar. Den Studierenden stehen PCs, Drucker und Kopierer zur Verfügung.

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde dem Wunsch der Studierenden nach verlängerten Leihfristen für die Medien der Bibliothek entsprochen. Die einfache Leihfrist beträgt nun vier statt bisher zwei Wochen.

Das Angebot im Bereich digitaler Litera-

tur wurde ausgeweitet. Es wurden Datenbanken und eBooks für weit über 40.000 Euro angeschafft.

Alle Studiengänge wurden neben den bestehenden Datenbanken der Datev und des Haufe Verlags mit neuen Datenbanken ausgestattet, teilweise in Kooperation mit dem Redi-Konsortium und der Hochschule Furtwangen. Neu angeschafft wurden Science Direct, Business Source Premier, Beck-Online, Hoppenstedt Firmendatenbank, Berkeley Electronic Press Academic Journals, Springer Online Journal Archivs, IO-Port Informatik, Biblio-Net Online Archiv der FAZ, Solex und CSA Sozialwissenschaftliche Datenbanken.

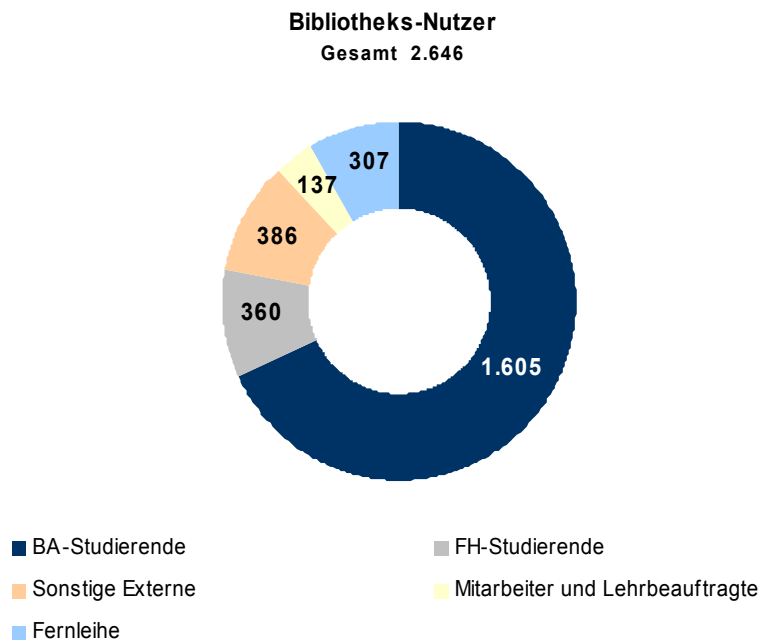
Ein völlig neues Angebot sind elektronische Bücher. Zur Einführung wurden drei deutschsprachige Sammlungen des Springer-Verlags angeschafft. Sie beinhalten Literatur zu Technik und Informatik, Wirtschaftswissenschaften sowie Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaften. Außerdem kann über Nationallizenzen der DFG Netlibrary genutzt werden.

Zur besseren Übersicht des Bibliotheksangebots wurde die Website erweitert. Die Bibliothek stellt auf ihrem OPAC eine ständig aktualisierte elektronische Neuerwerbungsliste zur Verfügung. Durch den stetigen Bestandsausbau war eine Erweiterung unverzichtbar. Erste Vorschläge zur räumlichen und funktionalen Gestaltung wurden vorgelegt.

## Bibliotheksnutzung

Es wurden 3.337 Benutzer registriert, 2.528 davon waren aktiv. Die Anzahl der externen Benutzer belief sich auf

insgesamt 746 (davon allein 360 Studierende der Hochschule Furtwangen University).

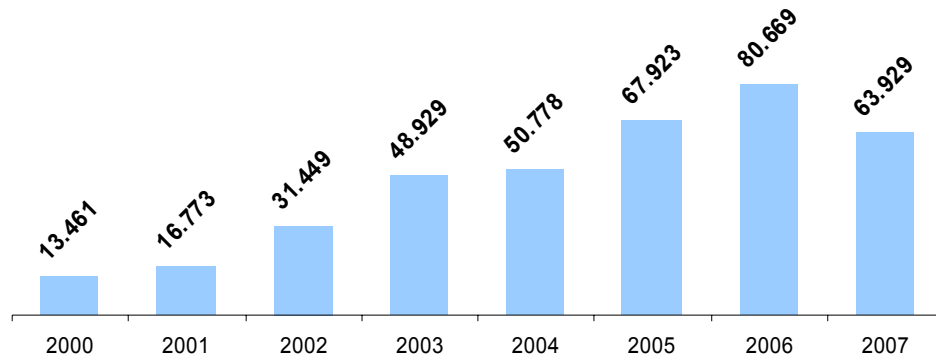


## Bestand

Der Gesamtbestand beläuft sich auf ca. 43 000 Bände. Davon sind 197 Werke Loseblattsammlungen, die laufend aktualisiert werden. Der Zeitschriftenbestand wurde um 20 auf 195 erweitert.

Zusätzlich werden 13 ältere Zeitschriftenreihen im Archiv aufbewahrt. Ergänzt werden die Periodika von sieben Tageszeitungen.

### Entwicklung der Literatur- und Medienausleihe



Der Rückgang der ausgeliehenen Medien 2007 ist in der Verlängerung der

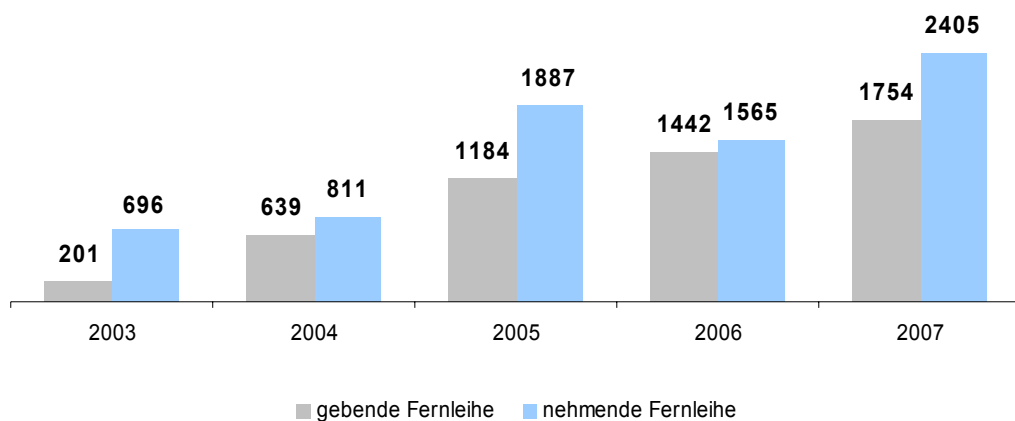
Ausleihzeiten von zwei auf vier Wochen begründet.

### Fernleihe

Das Angebot der Fernleihe wurde erneut verstärkt wahrgenommen. Bei den nehmenden (passiven) Fernleihen wurde sogar eine Steigerung von fast 900

Entleihungen erzielt. Die Ausleihe an Fremdbibliotheken ging immerhin um über 300 in die Höhe.

### Fernleihe

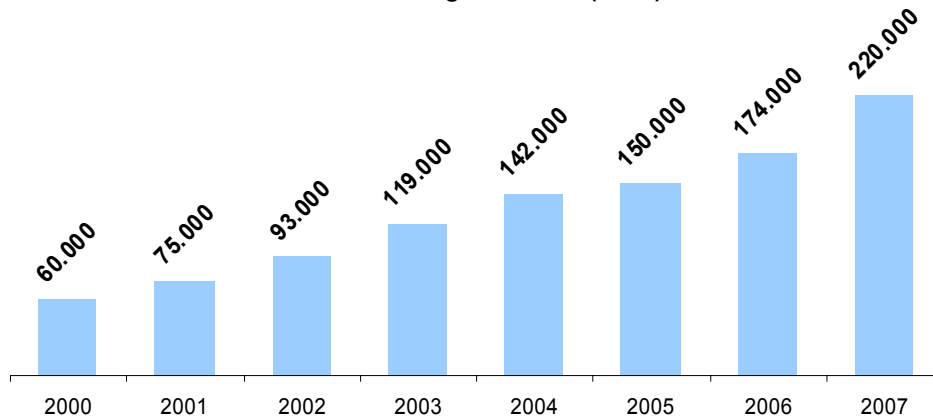


### Literaturbeschaffung

Der Gesamterwerbungssetat der Bibliothek lag 2007 bei 210.512,23 EUR. Für die Vertiefungsrichtungen Consulting und E-Business wurden zusätzlich Sondermittel in Höhe von 9.717,21 Euro

aus der Zukunftsoffensive III freigegeben. Insgesamt wurden 3.519 neue Medien angeschafft. Im Rahmen der Bestandspflege wurden 669 Medien ausgesondert.

Entwicklung des Etats (Euro)



### IT-Ausstattung

Es sind vier Office-Arbeitsplätze mit Scanner, Farb- und Laserdrucker für Desktop Publishing (DTP)- und OCR-Arbeiten eingerichtet. Darüber hinaus stehen vier PCs für Bibliotheksrecherchen im Lokalsystem HORIZON sowie

ein PC für Steuerrecherchen mit Datev-Awendungen zur Verfügung. Zusätzlich sind zwei PCs mit Internetzugang für Studierende frei zugänglich. Die Nutzung ist jedoch nur mit einer Benutzerkennung möglich.

### Ausblick

Das kommende Jahr wird vor allem durch den geplanten Umbau der Bibliotheksräume geprägt werden.

Für das erste Halbjahr 2008 ist eine Erweiterung der Bibliothekssoftware geplant, die eine Optimierung der biblio-

theksinternen Arbeitsabläufe ermöglichen soll.

Die Erstellung eines WBT zur Datenbank-Anwendung ist geplant. Die Schulung der Bibliotheksnutzer soll weiter verbessert werden.

Anja Kehrer, Dipl.-Bibliothekarin  
Sabine Schiedermeier, Dipl.-Bibliothekarin  
Margarete Dembowy

## ■ ■ ■ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations) der Berufsakademie Villingen-Schwenningen ist mit der Gestaltung positiver und fruchtbarer Beziehungen intern wie extern befasst. Die Aufgaben umfassen die sachliche Unterrichtung 'in BA-eigener Sache'.

Mit Events, Messeauftritten, studentischen Aktivitäten und der Mitwirkung der Professoren an Veranstaltungen anderer Institutionen präsentierte sich die Berufsakademie öffentlichkeitswirksam.

Der kommunikative Austausch mit Journalisten, Kooperationspartnern, Schulen und Arbeitsämtern wurde durch gegenseitige Besuche und Gespräche kontinuierlich gepflegt.

Die BA VS erstellte eine Vielfalt an Broschüren und Prospekten für Veranstaltungen, neue Studienangebote und Akademieabende. Ein grundlegend neues Corporate Design in Farbe und Gestaltung wurde umgesetzt.

### Pressearbeit

Im Bemühen um eine kontinuierliche Außendarstellung wurden die regionalen Presseorgane über das BA-Geschehen informiert und zu den Veranstaltungen eingeladen. Angesichts der Hochkarätigkeit der Events können wir stets auf das Interesse der Pressevertreter zählen.

Von Seiten der Direktion wurden regelmäßig Interviews gegeben und Vorträge zu akademieaktuellen sowie hochschulpolitischen Themen gehalten.

Die Veranstaltungen und Ereignisse, mit denen wir das Medieninteresse gefunden haben, waren zahlreich und sind im Akademiegeschehen (von S. 6 an) aufgeführt. Darüber hinaus drehte sich die Berichterstattung um die Wieder-

wahl der beiden Direktoren, neue Studienangebote sowie die bauliche Expansion auf dem Campus. Der alljährliche Schülerinformationstag im November gab angehenden Abiturienten von rund 150 Gymnasien die Möglichkeit, die Berufsakademie in ihrer ganzen Vielfalt kennen zu lernen. Eine Veranstaltungreihe von sieben Vorträgen in Kooperation mit VHS V-S und kirchlichen Bildungsträgern brachte prominente Referenten an die Berufsakademie (s. Seite 10 + 11).

Über das Tageszeitungsgeschehen hinaus war die BA VS in Funk, Fernsehen sowie verschiedenen Wirtschafts-, Hochschul- und Abiturientenmagazinen präsent.

### Messeauftritte

Über das Jahr verteilt nahm die BA VS an zahlreichen Bildungsmessen regional sowie deutschlandweit teil. Für die Ausstattung der jeweiligen Standfläche

steht ein ansprechendes Messeequipment mit Roll-ups und Veloce-Wand im aktuellen Corporate Design zur Verfügung

## Anzeigen

Mit der Anzeigenschaltung in Abi-Zeitungen unterstützt die BA VS gern die jeweiligen Schülerredaktionen. Anzeigen in Hochschulmagazinen und

Zeitungen machen auf das Studienangebot aufmerksam. Anlässlich der BA-Infobörse wurden in den Tageszeitungen Sonderseiten publiziert.

## PR Arbeitsgruppe

Die PR-Kollegen der Berufsakademie BW treffen sich zweimal im Jahr. Die Arbeitsgemeinschaft Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (AGPR) hat vom

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ein eigenes Budget, mit dem sich gemeinsame Projekte verwirklichen lassen.

## BA Blickpunkt

Mit dem BA Blickpunkt bieten wir unseren Lesern viermal im Jahr eine gebündelte Dokumentation des Akademie-Geschehens. Hauptleserschaft sind die Mitarbeiter und Studierenden. Darüber hinaus wird der BA Blickpunkt an die rund 900 Mitglieder des Partnervereins und ehemalige Kollegen versendet.

Lehrbeauftragte, Gremienmitglieder, Kooperationspartner sowie Vertreter von Ministerien, Stadtverwaltung und verschiedenen Ämtern und Institutionen sowie Patengymnasien erhalten ebenfalls Exemplare. Bislang wurden 37 Ausgaben herausgegeben.

## Website

Das aktuelle Erscheinungsbild der Berufsakademie wurde auf die Website übertragen. Gleichzeitig wurden die Menustrukturen grundlegend überarbeitet. Das Management-System Typo 3 löste Frontpage ab. Das Manövrieren erforderte Schulung und Einarbeitung der Redakteure und Administratoren. Der Internetauftritt bietet eine breite

Informationsplattform mit großem Handlungsspektrum für Studierende und Lehrende. Bezogen auf die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bietet die Homepage mit einer Presseschau die Möglichkeit, Pressemitteilungen und -berichte online einzusehen. Der BA Blickpunkt wird unmittelbar nach Erscheinen eingestellt.

## Jahresbericht

Mit der Erstellung eines jährlichen Geschäftsberichtes ist es uns gelungen,

das BA-Geschehen kontinuierlich zu dokumentieren.

Sabine Fritz, Stud-Ass.  
Referentin Öffentlichkeitsarbeit



## ■ ■ ■ Veranstaltungsmangement

### Überblick

Mit Veranstaltungen im kleinen sowie großen Stil setzt sich die Berufsakademie regelmäßig in das Licht der Öffentlichkeit. Der 9. Schwenninger Steuertag brillierte im März mit acht hochkarätigen Referenten und brachte rund 150 Steuerfachleute aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland zusammen. Im Mai fand unter dem Motto »Marketing bewegt...« ein Marketing-Kongress mit 15 namhaften Referenten aus der Marketing- und Werbebranche statt, an dem weit über 200 Besucher teilnahmen. Beide Events erfuhren großartige Resonanz.

Die zahlreichen Veranstaltungen auf hohem Niveau fortzusetzen ist ein Wunsch der Berufsakademie Villingen-Schwenningen. Daher wurde am 1. Juni die neue Stelle »Veranstaltungsmanagement« mit Ebru Dogan besetzt. Sie ist seither mit der Planung und Organisation des Veranstaltungsgeschehens betraut und wird Events wie die Alumni-Treffen, Diplomierungsfeiern und zahlreiche weitere Sonderveranstaltungen abwickeln.

Das erste große Projekt, das die Veranstaltungsmanagerin übernahm, waren die Vorbereitungen zum Zukunftstag.

Acht erstklassige Vorträge weckten unter dem Motto »Nach uns die Zukunft!« das Interesse von weit über 500 Besuchern, die die Neue Tonhalle in Villingen füllten. Aufgrund der durchweg positiven Rückmeldungen wird der Zukunftstag künftig im Turnus von zwei Jahren stattfinden.

Als Gemeinschaftsveranstaltung der Steuerberaterkammer Südbaden, der Vereinigung der Wirtschaftsprüfer, vereidigten Buchprüfer und Steuerberater in Baden-Württemberg zusammen mit der Berufsakademie fand das »1. Forum Steuern und Rechnungslegung« zu den Themen ‚Abgeltungssteuer‘ und ‚MoMiG‘ große Resonanz. Insgesamt 170 Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ließen sich von den beiden Referenten über die steuerlichen Neuerungen informieren. Aufgrund des erfolgreichen Verlaufs wird zukünftig zweimal jährlich zu aktuellen Themen des Steuerrechts das Forum fortgesetzt.

Der Veranstaltungskalender wurde darüber hinaus von 18 Akademieabenden bereichert, die mit ihren unterschiedlichen Themen auf das Interesse sowohl eines fachlichen als auch allgemeinen Publikums stießen.

## Career Center

Zum Aufgabengebiet des Veranstaltungsmanagements gehört zudem die Organisation von Sonderveranstaltungen für Studierende.

Zum 1. Oktober ging das »Career Center« an den Start. Dieses bietet die Möglichkeit, über den regulären Vorlesungsbetrieb hinaus Zusatzkenntnisse für das Berufsleben zu erwerben.

Qualifikationen wie Sozialkompetenz, Kommunikationsgrundlagen, Präsentationstechniken und Fremdsprachen werden immer wichtiger. Essenzielles Wissen in diesen Bereichen ermöglicht es, Aufgaben und Herausforderungen in Beruf und Studium effektiver zu bewältigen und lässt individuelles Fachwissen stärker zur Geltung bringen. Mit ihrem neuen »Career Center« stellt die Berufsakademie Villingen-Schwenningen diese Schlüsselqualifikationen in den Mittelpunkt. Die Teilnahme ist kostenlos und für Studierende aus allen Studiengängen möglich.

Das Interesse für den Anfängerkurs Chinesisch war so groß, dass dieser

aufgeteilt werden musste.

Auf expliziten Wunsch der Studierenden werden zukünftig weitere Seminare wie zum Beispiel ‚Körpersprache‘ und ‚Speed Reading‘ in das Angebot aufgenommen.

Das umfangreiche Seminarprogramm des »Career Centers« ist über die Lernplattform »Willi« (<http://willi.ba-vs.de>) zugänglich. Dieser Service bietet für die Studierenden viele Vorteile: Sie können sich jederzeit über das abwechslungsreiche Angebot informieren, online zu den Kursen anmelden und nach erfolgreicher Teilnahme eine personalisierte Teilnahmebestätigung ausdrucken.

Außerdem stehen die Skripte zum Download bereit, die Seminarevaluationen können bequem via Onlineformular abgegeben werden und durch spezielle Foren werden Kursteilnehmer zeitnah über Änderungen informiert.

Aufgrund des starken Anklangs wird das Pilotprojekt weitergeführt und ausgebaut.

### Angebot des Career Centers von Oktober bis Dezember 2007

Schlüsselqualifikationen	Sprachangebot
Business-Knigge	Anfängerkurs Chinesisch
Persönlichkeitsentwicklung	Anfängerkurs Portugiesisch
Rhetorik	Kompaktkurs Russisch
Zeit- und Selbstmanagement	English General Conversation

Ebru Dogan, M. A.

Veranstaltungsmanagerin

## ■ ■ ■ Alumni

### Alumni-Arbeit

Die Alumni-Arbeit liegt der Berufsakademie sehr am Herzen, sind doch gerade die Absolventen unsere besten Botschafter. Jahr für Jahr verlassen sie hervorragend qualifiziert und hoch motiviert die Berufsakademie. Für viele ist dies der Beginn einer steilen Karriere in Unternehmen auf der ganzen Welt. Diesen Weg mitzuverfolgen und sich

nicht aus den Augen zu verlieren, beabsichtigt die Berufsakademie mit ihrem Alumni-Netzwerk. Zwischenzeitlich gehören der Gemeinschaft der ehemaligen BA-Studierenden fast 2.000 Absolventen an. Bei bislang rund 10.000 Diplomanden eine Zahl, die sich sehen lassen kann.

### Alumni-Netzwerk

Die positive Resonanz auf das bisherige Alumni-Netzwerk sowie bei den Alumni-Treffen zeigt die große Verbundenheit der Ehemaligen zu ihrer BA. Daher ist uns der weitere Ausbau des Alumni-Netzwerks sehr wichtig und so kam es 2007 zu einer großen Neuerung bei unserer Alumni-Arbeit. Das Alumni-Netzwerk »BAAlumni« mit vielen neuen Funktionen wurde eingeführt. Alle Absolventen der Berufsakademie Villingen-Schwenningen können sich unter <http://alumni.ba-vs.de> kostenlos im Netzwerk anmelden und exklusive Vorteile nutzen.

Ein derartiges Netzwerk ist im BA-Umfeld einzigartig und hat bereits Früchte getragen: Innerhalb von drei Monaten nutzten schon über 400 der rund 10.000 Absolventen das Netzwerk aktiv, weitere 1.500 sind registriert.

### Vorteile

- mit der BA VS in Kontakt bleiben
- mit Kommilitonen Kontakt halten
- geschäftliche Kontakte knüpfen
- Foren für Diskussionen, Austausch, Beratung und Hilfestellung nutzen
- sich ü. Veranstaltungen informieren
- persönliche Daten selber bearbeiten
- entscheiden, welche Daten ersichtlich sind
- ersehen, welche Netzwerk-Mitglieder online sind
- das Profil anderer Netzwerk-Mitglieder einsehen
- interaktive Bildergalerien nutzen

### Ansprechpartner sind

Prof. Dr. Wolfgang Hirschberger  
und Ebru Dogan  
(Foto).

# BA Alumni

## Alumni-Treffen

Überdimensional in den Rasen gemähte vier Buchstaben – BA VS – mit rotem Logoschweif aus Rosen waren für nahezu 300 ehemalige Studierende der Berufsakademie anlässlich ihres Alumni-Treffens am 07.07.07 das Erkennungszeichen, dass sie an ihrer ehemaligen Studienschmiede angekommen waren. Empfangen wurden sie von zahlreichen Professoren und Mitarbeitern.

Zum Programmhöhepunkt wurde der Auftritt von Comedian Christoph Sieber. Der Streifzug durch das Kabarett-Programm des Multitalents war Augen-

und Ohrenschmaus zugleich. Ein vor Begeisterung tosendes Publikum zollte dem Künstler den verdienten Applaus für eine szenische Achterbahn mit messerscharfen Pointen in brillanter Sprache und Gestik.

Nach vielen interessanten Gesprächen und neuen Kontakten mündete das Alumni-Treffen in die Schwenninger Kulturnacht ein.

Für 2008 ist am 5. Juli bereits das nächste Treffen fest eingeplant.

Ebru Dogan, M. A.

Prof. Dr. Wolfgang Hirschberger



## ■ ■ ■ Auslandsbeziehungen

Ein Auslandsaufenthalt während des Studiums wird immer mehr zum Karrierefaktor und ist gleichzeitig für viele Studierende reizvoll. Erfreulich hoch ist daher der Anteil der Ausbildungsunternehmen, die einen Auslandsaufenthalt ihrer BA-Studierenden unterstützen oder bei einem Tochterunternehmen organisieren. Knapp 40 % der Studierenden im Bereich Wirtschaft können so einen oder mehrere Auslandsaufenthalte während des Studiums durchführen. Im Bereich Sozialwesen sind es 25 %, die

ihre Pflichtwahlstation im Ausland absolvieren.

Die Auslandsprogramme der BA VS waren insbesondere für Praktika sehr gefragt. Mit 36 Teilnehmern (27 im Vorjahr) erfolgte eine deutliche Steigerung. Die Zahl der Studierenden von Partnerhochschulen (Incomings) stieg nochmals an. Von den 25 Gaststudenten absolvierten 19 ein Praktikum und 6 ein Theoriesemester an der Berufsakademie Villingen-Schwenningen.

### Auslandsaufenthalte und Gaststudenten

Jahr	2005	2006	2007
Outgoings	145	156	145
Incomings	17	21	25

### Schwerpunkte

**Neue Kooperationen:** Das Angebot für Theoriesemester im Ausland wurde ausgebaut. Es kamen Kooperationen mit Universitäten in Lettland, Russland,

Großbritannien, Chile und Brasilien hinzu. Osteuropa, Russland und das Baltikum bieten interessante Kooperationsmöglichkeiten.



Die Inhalte der zukünftigen Zusammenarbeit waren Gesprächsthemen zwischen Dr. Natalia Sentchenkova, Prof. Dr. Valerie Khozov, Rektor der Moskauer Universität, und Direktor Prof. Dr. Ulrich Sommer. (im Bild von links)

**Mehr Incomings:** Studierende von Partnerhochschulen interessierten sich verstärkt für Studien- und Praxisaufenthalte in Villingen-Schwenningen. Die Zahl der Incomings stieg weiter an.

**Stärkere Internationalisierung:** Das Angebot für Studiensemester und Praktika im Ausland ist so umfassend, dass die Studierenden Programme im englischen, französischen und spanischen Sprachraum auswählen können, aber auch Programme mit China, Polen, Ungarn oder Russland stehen ihnen offen. Ergänzend dazu wurde das Sprachangebot erheblich ausgeweitet. So können die Studierenden neben Englisch, Französisch und Spanisch jetzt auch Chinesisch, Portugiesisch und Russisch erlernen.

**Neue Ziele:** Viel versprechende Kontakte zu weiteren Hochschulen in Osteuropa, Russland, dem Baltikum und Spanien wurden geknüpft und werden den Studierenden im Studienjahr 2008/2009 zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Partnerhochschulen steigt auf 30 an.

**Neue Kollegin:** Mit Angela Brusis konnte das Auslandsamt verstärkt werden. Aufgrund ihrer Sprachkenntnisse und Erfahrungen im internationalen Aus-

tausch wird sie insbesondere die wachsende Anzahl der Incomings betreuen und weitere Kooperationen aufbauen.

**Neue Initiative:** Es erfolgte die Gründung des International Club zur besseren Integration der Incomings. BA-Studierende betreuen die Gaststudenten und organisieren gemeinsame Freizeitaktivitäten.

Zum Auftakt war Bowling angesagt. Ungarische und polnische Studierende nutzten die Möglichkeit, sich mit den deutschen Kommilitonen auszutauschen.



## Outgoings

**Auslandspraktika:** Die Studierenden konnten aus elf verschiedenen Praktikaprogrammen wählen. Insgesamt 36 entschieden sich für die englischsprachigen Programme der BA VS, insbe-

sondere für Kanada mit einer Rekordzahl von 19 Teilnehmern. Daneben waren die USA mit acht und Neuseeland mit vier Studierenden die stärksten Programme. Weitere fünf Studierende

nahmen an den Programmen mit China und Spanien teil.

Das Auslandsamt bereitet die teilnehmenden Studierenden durch Informationsveranstaltungen auf den Bewerbungsprozess und den Auslandsaufenthalt vor und unterstützt sie bei der Beantragung der Visa und der Bewerbung für Stipendienprogramme.

**Theoriesemester:** Die Studierenden können Studiensemester an englisch-, spanisch- und französischsprachigen Partnerhochschulen absolvieren. Diese Chance steht insbesondere engagierten Studenten aus den Studiengängen International Business, Industrie, Mittelständische Wirtschaft, Wirtschaftsinformatik sowie Banken und Bausparkassen

- üblicherweise im dritten Semester - offen.

Sieben Studierende aus den Studiengängen International Business und Industrie absolvierten ein Auslandssemester. Drei Studierende verbrachten das dritte Theoriesemester in Straßburg, zwei Studierende in Wales und ein Student in Jaén, Spanien. Das 4. Theoriesemester absolvierte ein Student aus Industrie an der University of California in Santa Barbara, USA.

Das Auslandsamt führt jedes Jahr mehrere Informationsveranstaltungen für interessierte BA-Studierende durch und hilft auch bei der Anmeldung und der Definition der Prüfungsfächer an der jeweiligen Partnerhochschule.

### Incomings

Mit 25 Incomings war die Zahl so hoch wie nie zuvor. Besonders beliebt waren die Praktikamöglichkeiten in der Region. 19 Studierende aus USA, Frankreich, Spanien, Polen, Ungarn, Russ-

land und der Ukraine absolvierten ein Praktikum bei Ausbildungsunternehmen. Durch dieses Engagement der dualen Partner konnten die Studierenden Erfahrungen in den Bereichen Vertrieb, Marketing, Personalwesen, Einkauf, Logistik, Finanzwesen, Produktmanagement und Fotodesign erlangen.

(Bild)

Am Ende ihres Aufenthaltes gab es Urkunden und Geschenke für die Gäste. Überreicht wurden diese von Auslandsreferentin Claudia Rzepka sowie Prof. Dr. Ulrich Sommer.



Auf gleichem Niveau wie im Vorjahr belief sich die Zahl der Incomings für ein Theoriesemester. Insgesamt sechs Studierende von den Partnerhochschulen in Ungarn, Polen und Russland verbrachten das Frühjahrs- bzw. Herbstse-

mester an der BA VS. Das Auslandsamt unterstützte die Studienaufenthalte der ausländischen Studierenden durch Broschüren mit Kursangeboten sowie die Erstellung der Vorlesungspläne.

Folgende Betriebe haben in 2007 Austauschstudenten als Praktikanten beschäftigt:

Aesculap AG, Tuttlingen  
 Atmos Medizintechnik, Lenzkirch  
 B+B Thermotechnik, Donaueschingen  
 Bosch Rexroth AG, Horb  
 Chiron-Werke, Tuttlingen  
 Hengstler GmbH, Aldingen  
 Hess Form+Licht, Villingen  
 Hotel Bosse, Villingen

Kendrion Binder Magnete, Villingen  
 Kinder- und Familienzentrum, VS  
 Laqua Foto Design, Schwenningen  
 Marketing und Tourismus GmbH, VS  
 Marquardt GmbH, Rietheim  
 Peguform GmbH, Bötzingen  
 Sparkasse Schwarzwald-Baar, VS

## Berlin

Ein besonderes Highlight war im Sommer die Exkursion nach Berlin für die Studierenden aus Polen, USA und Frankreich. Eine Führung durch den Reichstag und der Besuch des Pergamonmuseums beeindruckte die internationale Gruppe besonders.



**Claudia Rzepka, Dipl.-Betriebswirtin (BA)**  
**Angela Brusis, M. A.**  
**Prof. Dr. Michael Bungert**  
 Referenten für Auslandsbeziehungen



### Auslandsaktivitäten Sozialwesen

Die Studierenden im Studienbereich Sozialwesen absolvieren im 3. Praxissemeester eine Pflichtwahlstation in einer Einrichtung, die sich hinsichtlich der Zielgruppen und des gesetzlichen Handlungsauftrages von der Ausbildungseinrichtung unterscheidet. Ein erheblicher Anteil der Studierenden nutzt dieses Semester für ein Praktikum im Ausland. So können sie internationale und interkulturelle Aspekte und Träger der Sozialen Arbeit kennen lernen.

Der Studienbereich Sozialwesen unterstützt dieses Interesse und Engagement der Studierenden durch die Bereitstellung von Informationen zu geeigneten Ausbildungseinrichtungen im Ausland. Einige Einrichtungen haben kontinuierlichen Kontakt mit der Berufsakademie Villingen-Schwenningen, wie z. B. Ju-

gendhilfeeinrichtungen in Südafrika und Indien.

Im Berichtsjahr haben 26 Studierende (das entspricht 25 %) ihre Pflichtwahlstation im Ausland absolviert. Die Praktika verteilten sich schwerpunktmäßig auf Afrika, Südamerika, Südostasien, Australien sowie Europa. Als Arbeitsfelder wurden vor allem Kinder- und Jugendhilfen beispielsweise im Kriseninterventionszentrum Wien sowie Arbeit mit verhaltensauffälligen Jugendlichen in Südafrika ausgewählt.

Nach Ablauf der Praxisphase wurden von den Studierenden Berichte verfasst, die als Grundlage für Evaluationsgespräche und Präsentationen im Theorie-Praxis-Seminar dienten.

**Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz**  
Leiter des Studienbereichs Sozialwesen

## ■ ■ ■ Sprachenabteilung

### Sprachangebot

In der globalen Wirtschaft werden interkulturelle und sprachliche Kompetenzen groß geschrieben. Der souveräne Umgang mit Sprachen will gelernt sein. Die BA VS möchte mit ihrem Sprachenprogramm diesen Anforderungen gerecht werden: Seit Oktober 2007 können die Studierenden neben den bisherigen Sprachen Englisch, Spanisch und Französisch, nun auch Portugiesisch,

Chinesisch, Russisch und Türkisch lernen. Der Unterricht wird von »native speakers« angeboten und findet teils studiengangübergreifend, teils -intern statt und erfreut sich großer Beliebtheit. Interesse und Nachfrage sind groß. Ein breiteres Sprachangebot erfordert jedoch Koordination, Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Sprachen und Dozenten.

### Koordinatorinnen

Seit 2007 hat die Sprachenabteilung ein neues Profil: Stephanie Ashford, MSc, die bisher das Language Department kompetent geleitet hat, wird in Zukunft die englische Fachschaft betreuen. Unsere langjährige Dozentin, Michelle Post, Licence des lettres, gebürtige Französin, übernimmt die Koordination für die französische Abteilung und ist weiterhin verantwortlich für das Austauschprogramm Frankreich. Es fanden 13 Kurse in Wirtschaftsfranzösisch und zwei Kurse für allgemeines Französisch statt.

Das steigende Interesse an Spanisch wurde mit einer Stelle für die Koordination entsprochen. Margarita Bou Grosze, Phil. M.A., Spanierin und langjährige Dozentin an der BA für Wirtschaftsspanisch, ist seit April für die Abteilung Spanisch zuständig. Sie unterstützt die Dozenten und organisiert die Kurse. So konnten zu den über 20 bestehenden Kursen in den fortgeschritte-

nen Semestern zusätzlich 16 für die Erstsemester eingerichtet werden. Die große Nachfrage ermöglicht die Eintei-



lung in Anfänger- und Fortgeschrittenen-Kurse.

In persönlichen Gesprächen und Fortbildungen geben die Koordinatorinnen inhaltliche und methodische Impulse für den Unterricht, gemäß den Richtlinien in den Modulbeschreibungen des neuen Bachelor-Studienplans und des GER. Weiterhin sind sie Ansprechpartner für

Auslandsbelange, Kontakte zu spanischen und französischen Firmen und Universitäten sowie Exkursionen und

Sprachaufenthalte.

Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit dem Auslandsamt.

### Referenzraum

Inhalte und Ziele aller Sprachveranstaltungen an der BA VS werden auf den GER abgestimmt. Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) definiert Sprachkompetenzstufen, die inzwischen in ganz Europa anerkannt sind. Er beschreibt umfassend, welche Sprachkenntnisse und Sprachfertigkeiten erforderlich sind, um kommunikativ erfolgreich zu handeln,

und die so genannten ‚Kompetenzstufen‘ (A1-C2) machen die jeweiligen Sprachkenntnisse transparent und vergleichbar.

So erhalten die Studierenden nach vier oder sechs Semestern zu ihrer Note ein Zertifikat mit der Beschreibung ihres Kenntnisstandes in Form einer Kompetenzstufe.

### Studienreisen

#### Barcelona

Bei etwa gleich hohen Lebenshaltungskosten arbeitet man 20 % mehr und verdient 20 % weniger als in Deutschland – aber dafür scheint immer die Sonne in der faszinierenden Hauptstadt Kataloniens, der wirtschaftlich stärksten Region Spaniens.

Dies und vieles mehr erfuhren die Teilnehmer der vierten Exkursion nach Barcelona unter der Leitung von Margarita Bou und in Begleitung von Prof. Dr. Sybille Olbert-Bock vom Studiengang Mittelständische Wirtschaft. Es fanden Gespräche mit dem Leiter des Goethe-Instituts, dem Direktor der Deutschen Schule, dem Generalkonsul und dem Präsidenten der Cámara de Comercio Alemana. Die 33 Studierenden aus verschiedenen Studiengängen erfuhren,

welch guten Ruf und hohes Ansehen Deutschland genießt, wie rege das Interesse ist, diese schwierige Sprache zu erlernen, um die Berufs- und Ausbildungschancen zu verbessern. Aber auch, wie viel interkulturelle Kompetenz und sprachliches Geschick zum Beispiel mit Dozenten und Studierenden des IESE, der international renommierten Business School, erforderlich sind, wenn man sich im deutsch-spanisch-englischen Dreieck verständigen will.

Besuche und Betriebsbesichtigungen fanden bei Bosch, B. Braun, Gütermann, Deutsche Bank und GFT statt und gewährten Anschauungsunterricht, wie eng die deutsche und spanische Wirtschaft miteinander verflochten sind.

### Strasbourg und Paris

Unter der Leitung von Michelle Post fanden die Exkursionen nach Strasbourg und Paris statt. Beim Besuch im Europäischen Parlament in Strasbourg hatten die Studierenden die Möglichkeit, sich

im Gespräch mit einem Abgeordneten direkt einzubringen. Besichtigungen in französischen Unternehmen sowie kulturelle Besuche standen ebenso auf dem Programm.

### Sprachreisen

Spanisch lernen in kleinen Gruppen unter kompetenter Führung, wohnen in spanischen Familien, eintauchen in die spanischsprachige Welt, den ganzen Tag nur Spanisch hören, lernen, sprechen, schreiben und lesen, mit einem A2 Sprachniveau losziehen und nach zwei bis vier Wochen mit einem B2 zurückkommen, das garantieren die Sprachaufenthalte in Granada

(Spanien), Mexiko, Ecuador und Guatemala, die in diesem Jahr unsere langjährige Spanischdozentin Teresita Kern zum zwanzigsten und letzten Mal mit großem Engagement organisiert hat. 27 Teilnehmer aus dem Studiengang International Business verzeichnete sie. Die Interessenten für die kommenden Jahre wird Margarita Bou betreuen.

**Stephanie Ashford, M. Sc.**  
**Margarita Bou, M. A.**  
**Michelle Post, Lic.**  
 Sprachkoordinatorinnen

### Publications

**Ashford, Stephanie:** English for Export/Import in: Business Spotlight, December 2007

**Ashford, Stephanie,** et al: Green Line New Bayern 6, Klett Verlag, Stuttgart 2007

**Ashford Stephanie / Smith, Tom:**

Selling For You - English for Retailers and Shop Assistants, Bildungsverlag EINS, Troisdorf 2007

### Presentations

Leading by Example in the Business English classroom, Co-presenter with Dr. Tom Smith

September 2007 – English Language Teachers Association Ulm (ETLAU)

December 2007 – IATEFL BESIG Annual Conference Berlin

## ■ ■ ■ Zentrum für Innovative Lehrmethoden

In 2007 wurde an der Berufakademie Villingen-Schwenningen das Zentrum für Innovative Lehrmethoden (ZiL) gegründet. Als Stabstelle der Direktion übernimmt es Aufgaben im Bereich der didaktischen Beratung von Lehrenden

vor allem im Einsatz neuer Medien in den Vorlesungen. Als interner Dienstleister dokumentiert und digitalisiert das ZiL organisatorische Abläufe in der Studienorganisation mit Hilfe verschiedener Technologien.

### Ziele

Die Aufgaben gewährleisten die kontinuierliche Weiterentwicklung der technischen Möglichkeiten in der Lehre und der Studiengangsorganisation. Dies bedeutet die Verknüpfung von Organi-

sationsabläufen mit den Wünschen der Studierenden, Lehrenden und Sekretariate sowie den Möglichkeiten der eingesetzten Technologien.

### Aufgaben

Die Koordination des ZiL liegt bei Projektmanagerin Stephanie Lipp. Ihr Aufgabenbereich umfasst die

- Weiterentwicklung des eAngebots
- Didaktische Unterstützung der Lehre
- Interne und externe Präsentation und Informationsveranstaltungen
- Veröffentlichungen
- Prozessbegleitung und -digitalisierung
- Mitarbeit bei Alumni-Arbeit und Career Center

Weiterer Mitarbeiter ist Florian Kraut, der als technischer Redakteur mit der Aufbearbeitung von Lehrmaterialien für den Online-Einsatz, der Erstellung von Video- und Audioaufnahmen und Bereitstellung auf der BA VS-Lernplattform sowie der Erarbeitung von Handbüchern und Anleitungen für Lehrende und Studiengangssekretariate betraut ist. Darüber hinaus wird das Zentrum von Seiten eines Systemtechnikers des Rechenzentrums unterstützt.

### Technische Infrastruktur

Die Lernplattform der Berufsakademie hat den Namen WILLI erhalten, dieser Name steht für **W**issen, **I**ntelligenz, **L**ernen, **L**ehren und **I**nformation.

Vorwiegend wird auf die Nutzung von Open-Source-Software zurückgegriffen, um möglichst viele Freiheiten zu behalten und die Anforderungen der Berufs-

akademie über die Technologien möglichst vollständig abbilden zu können.

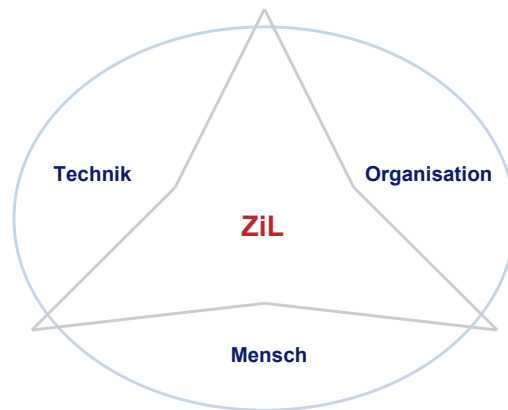
#### Software-Übersicht

Um dem hohen didaktischen und technischen Anspruch gerecht zu werden, wurde der Einsatz der Open Source Software Moodle beschlossen.

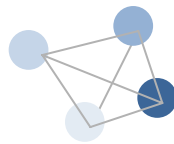
Als Technologie zur Erstellung von Online-Lehrmaterialien wird die Open Source Autorensoftware eXeLearning benutzt und bereits in vielen Vorlesungsfächern zur Bereitstellung von Zusatzmaterialien und Lernfortschrittskontrollen eingesetzt.

Mit der Software ebook können neben Skripten für Vorlesungen auch Informationsmaterialien der Studiengangsekretariate, des Auslandsamts oder dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit aufbereitet werden. Die Software erlaubt eine professionelle Umwandlung von PDF-Dokumenten in virtuelle Bücher.

Die Software Adobe Premiere Pro ermöglicht uns die Bereitstellung der



Video- und Audioaufnahmen als Web- und Podcasts auf der BA VS-Lernplattform. Das Bearbeiten und die Ausgabe von Video- und Audiodateien werden durch die Software ermöglicht.



### Arbeitskreis E-Learning

Die Mitglieder fungieren als Promotoren, um die Vorteile und Möglichkeiten, die die Neuen Medien für die Lehre und Studienorganisation bieten, bekannt zu machen. Der Arbeitskreis zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass aus vielen Bereichen der BA VS Mitarbeiter an regelmäßig stattfindenden Treffen teilnehmen. Die Informationslücke zwischen den einzelnen Treffen wird durch die Nutzung eines virtuellen Raumes auf der BA VS-Lernplattform überbrückt.

Mitglieder:

Direktion  
 Prof. Dr. Ulrich Sommer  
 Lehrende  
 Stephanie Ashford, Prof. Dr. Annette  
 Clauß, Prof. Jürgen Grass, Prof. Dr.  
 Martin Kimmig, Prof. Dr. Ulrich  
 Kotthaus  
 ZiL-Team  
 Stephanie Lipp, Florian Kraut

**Stephanie Lipp**  
 Projektmanagerin

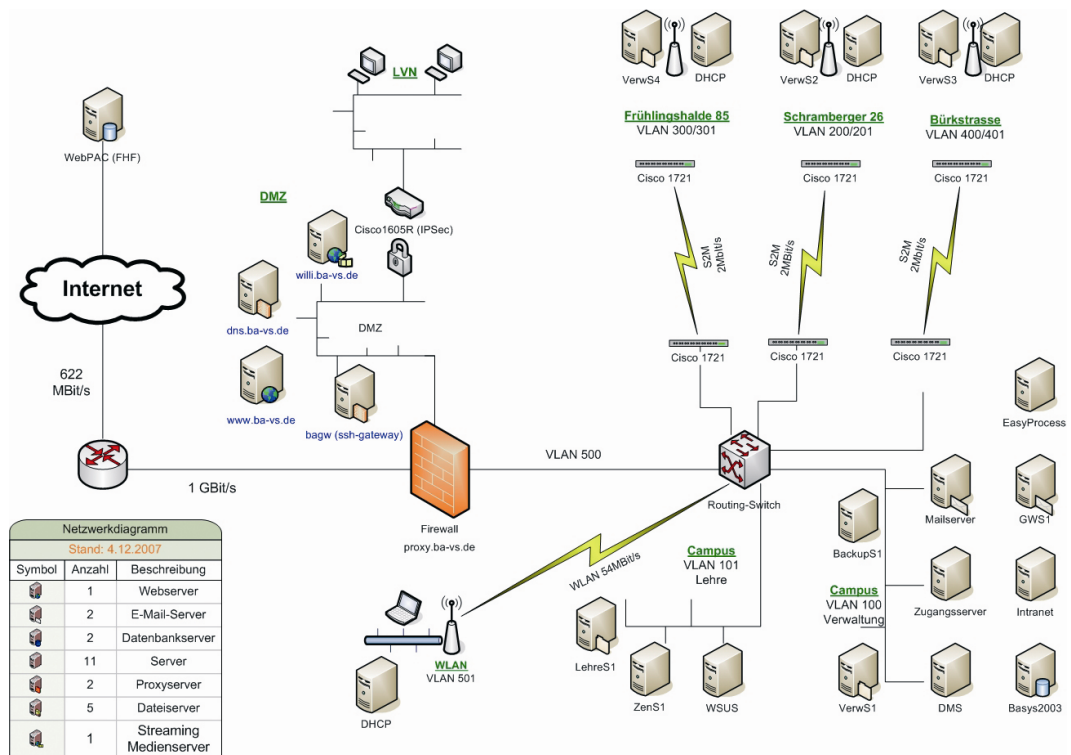
## Das Rechenzentrum

### Das EDV-Netzwerk

Das Netzwerk der BA VS besteht aus acht virtuellen Netzen (VLANs). Diese Netze sind über einen zentralen Routing-Switch verbunden. Die Standorte

Frühlingshalde, Schrambergerstraße und Bürkstraße sind über je eine S2M-Standleitung mit 2 MBit/s angebunden.

### Netzstruktur



### Projekte

#### E-Learning

Die Umstellung von Breeze auf Moodle erforderte die Neuinstallation eines Servers unter Linux.

Process löste WissIntra ab. Alle bereits eingepflegten Prozesse mussten übernommen und die Benutzer samt Rollenzuweisung neu eingepflegt werden.

#### Easy Process

Das Prozessmanagementsystem Easy

#### Basys-Updates

Zur Abrechnung der Studiengebühren

waren Updates erforderlich.  
Die aktuelle Version ist BASys 3.03 ServicePack 3.

### Personalisierung

Die Software BadgeMaker, die zur Erstellung von Studierenden- und Mitarbeiterausweisen, Zugangs- und Kopierkarten sowie Bibliotheksausweisen im Einsatz ist, wurde aktualisiert. Zusätzlich wurde ein Kartenprogrammiergerät samt Software angeschafft, das die Fehlerbehebung bei gesperrten Karten ermöglicht.

### E-Directory

Zug um Zug erfolgte die Umstellung zur Benutzerauthentifizierung auf das Novell eDirectory via LDAP/LDAPs. Groupwise und Moodle sind bereits umgestellt, WLAN, Proxyserver sowie der Radiusserver werden folgen.

Um nun Benutzer gruppieren zu können, ist die eDirectory-Erweiterung um BA-spezifische Felder wie Studiengang, Kurs, usw. notwendig geworden. Diese Daten werden künftig mittels eines Tools aus BASys in das eDirectory exportiert.

### Groupwise

Installation der Clients, Konvertierung aller Daten (Termine + Adressen) und deren Übernahme in Groupwise, reibungslose Migration von über 100 Postfächern im laufenden Betrieb.

### Laptops

PC-Arbeitsplätze mit einem Rechner wurden durch einen Laptop mit Dockingstation ersetzt. Alle neuen Mitarbeiter in der Lehre erhielten dieses System als Grundausstattung.

Durch die Umstellung ist es notwendig geworden, sowohl im Lehre- als auch im Verwaltungsnetz ein neues VLAN zu generieren und über das Netz zu routen.

### WLAN

An den Außenstandorten wurde ein WLAN-Accesspoint mit Benutzerauthentifizierung über Radius installiert, zusätzlich wurde pro Standort ein eigener DHCP-Server aufgesetzt.

### Studienbereich Sozialwesen

Bibliothek und PC-Pool wurden komplett neu mit PCs ausgestattet. Der PC-Pool wurde von 8 auf 12 Arbeitsplätze aufgestockt, in der Bibliothek wurden 6 PCs installiert. Alle PCs wurden ins Campusnetz (Lehre) integriert, so dass sie nun über das zentrale Management (ZEN) verwaltet werden können. Das Benutzerprofil (Desktop) der Studenten entspricht nun auch exakt dem Profil am Campus.

Die Bandbreite für die LAN-Anbindung an den Campus von 2 Mbit/s nicht ausreichend für eine zügige Anmeldung am Server. Um die Performance zu verbessern, wird für Anfang 2008 eine Erhöhung auf 10Mbit/s angestrebt.



### Horizon Server

Mitte des Jahres wurde der Horizon-Server von Furtwangen nach Konstanz ans BSZ transportiert. Dies bedingte eine Anpassung der Firewall sowie die

Aktualisierung der Clients in der Bibliothek. Aktuelle Version ist Horizon-Client V. 52g.062.2j.

### IT/Multimedia in der Lehre

Am Standort Friedrich-Ebert-Str. 32 befinden sich vier EDV-Räume, die jeweils mit 13 PC-Systemen unter Windows XP ausgestattet sind, auf denen MS-Office XP Prof. (Word, Excel, Powerpoint, Access, Frontpage), MS-Office Project Manager, Visual Studio.net, Java SDK & Runtime, Eclipse, Gimp Grafikbearbeitung sowie SAP Tutor-Win installiert sind. Zusätzlich steht ein Raum mit Datev-Software über einen Terminal-Server zur Verfügung.

Daneben besteht der Zugriff auf das Fortbildungsprogramm der DWS Steuerberater-Online-GmbH (Deutsches wissenschaftliches Institut der Steuerberater e. V.) unter dem Dach der Bundessteuerberaterkammer in Berlin sowie der Haufe Steueroffice-Suite. Der Neubau II verfügt über 33 PCs Pentium 4 3.0 GHz mit 17"-TFT Flachbild-displays, welche wie die übrigen Räume softwaremäßig ausgestattet sind.

### Außenstandorte

Der Pool-Raum im Studienbereich Sozialwesen hat 12 HP PC5750-Systeme die mit MS-Office ausgestattet sind. Die Präsenzbibliothek ist mit 6 HP PC5750-Systemen ausgestattet, die den Studenten zur Recherche dienen. Der Pool-Raum an der Frühlingshalde

sowie der Pool-Raum des Studiengangs Industrie sind mit je 4 Dell GX-150 unter Windows XP und MS-Office XP ausgestattet.

Alle Standorte sind über eine 2Mbit-Leitung an den Campus angebunden.

### Netzwerklabor Neubau II

Ausgestattet mit 25 PCs, verschiedenen Windows- und Unixservern und einem frei zugänglichen Switch und Router bietet sich den Studenten im Netzwerklabor eine optimale Installations- und Testumgebung für Netzwerkbetriebs-

systeme aller Art, wie zum Beispiel Novell, Windows oder Linux.

Des Weiteren befindet sich ein 19"-Verteilerschrank im Raum, an dem Netzwerktechnik praktisch demonstriert werden kann.

## Medientechnik

Der Schwerpunkt der Medientechnik liegt in der Betreuung des Multimedia-Labors für Studenten und des PC-Arbeitsplatzes zur digitalen Bild- und Videobearbeitung.

Die Ausstattung kann sich sehen lassen: Ein analoger Videokopier- und Videoschnittplatz, ein digitales Videoschnittsystem "Casablanca Avio" sowie ein

DVD-Rekorder stehen hier für Multimedia-Projekte zur Verfügung.

Ferner haben die Studenten Zugriff auf einen Multimedia-PC mit der Schnittsoftware Pinnacle Studio 9. Zusätzlich werden hier u. a. 13 Daten- und Videobeamer, 13 Videoschränke, 6 Videokameras, 2 DV-Kameras und 1 digitaler Fotoapparat verwaltet.

## Ausblick

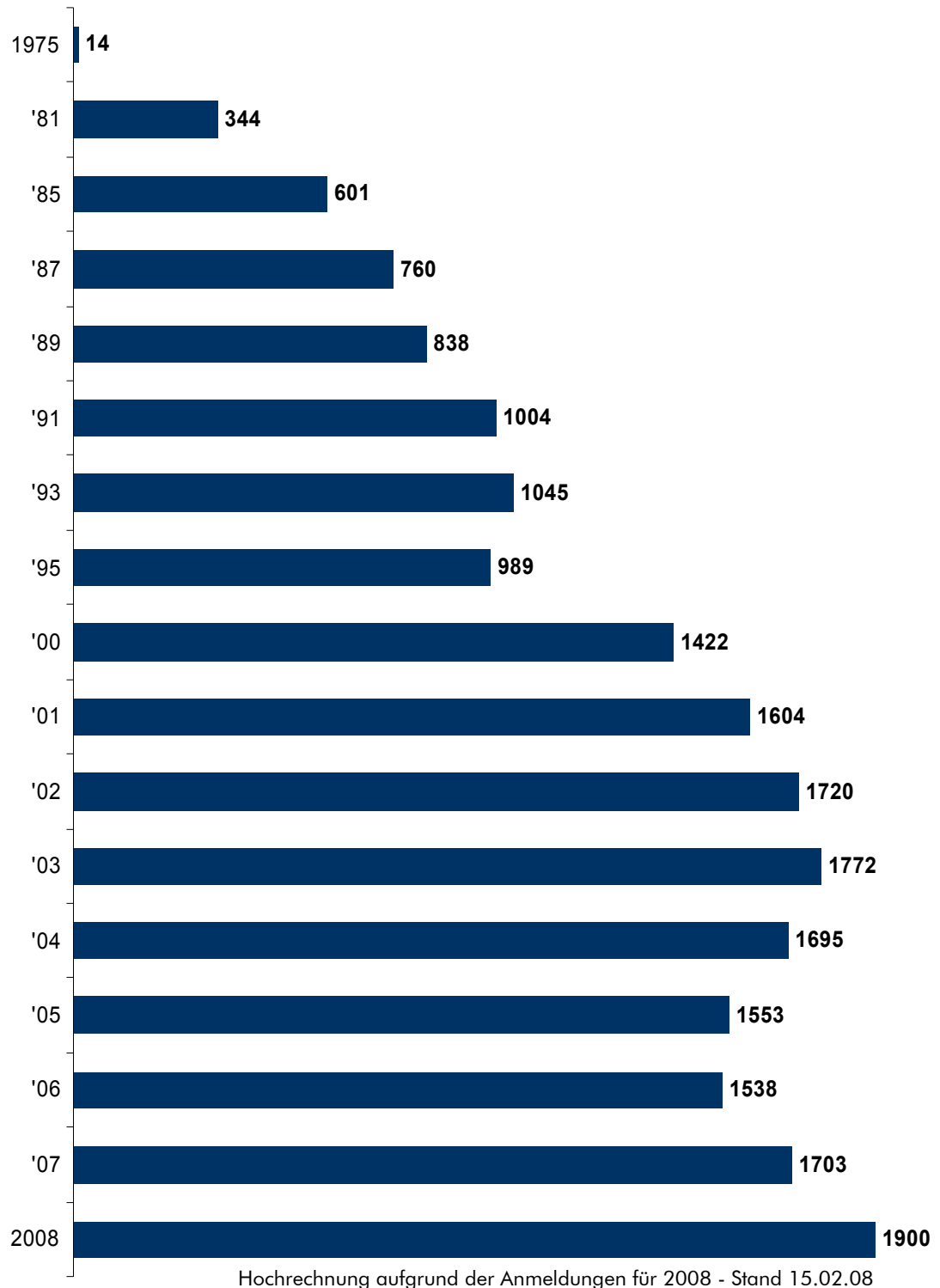
Derzeit betreut das Rechenzentrum das Netzwerk, 18 Server unter den Betriebssystemen Novell, Windows 2000, Windows 2003 und Linux, 148 studentische PC-Arbeitsplätze verteilt auf 8 PC-Räume, 1 Netzwerklabor und 1 Multimedialabor sowie ca. 80 PCs in der Verwaltung und Bibliothek. Zusätzlich zur Hardware betreut das RZ neben BASys und der Software in der Lehre auch mehrere zeitintensive Anwendungen der Verwaltung.

Im Jahr 2008 wird die Berufsakademie Villingen-Schwenningen die EDV innovativ voran treiben, um den Studenten die neuesten technischen Möglichkeiten zur Unterstützung ihres Studiums zu bieten. Darüber hinaus wird allen Erstsemestern ein leistungsstarker Laptop zur Verfügung gestellt.

Schwerpunkt wird der flächendeckende Ausbau des WLAN auf dem Campus sein, sowie die Umstellung der Server auf VMWare.

**Thomas Speck, Dipl.-Informatiker (FH)**  
**Technischer Leiter des Rechenzentrums**

## Entwicklung der Studierendenzahlen von 1975 - 2008



## ■ ■ ■ Banken und Bausparkassen

### Die Bankenbranche 2007

Das positive konjunkturelle Umfeld führte in der ersten Jahreshälfte, insbesondere wegen der rückläufigen Kreditrisiken, zu einer Verbesserung der Ertragslage der Kreditinstitute. Belastend wirkte sich allerdings bereits die Margenverengung durch den sich weiter intensivierenden Wettbewerb sowohl auf der Aktiv- als auch der Passivseite aus. Einzelne Institute versuchten mit der Kapitalanlage in höherverzinsliche, aber risikoreichere Produkte gegenzusteuern.

Die Aktienmärkte haben sich in der Jahresbetrachtung noch positiv entwickelt. Im Zuge der »Subprime-Krise« wurde die weltweite Vernetzung der Finanzmärkte nachdrücklich ins Bewusstsein gerufen. Letztlich führte der Ausfall US-amerikanischer Hypothekendarlehen zu schmerzhaften Wertberichtigungen in den Bilanzen deutscher Kreditinstitute.

Durch die Dollarentwicklung wurde der Bedarf der exportorientierten deutschen Wirtschaft an entsprechenden Absicherungsprodukten offenkundig. Die Entwicklung und der Vertrieb von Derivaten insgesamt hat sich als wichtige Ertragsstütze der Kreditinstitute etabliert. Die Gefahren komplexer Finanzprodukte und die Notwendigkeit abgestimmter funktionsfähiger Risikomanagement- und Kontrollsysteme wurden sowohl durch die Subprime-Krise als auch durch den Schadensfall mit fast

€ 5 Milliarden bei einer französischen Großbank offenkundig.

Aufsichtsrechtlich mussten die Kreditinstitute im Geschäftsjahr 2007 die letzten Umsetzungen von Basel II abschließen sowie die MiFID-Einführung bewältigen. Hierdurch ergaben sich entsprechende Kostenbelastungen.

Durch die Gesetzgebung 2007 erfolgte die Einführung der Abgeltungsteuer ab dem Veranlagungszeitraum 2009. Hierdurch wurde die Überprüfung bisheriger Steueroptimierungsstrategien und hierauf ausgerichteter Kapitalanlageprodukte notwendig. Die Bedeutung steuerlicher Aspekte wird im Rahmen der Kapitalanlageberatung weiter steigen.

Die Bausparkassen verzeichneten wieder ein gutes Bausparneugeschäft. Die Vertriebsleistung beschränkte sich dabei nicht nur auf das Bausparen, sondern nutzte verstärkt das Cross-Selling-Potenzial durch Beratungsleistungen in der privaten Baufinanzierung und der Altersvorsorge.

Angesichts der dargestellten Rahmenbedingungen muss jedes Kreditinstitut regelmäßig sein Geschäftsmodell auf den Prüfstand stellen und ggf. weiterentwickeln. Wesentliche Elemente erfolgreicher Geschäftsmodelle sind eine konsequente Vertriebsorientierung, die Standardisierung der Geschäftsprozesse und ein risiko- und ertragsorientiertes

Management.

Zur erfolgreichen Umsetzung des jeweiligen Geschäftsmodells bedarf es insbesondere entsprechend qualifizierter und hoch motivierter Mitarbeiter. Der Stu-

diengang Banken und Bausparkassen will durch sein fundiertes und differenziertes Studienangebot sowohl die Studierenden als auch die Ausbildungspartner hierbei unterstützen.

### Qualitative Entwicklung

Der Studiengang Banken und Bausparkassen kooperiert mit Kreditinstituten aus allen drei Säulen der Kreditwirtschaft und mit großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Die Anzahl der Kooperationspartner, die außerhalb Baden-Württembergs ansässig sind, hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Die Studierenden bringen ihre Erfahrungen von diesen unterschiedlichen Ausbildungspartnern mit in die Vorlesungen ein und ermöglichen so allen Studierenden eine vielfältige Erfahrungsaufnahme.

Den Studierenden wird nach dem zweiten Semester ein differenziertes Vertiefungsangebot aus Bausparwesen (vertriebsorientiert), Corporate & Investment Banking, Private Banking und Prüfungswesen Kreditinstitute angeboten.

Damit stehen drei markt- und eine gesamtbanksteuerungsorientierte Vertiefungsrichtung zur Auswahl.

Mit zwölf hauptamtlichen Professoren steht den Studierenden in diesem Studiengang ein Kompetenzteam, das durch ca. 50 nebenberufliche Lehrbeauftragte aus der Praxis ergänzt wird, zur Verfügung. Damit ist eine Ausbildung auf hohem Niveau gewährleistet.

Die qualitative Entwicklung des Studiengangs wurde durch die erfolgreiche Akkreditierung geprägt.

Bewährtes wurde erhalten oder den Veränderungen angepasst und Neues eingeleitet. Hierbei wurden zum Beispiel einzelne Vorlesungen auf Englisch umgestellt.

### Quantitative Entwicklung

113 Studierende haben 2007 ihr Studium aufgenommen. Dies bedeutete einen deutlichen Anstieg um 28 % gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt zählte der Studiengang zum Jahresende 269 Studierende. Seitdem ist der Studiengang der größte BA-Bank-Studiengang unter allen Berufsakademien landes- und deutschlandweit.

61 Studierende schlossen ihr Studium ab. 46 Absolventen konnten anschließend einen Arbeitsplatz in ihrem Ausbildungsbetrieb erhalten. Elf wechselten den Arbeitgeber und vier nahmen ein Masterstudium auf. Für das Studienjahr 2008 liegen bereits 140 Voranmeldungen vor, was beweist, dass der Studiengang weiterhin gut aufgestellt ist.

## Personelles

Martina Faißt ist nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung im Sekretariat tätig. Dieses wurde damit auf drei Halbtagskräfte aufgestockt.

Aufgrund des Wachstums ist eine Erweiterung der Studiengangsleitung ge-

plant. Seit Oktober nimmt Prof. Dr. Marcus Vögtle kommissarisch die dritte Studiengangsleiterposition wahr.

Im Bereich der Dozenten sind weitere Stellen ausgeschrieben insbesondere soll der Bereich Private Banking ausgebaut werden.

**Prof. Ulrich Bantleon**  
**Prof. Eduard Hilger**  
**Leiter des Studiengangs**

## Publikationen

### Prof. Ulrich Bantleon

zus. mit Thomann, D. / Bühner, A.: Die Neufassung des IDW Prüfungsstandards: Zur Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Abschlussprüfung (IDW PS 210) und dessen Auswirkungen auf die Unternehmensorganisation, DStR 2007, S. 1978-1983.

zus. mit Siebert, J.: Auswirkungen der Business Judgment Rule auf die Organisation der Entscheidungsprozesse und die Interne Revision, ZIR 2007, S. 190-196 (Teil 1) und S. 242-250 (Teil 2).

zus. mit Amling, Th.: Handbuch der Internen Revision, Berlin 2007.

zus. mit Schorr, G.: Risikosteuerung mittels Kostenstrukturmanagement, in: KSI 2007, S. 149-153.

zus. mit Hoster, A.: Das Risikotragfähigkeitskonzept als Herausforderung aus dem Prüffeld Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) für die Interne Revision, S. 355-399, Innovative Prüfungstechniken und Revisionsvorgehensweisen, Förschler, Dominik (Hrsg.), Frankfurt 2007.

Abstimmprüfung, in: Vahlens Großes Auditing Lexikon, Verlag C. H. Beck, München 2007

### Prof. Dr. Norbert Kratz

Die Kapitalstrukturberichterstattung auf der Grundlage von Fair Values und ihre Nützlichkeit für die Abschätzung und Reduktion von Kreditrisiken, in: Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft (ZBB), 19. Jg., 2007, S. 273-284.

### Prof. Dr. Jens Siebert

Verwertung von Pfändern im Umsatzsteuerrecht; NZI 1/2007, S. 17-20.

### Prof. Dr. Marcus Vögtle

zus. mit Giersberg, J.: Bilanzielle Auswirkungen der Adjustierung von Operating-Leasingverhältnissen, Finanz Betrieb, 7-8/2007, S. 431-442.

## ■ ■ ■ Consulting und Controlling

### Konzeptionierung

Die Vorbereitungen für den Start des neuen Studiengangs begannen im Oktober des Vorjahres. Bis zum Beginn im Herbst 2007 wurden die konzeptionellen Grundlagen – vor allem der Lehrplan – erarbeitet und die nötigen Kooperationsunternehmen und Studenten für den ersten Studienjahrgang gewonnen.

Der Start des Studiengangs mit zwölf

Studierenden aus elf Unternehmen kann als voller Erfolg bewertet werden. Der Kreis der aktuellen Ausbildungsunternehmen ist um die Unternehmen zu erweitern, die bereits für die nachfolgenden Jahre einen konkreten Ausbildungsbedarf angemeldet haben. Als ausbildungsbereite Unternehmen sind derzeit 29 Unternehmen aus verschiedenen Branchen gelistet.

### Studieninhalte

Die Studieninhalte sind durch drei Komponenten geprägt:

Erstens werden im Rahmen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre Grundkenntnisse der BWL vermittelt, die durch weitere relevante Fächer wie Finanzbuchführung, VWL, IT, Recht, Mathematik und Statistik untermauert werden.

Zweitens werden in den speziellen Betriebswirtschaftslehren Controlling sowie Consulting spezifische Fachkenntnisse vermittelt. Diese ermöglichen den Einsatz der Absolventen in Controllingabteilungen und Beratungsunternehmen, aber auch als Projektmanager und Geschäftsführungsassistenten ohne weitere Traineeprogramme oder lange Einarbeitungszeiten.

Als dritte Komponente werden »weiche« Fähigkeiten, d. h. Methoden- und Sozialkompetenzen vermittelt. Hierzu werden Veranstaltungen zu Themen wie Zeit- und Selbstmanagement, Konfliktbewältigung, Moderation, Zielvereinbarungen, Verkaufstechniken, Verhandlungsführung, Rhetorik, Präsentation und Kommunikation angeboten. In dieses Feld sind auch die fremdsprachlichen Veranstaltungen einzuordnen. Verpflichtend ist hier ein Programm in Business English im Umfang von mehr als 150 Stunden. Die Studierenden nutzen darüber hinaus derzeit fakultative Veranstaltungen in Spanisch und Französisch.

### Workshop

Das Studienjahr begann mit einem zweitägigen externen Einführungslehrgang auf dem Feldberg, in dem die neu eingeschriebenen Studierenden sich kennen lernen konnten, in die

Strukturen der BA und des Studiums eingewiesen wurden und die eigenen Erwartungen an das Studium äußerten. Zudem wurden unter der erfahrenen Anleitung von Trainerin Sabine Kramny

vielfältige Übungen zum Teamplying, zur Gruppenzusammenführung und zur

Stärkung des Gruppenzusammenhalts durchgeführt.

### Personelles

Das Kernteam der hauptamtlich Tätigen bestand zunächst aus den Professoren Dr. Wolfgang Hirschberger (Dozent) und Dr. Martin Plag (Leiter des Studiengangs) sowie Sabine Aichele für die Verwaltung des Studiengangs, Betreuung der Studierenden und Lehrbeauftragten, Unterstützung der Unternehmensakquisition sowie allgemeine Sekretariatsaufgaben. Rechtzeitig vor Aufnahme des Lehrbetriebes erfuhr der Studiengang mit Prof. Petra Findeisen eine wichtige personelle Bereicherung.

Sie war sechs Jahre lang in einer international ausgerichteten Unternehmensberatung tätig und bringt von daher gerade für diesen Studiengang wichtige Erfahrungen ein. Mit Prof. Dr. Anette Renz, Prof. Dr. Thomas Häring und Prof. Dr. Gert Heinrich stehen weitere erfahrene hauptamtliche Professoren zur Verfügung.

Darüber hinaus sind ausgewiesene Experten aus der Unternehmenspraxis als Lehrbeauftragte tätig.

### Ausblick

Primäres Ziel ist die Sicherstellung einer exzellenten Qualität der Ausbildung durch ständige Evaluation und Weiterentwicklung einzelner Veranstaltungen sowie des Curriculums. Der Studiengang Consulting und Controlling will den Ansatz der Berufsakademie Villingen-Schwenningen, eine Premium-Ausbildung für hervorragende Studierende zu bieten, konsequent umsetzen. Ein zweites zentrales Ziel ist das Wachstum der Studierendenzahlen auf „volle Kursstärke“ in den nächsten drei Jah-

ren. Dieses Wachstum soll realisiert werden, indem vor allem auch überregional neue Ausbildungsunternehmen als Kooperationspartner gewonnen werden. Ein wichtiger Schritt hierzu war z. B. die Akquisition der Deutschen Post IT Services in Bonn als Ausbildungspartner für das Studienjahr 2008.

Für das kommende Studienjahr kann derzeit eine Studierendenzahl von 18 als realistische Zielgröße formuliert werden, was einem Wachstum von 50 % entspräche.

**Prof. Dr. Martin Plag**  
Leiter des Studiengangs





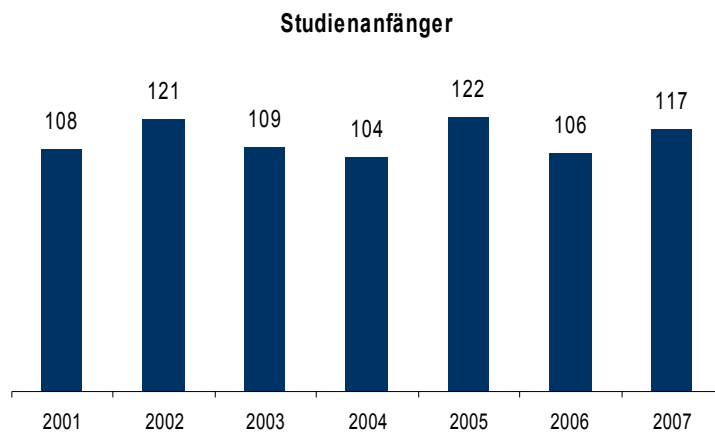
Foyer im Gebäude C

## ■ ■ ■ Industrie

Der Studiengang Industrie ist ein etablierter Partner der Unternehmen für die wissenschaftliche Ausbildung von qualifizierten Nachwuchskräften im betriebswirtschaftlichen Bereich. Das Studium bietet Abiturienten hervorragende berufliche Chancen.

Rund 170 Industrieunternehmen der unterschiedlichsten Branchen, schwerpunktmäßig aus dem Raum Bodensee – Schwarzwald – Rheinebene – Schwäbische Alb (Heuberg), kooperieren regelmäßig mit dem Studiengang.

Studiengangsleiter sind Prof. Peter Kramny und Prof. Dr. Harry Giesler. Prof. Dr. Anette Renz verantwortet als hauptamtliche Dozentin die Fächer Controlling/ Internes und Externes Rechnungswesen.



### Controlling Congress

Acht Studierende besuchten unter Leitung von Prof. Peter Kramny den 32. Congress der Controller in München. Das Motto lautete: Controlling gut – Unternehmen gut.

Der jährlich verliehene Controller Preis für herausragende Praxisleistungen im Controlling ging 2007 mit Hans-Jürgen Kalmbach und Alexander Beck an zwei Absolventen des Studiengangs Industrie. Die hohe Auszeichnung erhielten sie für das Programm »Sales UP!

Wachstum gegen den Trend« der Hansgrohe AG als Programm »mustergültige Controlling-Lösung«.

Die inhaltlichen Schwerpunkte, die in vier Themenzentren bearbeitet wurden, waren: Erfolgreiche Controlling-Lösungen, Controlling von Logistikprozessen, Controlling und Qualität und Macher im Mittelpunkt.

Die Studierenden konnten in München Kongress-Luft schnuppern, sehr interes-

sante Referenten erleben, Praxis-Antworten auf aktuelle Controlling-Fragen hören und sich mit neuen Ent-

wicklungen der Controlling-Theorie auseinandersetzen.

### Marketing-Kongress

Mehr als 200 Gäste nahmen am Marketing-Kongress, einer Gemeinschaftsveranstaltung der Studiengänge Industrie und International Business, teil. Die Organisationsleitung teilten sich Prof. Dr. Ulrich Kotthaus, Studiengangsleiter International Business und Prof. Dr. Harry Giesler, Studiengangsleiter Industrie, (Foto). Im Mittelpunkt standen aktuelle Fragestellungen, Entwicklungen und Perspektiven im Marketing von Unternehmen und Non-Profit-Organisationen. Das Spektrum der insgesamt 15 Referate war vielfältig, abwechslungsreich und praxisnah und wurde von Top-Referenten aus den unterschiedlichsten Bereichen präsentiert.

Einen Fokus setzte der Kongress dabei auf das Thema »Markenmanagement«. Hierzu referierten: Holger Bungert, Geschäftsführer Die Crew AG Werbeagentur, Stuttgart; Andreas Kiesewetter, Geschäftsführer Kiesewetter | Die Markenagentur GmbH, Freiburg; Achim Kühn, Leiter Marketing Herrenknecht AG, Schwanau, sowie Sigrun Junge, Marketing Managerin der SAP AG, Walldorf.

Über aktuelle Marketingtrends informierte Prof. Alexander Doderer, Geschäftsführer GRUPPE DREI GmbH, Villingen-Schwenningen.

Die Herausforderungen im internationalen Marketing waren Schwerpunkt



der Erläuterungen von Anton Schelkle, Bereichsleiter Marketing Orthopaedics, Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen, sowie Luis Weiler, Regionenleiter Europa Ost der Hansgrohe AG, Schiltach. Einen Einblick in das Marketing für einen Radiosender lieferte Achim Voeske, Geschäftsführer Antenne Radio GmbH & Co. KG aus Stuttgart.

Dass auch das erfolgreiche Management von Innovationen einen wichtigen Teilbereich des Marketing darstellt, bewies Klaus Zehnle, Group Product- and Innovation Manager der Pfizer Consumer Healthcare GmbH aus Karlsruhe. Das Schlagwort Customer Relationship Management erfüllte Stefan Strobel,

Sales Director CRM der GEDYS IntraWare GmbH aus Kirchheim, mit Leben. Fundierte Einblicke aus juristischer Sicht in das Thema »Grauzone Internet Marketing« lieferte Dr. Christiane Steiert, Rechtsanwältin aus Freiburg.

Gerade noch rechtzeitig vor dem Ende der letztjährigen Bundesliga-Saison erläuterte Jochen Röttgermann, Geschäftsführer der VfB Stuttgart Marketing GmbH aus Stuttgart das Sportmarketing beim späteren Deutschen Fußballmeister, dem VfB Stuttgart.

Die Klammer um den gesamten Kongress bildete die Werbe- und Sympathiekampagne des Landes Baden-Württemberg, die zum einen von Mi-

chael Hörrmann, Leiter Referat Landesmarketing im Staatsministerium Baden-Württemberg, und zum anderen von Martin Pross, Partner und Geschäftsführer von Scholz & Friends Berlin GmbH aus Berlin humorvoll und kenntnisreich referiert wurde.

Der Kongress wurde tatkräftig von Studierenden unterstützt.



### Studienreise nach Berlin

Bleibende Eindrücke hinterließ eine Studienreise nach Berlin, die Prof. Dr. Giesler zusammen mit 41 Studierenden unternommen hatte. Vorbereitung und Organisation lagen in den Händen der Studierenden. Den beiden Kurssprechern, Stephanie Handfest und Tobias Haas, fiel dabei die Rolle der »Projektmanager« zu, die sie zur besonderen Zufriedenheit aller Beteiligten ausfüllten.

Zu Beginn konnten die Teilnehmer die Höhepunkte der Stadt auf einer mit original »Berliner Schnauze« kommentierten Stadtrundfahrt erleben. Weitere Highlights der Studienreise waren ein Besuch des Deutschen Bundestages so-

wie eine Führung durch die Fertigung des Berliner Werkes der Philip Morris GmbH, der Tochtergesellschaft der Philip Morris International, dem Marktführer in der deutschen Zigarettenbranche. Ein besonderes Erlebnis war schließlich die Führung eines früheren Untersuchungshäftlings durch das ehemalige Stasi-Gefängnis in Berlin-Hohenschönhausen. Ein Besuch, der Geschichte hautnah werden ließ und bei den Beteiligten »Gänsehaut-Stimmung« verbreitete.

Neben dem offiziellen Besuchsprogramm kam auch das Nacht- und Kulturleben der Metropole an der Spree nicht zu kurz.

Prof. Dr. Harry Giesler  
Prof. Peter Kramny  
Leiter des Studiengangs

## International Business

### Entwicklung

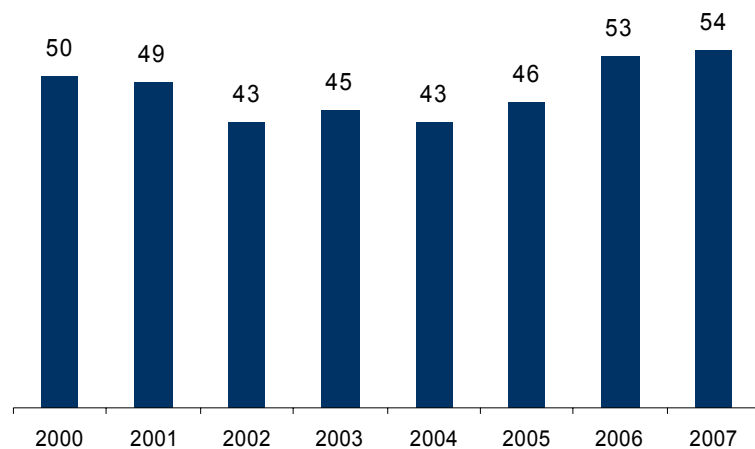
Der Studiengang erfreut sich steigender Beliebtheit bei Ausbildungsunternehmen und Studenten. Hierzu hat die erfolgreiche Umstellung auf den Bachelor beigetragen, im Rahmen dessen das Curriculum an die Erfordernisse der Unternehmen angepasst wurden. Neben den bewährten Veranstaltungen im Bereich Interkulturelles Wissen werden 6 Semester lang die Schwerpunkte Internationaler Betriebswirtschaft unterrichtet. Die stärkere Akzentuierung der Fremdsprachen bereitet bestens auf die Anforderungen internationaler werdender Märkte vor. 42 Studenten haben das Studium erfolgreich abgeschlossen; davon sind mehr als die

Hälfte von ihren Ausbildungsunternehmen übernommen worden.

Zum Jahresende hatten fast alle Absolventen einen Arbeitsplatz, die einen solchen angestrebt hatten.

Die Zahl der Ausbildungsbetriebe konnte durch zahlreiche neue Firmen deutlich gesteigert werden.

### Studienanfänger



### Studienprofil

International Business	Intercultural Management	Vertiefung International
Grundlagen	Grundlagen	Marketing
Marketing	Management	Finance & International
Logistik	Kultur	Human Resources Management
Organisation	Kommunikation	Business Law
Unternehmensstrukturen	Fallstudien	Operations
	Projekte	

**Basis - Allgemeine Betriebswirtschaftslehre:** Kostenrechnung, Steuern, Recht, Organisation, Personal, Volkswirtschaft, Produktion, Statistik, Rechnungswesen

## Auslandsaktivitäten

Nahezu alle Studierenden hatten die Gelegenheit, ein Praxissemester im Ausland zu verbringen; in der Regel geschah dies in einem Tochterunternehmen des jeweiligen Ausbildungsbetriebes.

Daneben nutzten zahlreiche Studierende das Angebot, ein Theoriesemester an einem der zahlreichen ausländischen Partnerinstitute zu verbringen. Dabei zeigte sich, dass neben den vielfältigen persönlichen Erfahrungen und Eindrücken auch die zum Teil andersartigen fachlichen Anforderungen an die Studierenden im Ausland positiv gesehen wurden. Studierende verbrachten

unter anderem ein Semester an den Hochschulen Hogeschool Zeeland, NL, University of California, Santa Barbara, USA, University of Glamorgan, GB (Wales), Universidad de Jaén, Spanien, und in Nicosia, Zypern.

Das Auslandsamt der BA VS fördert Aufenthalte sowohl im Rahmen der Theoriesemester als auch im Rahmen eines betrieblichen Praktikums. Im Gegenzug zur Entsendung von Studierenden ins Ausland verbrachten ausländische Studenten sowohl Theorie- als auch Praxisphasen an der BA VS und in den beteiligten Ausbildungsfirmen.

## Workshop

Für den Studienjahrgang 2007 begann das Studium mit einem externen Workshop im Schwarzwald unter der Leitung erfahrener Trainer. Dabei hatten die Studierenden die Gelegenheit, sich kennen zu lernen, sich intensiv mit den Mechanismen des Lernens auseinander zu setzen und wertvolle Tipps für ein er-

folgreiches Studium zu erhalten.

Nach dem Einführungsworkshop wurden die Studierenden u. a. mit einem BWL-Planspiel konfrontiert und lernten an Hand eines haptischen Planspiels die BWL intensiv und ganzheitlich kennen.

## Marketing-Kongress

Unter dem Motto »Marketing bewegt« fand im Mai der Marketing-Kongress statt. Dieser wurde im Rahmen eines Projekts weitgehend selbständig von einer Gruppe Studierender aus den Studiengängen Industrie und International Business organisiert. Der ganztägige Kongress fand große Beachtung und wurde von mehr als

200 Gästen besucht. Die zahlreichen Vorträge hochkarätiger Referenten aus allen Bereichen des Marketings fanden in drei parallelen Sessions statt und berührten unter anderem Themen wie die Marketing Kampagne des Landes Baden-Württemberg, Sportmarketing oder Hörermarketing am Beispiel eines Radiosenders.

Zahlreiche Pressemeldungen mit Schlagzeilen wie »Wie man ein ganzes Bundesland vermarktet – Marketing-Kongress an der Berufsakademie Villingen-Schwenningen mit 200 Teilnehmern«, im Südkurier vom 12.5.2007 oder »Gutes Marketing bewegt viel – »Wir können alles außer Hochdeutsch« / BA-Kongress nimmt Landeskampagne ins Visier«, im Schwarzwälder Boten vom 12.5.2007 zeugen von den vielfältigen positiven Reaktionen, die der Kongress in der Region hervorgerufen hat. Entscheidend hat neben den ausge-

### Ausblick

Die erfolgte Umstellung des Curriculums hat sich - so zeigen vielfache Reaktionen - gerade für die Ausbildungsunternehmen und die Studenten positiv bemerkbar gemacht; die Absolventen des Studiengangs werden noch breiter einsetzbar sein durch die Tatsache, dass die intensive Vertiefung des Faches Marketing zu Gunsten einer breiten internationalen Ausrichtung des Studiengangs verändert wurde.



## Baden-Württemberg

Wir können alles. Außer Hochdeutsch.

zeichneten Vorträgen der Referenten hierzu der engagierte Einsatz der studentischen Projektgruppe mit zahlreichen Ideen, Kreativität und zuverlässiger Planung beigetragen.

Ein zentrales Thema wird die weitere intensive Zusammenarbeit mit den Unternehmen sein. Unsere dualen Partner tragen hierzu bereits in vielfältiger Weise bei.

Die Auslandskontakte, die durch das Auslandsamt der BA gefördert werden, sind für den Studiengang eine große Bereicherung und werden weiter ausgebaut.

Prof. Dr. Ulrich Kotthaus  
Prof. Dr. Martin Maaß  
Leiter des Studiengangs

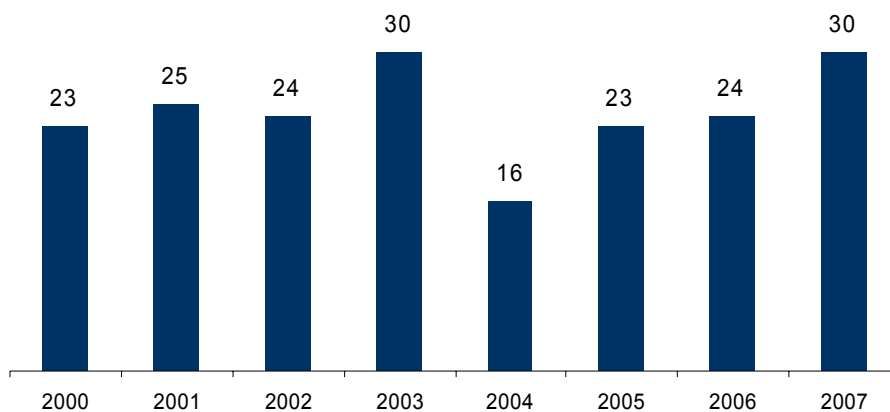
## ■ ■ ■ Mittelständische Wirtschaft

### Studierende

Der zunehmende Bekanntheitsgrad des Studiengangs sowie die gute konjunkturelle Entwicklung spiegeln sich in den hohen Anmeldezahlen wider. Im Oktober startete ein Kurs mit 30 Studienanfängern. In drei Kursen studieren 77 Studierende. Der Anteil der weiblichen und männlichen Studierenden ist nahezu ausgeglichen. Insgesamt konnte die Marke von 200 Studierenden und Ab-

solventen überschritten werden. Die Mehrheit nahm direkt im Anschluss an das Abitur das BA-Studium auf; ein kleiner Teil hat bereits Studien an Universitäten oder Fachhochschulen absolviert. Rund 15 Prozent der Studierenden kommen aus dem eigenen Familienunternehmen und sollen mittelfristig auf die Unternehmensnachfolge vorbereitet werden.

### Studienanfänger



### Ausbildungsunternehmen

Der Studiengang wendet sich an kleine und mittlere Unternehmen bis zu einer Mitarbeiterzahl von 250 (KMU-Definition der EU-Kommission). Die Zahl der Ausbildungs- und Kooperationsunternehmen beläuft sich zwischenzeitlich auf über 140.

Rund 90 Prozent der Firmen beschäftigen 10 bis 150 Mitarbeiter. Einige Fir-

men sind mit weniger als zehn Mitarbeitern vertreten und einige mit deutlich über 200. Zirka 15 Prozent der Ausbildungsunternehmen haben ihren Sitz in Villingen-Schwenningen. Der weitaus größte Teil hat seinen Firmensitz in den umliegenden Landkreisen.

Einige wenige Firmen sind aus den neuen Bundesländern vertreten.



### Studieninhalte

Im Mittelpunkt des Berichtsjahres stand die Umsetzung in der Bachelor-Strukturen. Da der Studiengang in Baden-Württemberg einmalig ist, musste ein spezielles Curriculum erarbeitet werden, um die notwendige Akkreditierung durch die Zentrale Evaluierungsagentur (ZEVA) zu erhalten.

Für den Studiengang Mittelständische Wirtschaft bedeutete das zum einen eine Angleichung an andere Studiengänge (Vereinheitlichung der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre) und zum

anderen eine stärkere Profilierung in der Speziellen Betriebswirtschaftslehre im Hinblick auf Entrepreneurship, Familienunternehmen und Mittelstandspolitik. Das bisherige Wahlfach »Strategic Management« wurde zu einem Profulfach, das den eigenständigen Charakter der Mittelständischen Wirtschaft insbesondere im Hinblick auf den Erwerb von Managementfähigkeiten verstärken soll. Das Angebot von Fremdsprachen wurde ausgebaut, indem Englisch, Französisch und Spanisch zu Prüfungsfächern umgewandelt worden sind.

### Exkursionen

Ein Markenzeichen des Studiengangs Mittelständische Wirtschaft ist das ausgeprägte Angebot an Exkursionen.

Im Mittelpunkt stand die viertägige Berlinexkursion sowie der Besuch im Stutt-

garter Wirtschaftsministerium auf Einladung von Wirtschaftsminister Ernst Pfister. Weitere Exkursionen führten nach Heidelberg sowie traditionell ins Druckzentrum des Schwarzwälder Botten in Villingen-Schwenningen.

### Personelles

Dr. Sibylle Olbert-Bock, die seit 2004 als Professorin im Studiengang tätig war, wechselte an die Fachhochschule St. Gallen.

Die hauptamtliche Stelle wurde ausgeschrieben und soll in 2008 wieder besetzt werden.

**Prof. Dr. Lothar Wildmann**  
Leiter des Studiengangs

### Publikationen

**Prof. Dr. Lothar Wildmann**

Volkswirtschaftslehre in drei Bänden. Oldenbourg-Verlag, München 2007

## ■ ■ ■ Steuern und Prüfungswesen

Seit seiner Gründung im Jahre 1980 unterliegt der Studiengang einer ständigen Anpassung an die aktuellen Entwicklungen und Ansprüchen des Berufsstandes. Daraus ist ein angesehenes Kompetenzzentrum entstanden.

Die Qualität einer jeden Organisation wird primär durch die Qualität der handelnden Personen bestimmt. Die Zusammensetzung des Lehrkörpers ist ein Beleg. Elf hauptamtliche Professoren sind dem Studiengang zuzuordnen. Davon haben neun den Steuerberatertitel, vier sind zudem noch Wirtschaftsprüfer bzw. vereidigte Buchprüfer. Beim beruflichen Werdegang der Mitglieder ergibt sich ein breiter Branchen-Mix. Die Herkunft aus der klassischen Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung steht im Vordergrund; andere Mitglieder waren in der Steuerabteilung eines Industriebetriebs bzw. einer Bank oder in leitender Funktion in der Finanzverwaltung beschäftigt. Das ist ein in Deutschland einmaliges Kompetenzteam. Es gibt keine andere Bildungseinrichtung in Deutschland, die eine entsprechend hohe Anzahl an Berufsangehörigen aufzuweisen hat. Das garantiert für die Studierenden eine Ausbildung auf höchstem Niveau und in voller Breite.

Das Know-how des Steuerteam wird regelmäßig extern abgerufen.

- Mehrere Mitglieder sind seit Jahren in den Vorbereitungskursen auf das Steuerberaterexamen der Kammern Stuttgart und Südbaden tätig.

- Mehrere Mitglieder führen Tagesseminare bei den Steuerberaterkammern durch. Seminare für das IfU-Institut und für die Vereinigung der Wirtschaftsprüfer/vereidigte Buchprüfer/Steuerberater in Baden-Württemberg kommen hinzu.
- Regelmäßig werden Mitglieder von Ausbildungsbetrieben für betriebsinterne Schulungen angefordert.
- Häufig wird das Know-how von Ausbildungsbetrieben für gutachterliche Stellungnahmen zu Spezialfragen abgerufen.
- Die Namen mehrerer Mitglieder sind mit den Expertisen-Systemen der Datev verknüpft.
- Regelmäßig treten Mitglieder als Referenten bei DWS-Steuerberater-Online auf.



Die große Anzahl an Veröffentlichungen von Mitgliedern des Steuerteam ist ein Beleg für den hohen wissenschaftli-

chen Anspruch und das Ansehen, das es bundesweit genießt.

### Studierendenzahlen

Aktuell eingeschrieben sind 218 Studierende. 66 davon starteten 2005, 68 in 2006 und 67 in 2007. Positive Auswirkungen auf die zahlenmäßige Entwicklung hat die Einrichtung eines B-Zyklus. So startet für einen Teil der Studierenden die erste Theoriephase traditionell im Oktober, für die anderen zeitver-

setzt im Januar. Den Ausbildungskanzleien eröffnet sich hierdurch die Möglichkeit bei Einstellung von zwei Studierenden stets einen von Beiden zur Verfügung zu haben.

Der Frauenanteil ist mit etwa zwei Dritteln der Studierenden beachtlich.

### Profilfächer

Der Studiengang bietet vier hochkarätige Vertiefungsrichtungen mit zahlreichen Profilfächern. Angefangen mit »Betriebswirtschaftlicher Steuerlehre« und »Prüfungswesen« kamen 1997 das »Internationale Steuerrecht« gefolgt von »Consulting« im Jahr 2000 hinzu.

Mit dem »Internationalen Steuerrecht« wurde einer zunehmenden Globalisierung und damit verbundener grenzüberschreitender Aktivitäten Rechnung getragen. Fremdsprachen und interkulturelles Wissen sind Schwerpunkte der Spezialisierung. Die Studenten absolvieren zudem ein mehrmonatiges Auslandspraktikum.

Wie in den Vorjahren hat eine Gruppe Studierender an einem mehrtägigen Unternehmensplanspiel in Straßburg teilgenommen. Das Planspiel wird

von der Steuerberaterkammer Straßburg ausgerichtet. Finanzielle Unterstützung erfährt es von der Steuerberaterkammer Südbaden und von Unternehmen aus der Region. Die Studierenden des Internationales Steuerrechts haben unter der Betreuung von Prof. Dr. Clemens Wangler im Wettbewerb mit französischen und deutschen Gruppen von Universitäten und Fachhochschulen überragend abgeschnitten und bestens dotierte Preise »abgeräumt«.

Das Profilmfach »Consulting« bietet für den Berufsstand beachtliches Potenzial, Umsätze zu generieren. Der Steuerberater hat im Rahmen der externen Rechnungslegung und sonstiger steuerlicher Angelegenheiten tiefe Einblicke in das betreute Unternehmen. Von daher ist er prädestiniert, das Feld der betriebswirtschaftlichen Beratung zu belegen.

### Lehre

Im Bereich der Lehrinhalte war die zurückliegende Zeit durch die Umstellung

auf den Bachelor mit Modular-System geprägt. Auf Landesebene ist hierbei

das Mitglied des Steuerteams Prof. Rudolf Ringwald federführend tätig. Ein Anliegen im Bereich des Studiengangs ist die noch stärkere Ausrichtung an den Erfordernissen der Praxis. Gewährleistet wird dieses zum einen durch die Abstimmung der Studien- und Ausbildungsinhalte mit dem Anforderungsprofil der Bundessteuerberaterkammern

zum anderen durch die Mitwirkung von Praktikern am Reformprozess. Diese grundlegende Überarbeitung der Lehrinhalte erfolgt in einer fruchtbaren Zusammenarbeit aller Standorte. Die Federführung liegt bei einem Mitglied des Steuerteams, Prof. Dr. Clemens Wangler.

### Lehrmethoden

Die Lehrmethoden unterliegen einer ständigen Weiterentwicklung. Studentische Präsentationen und steuerartenübergreifende Fallstudien rücken verstärkt in den Vordergrund. Letztere werden durch die Gewichtung auf komplexe Fragestellungen weiter an Bedeutung gewinnen. Besonders das Mitglied des Steuerteams Prof. Dr. Jens Siebert hat hier einen Schwerpunkt.

und unterstützt. Mit der neuen Lernplattform WILLI wird ein Lernen unabhängig von Zeit und Ort und somit auch in der Praxisphase ermöglicht.

Blended Learning wird als innovative Lehrmethode überaus positiv beurteilt

Bei den Lehrmethoden kommt der schon immer guten Infrastruktur wesentliche Bedeutung zu. Im zurückliegenden Jahr konnten IT-Ausstattung und Ausstattung der Bibliothek noch einmal quantitative und qualitative Sprünge machen.

### Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung wird noch pointierter verfolgt. Auf Landesebene tätig sind Prof. Ringwald und für die BA VS Prof. Dr. Grubert.

Als Standards eingeführt sind

- Die Evaluation der Lehrenden durch die Studierenden
- Die permanente Evaluierung der

BA durch die Open University. Das jüngste Verfahren wurde mit Bravour überstanden. Im Studiengang hat es noch nie eine einzige Beanstandung durch externe Prüfer gegeben.

- Außerdem ist der Studiengang durch die Akkreditierungsagentur ZEvA mit dem Bachelor Abschluss akkreditiert.

### Schriftenreihe

Der Studiengang gibt in regelmäßigen Abständen wissenschaftliche Diskussionsbeiträge heraus. Zuletzt sind erschienen:

Grubert, Thomas/Hall, Daniela:  
Die steuerliche Realteilung von  
Mitunternehmerschaften

### Highlights 2007

Bereits Tradition hat die Exkursion mit den Studierenden zum Bundessteuerberaterkongress. Im Berichtsjahr ging die Fahrt nach Dresden. Die Studierenden konnten sich ein Bild der Entwicklungen des Berufsstandes machen. Das kulturelle Rahmenprogramm kam dabei nicht zu kurz.

Eine Reihe hochkarätiger Referenten konnten wieder zu Akademieabenden gewonnen werden. Erwähnt sei stellvertretend Dr. Jörg Sambeth, der in seinem Vortrag beeindruckend die Seveso-Katastrophe bewertete. Damit ist uns wiederum der Spagat gelungen, neben Fachthemen auch gesellschaftliche Aspekte zu beleuchten und damit über den eigenen Tellerrand zu blicken, um ein interessiertes Publikum aus der Region zu gewinnen.

Im Juni eröffneten wir die Ausstellung »Bilder und Momente des Sports«. 75 Sportfotos, zum Teil im XXL-Format, verschönern die Etagen im Gebäude C, Friedrich-Ebert-Straße 30. Die Bilder wurden von der Ausbildungskanzlei Auren aus Rottenburg zur Verfügung gestellt. (Bild 2, Fotograf Michael Kienzler, Prof. Dr. Clemens Wangler zusammen mit Beate und Lothar Schulz).

Einen absoluten Höhepunkt stellt alle zwei Jahre der Schwenninger Steuertag dar (Bild 1). Die neunte Veranstaltung fand am 8. März zum Thema



»Beraten, Prüfen, Gestalten« statt. Der 9. Schwenninger Steuertag fand bundesweite Resonanz. Rund 150 Steuerberater aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland waren gekommen. Zusammen mit rund 80 Studierenden holten sie sich Orientierung in aktuellen steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen. Hauptreferenten waren neben Prof. Dr. Ulrich Sommer, dem Direktor der BA Villingen-Schwenningen, und Dr. Raoul Riedlinger, dem Präsidenten der Steuerberaterkammer Südbaden, Roland Franz vom Finanzministerium Baden-Württemberg und Gunther Hübner aus Wien.



**Prof. Dr. Thomas Grubert**  
**Prof. Dr. Clemens Wangler**  
Leiter des Studiengangs

## Publikationen

### **Prof. Dr. Wolfgang Hirschberger**

Passive Latente Steuern als Folge des Investitionsabzugsbetrags nach § 7g EStG n.F.; in: DStR 2007, S. 2272-74.

Anpassungen des handelsrechtlichen Jahresabschlusses im Anschluss an eine steuerliche Außenprüfung, in: Arbeitskreis Rechnungslegung der Steuerberaterkammer Südbaden (Hrsg.), Heft 1/2007, S. 1-27.

### **Prof. Rudolf Ringwald**

Sonderposten mit Rücklageanteil, in: Memento-Verlag (Hrsg.): Bilanzrecht für die Praxis 2007.

### **Prof. Dr. Jens Siebert**

Die Freigabe sicherungsübereigneter Gebäude im Grunderwerbsteuerrecht, in: DStR 49/2007, S. 2198-2200.

zus. mit Bantleon, Ulrich: Auswirkungen der Business Judgment Rule auf die Organisation der Entscheidungsprozesse und die Interne Revision, in: ZIR 5/2007, S. 190-196 (Teil 1) und ZIR 6/2007, S. 242-250 (Teil 2).

Inländische Besteuerung des englischen Insolvenzschuldners oder des trust(ees) bei Verwertung von inländischem Vermögen? - Einschließlich Hinweisen zu österreichischen Insolvenzen mit Inlandsbezug; in: IStR Heft 15/2007, S. 537-541.

Verwertung von Pfändern im Umsatzsteuerrecht; in: NZI 1/2007, S. 17-20.

### **Prof. Dr. Ulrich Sommer**

Berufsgrundsätze des Steuerberaters, in: Vahlens Großes Auditing Lexikon, Verlag C. H. Beck, München 2007.

### **Prof. Dr. Clemens Wangler**

Die Unternehmenssteuerreform 2008 wirft ihre Schatten voraus. Ein finanzpolitischer Rück- und Ausblick, Gastkommentar, Börsen-Zeitung v. 16.01.2007, S. 4.

### **Prof. Jürgen Werner**

Neuregelung des Spendenrechts zum 01.01.2007, DWS Verlag, Berlin.

Richtsatzprüfung, in: Vahlens Großes Auditing Lexikon, Verlag C. H. Beck, München 2007.

## Wirtschaftsinformatik

### Quantitative Entwicklung

Mit 62 Studienanfängern war eine Steigerung um 30 % gegenüber dem Vorjahr 2006 zu verzeichnen. Entsprechend der konjunkturellen Entwicklung ist der ab dem Jahr 2001 zu verzeichnende Trend zu rückläufigen Studentenzahlen im Studiengang damit gestoppt. Die aktuellen Anmeldezahlen von 104 Studenten (Stand: Januar 2008) zeigen einen immensen Bedarf an zusätzlichen IT-Fachkräften für das nächste Jahr.

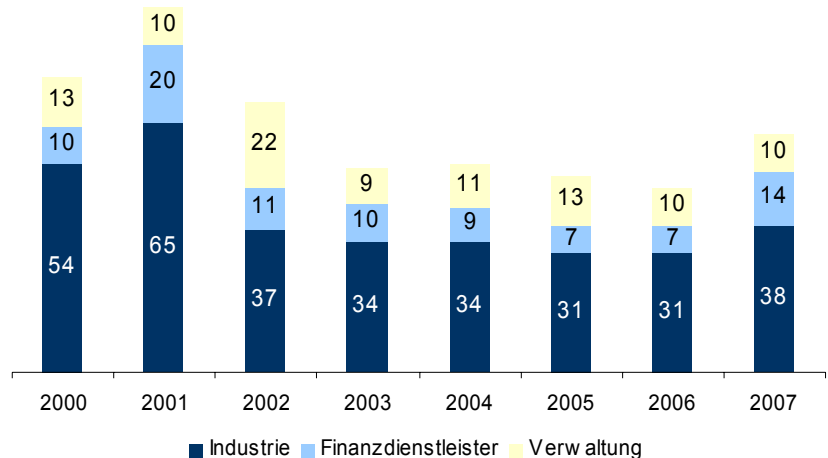
Gespräche mit den Personalverantwortlichen der beteiligten Ausbildungsunternehmen zeigen jedoch, dass eine mangelnde Anzahl qualifizierter Bewerber auf die freien Studienplätze als Wachstumsbremse wirkt. So ist

leider nicht zu erwarten, dass jeder der zum Jahr 2008 gemeldeten Studienplätze auch tatsächlich besetzt werden kann. Die Schwierigkeit, junge Menschen für technische oder techniknahe Studiengänge zu interessieren, besteht weiterhin. Als Maßnahme diesem Trend entgegenzuwirken wurden als interessante Zielgruppe im Rahmen von Informationsveranstaltungen die Technischen Gymnasien aufgesucht. In diesem Schulzweig findet eine solide

Grundausbildung im Bereich der Informatik statt.

Hervorzuheben ist das mittlerweile an einigen technischen Gymnasien eingeführte Profil »Technik und Management«, das die Abiturienten nahezu ideal auf ein anschließendes Studium der Wirtschaftsinformatik vorbereitet. Kontakte mit den entsprechenden Gymnasien bzw. deren Schulleitern wurden von Seiten der Studiengangsleitung intensiviert.

Studienanfänger



Außerordentlich positiv kann die Arbeitsmarktsituation für die Absolventen beurteilt werden. Von 53 blieben 39 in ihrer Ausbildungsstätte, vier wechselten, obwohl ihnen im Ausbildungsbetrieb ein Arbeitsplatz angeboten wurde. Sechs Absolventen fanden einen neuen Arbeitsplatz. Damit hatten 93 Prozent unmittelbar nach dem Studium einen Arbeitsvertrag.

## Entwicklungen und Aktivitäten E-Business / Business Engineering / IT-Management / IT-Controlling

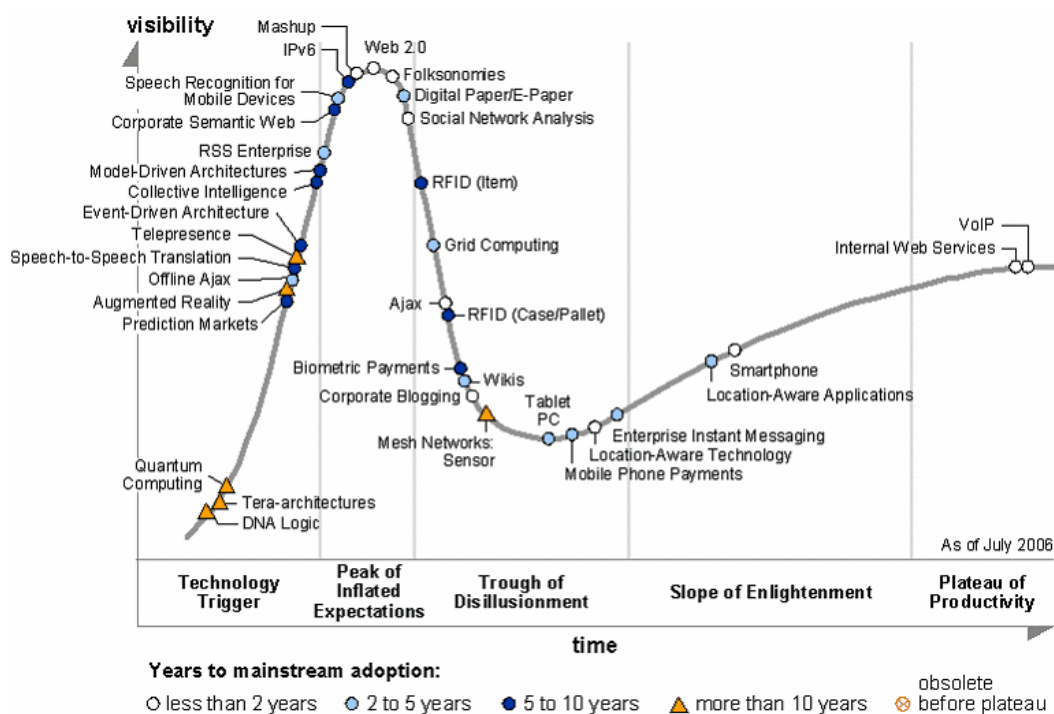
Zuständige Studiengangsleiter  
Prof. Dr. Frank Staab  
Prof. Dr. Stefan Stoll

»Nach dem Hype jetzt solides  
Wachstum«

Die Bedeutung innovativer Informati-  
onstechnologien für den Entwurf neuer  
Geschäftsmodelle, für Prozessverbes-  
serungen und neue Formen der Kom-  
munikation hat nochmals deutlich zuge-  
nommen. Der Internet-Hype mit seinem  
nachfolgenden Abschwung scheint

überwunden. Die Unternehmen inves-  
tieren wieder in IT und benötigen quali-  
fizierte Mitarbeiter, die in der Lage sind,  
die Technologie mit dem Geschäft zu  
verbinden. Genau hieran haben sich  
unsere Schwerpunkte in Lehre und For-  
schung orientiert. Die unten aufgeführte  
»Gartner-Hype-Kurve« zeigt die »Diffu-  
sionslogik« und den »Konsolidierungs-  
weg« der aktuellen IT-Innovationen auf.  
Sie macht deutlich:

Timing ist Alles!





Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung lagen die inhaltlichen Schwerpunkte in den betriebswirtschaftlich geprägten IT-Veranstaltungen auf dem Thema »IT-Trends und deren Bedeutung für die Unternehmen«.

Die Aktualität der Vorlesungsinhalte im IT-Bereich wurde von Seiten der Kooperationspartner außerordentlich begrüßt. Den Professoren Staab und Stoll wurde dies in Gesprächen bei Besuchen von über 25 Ausbildungsbetrieben – hierunter auch zahlreiche Neuzugänge – im Jahr 2007 immer wieder bestätigt.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Unternehmenspraxis und dem Professorenteam hat im Bereich der Lehre zu wertvollen Impulsen geführt. Unser Dank geht in diesem Zusammenhang stellvertretend für die zahlreichen inspirierenden Praxiskontakte der Schlenker Deutschland AG, der Process-Innovation Group von Price Waterhouse Coopers sowie dem Zukunftsinstitut Frankfurt.

Unter dem Motto »Das Internet der Dinge« standen für die Fünftsemester im Rahmen der Veranstaltung E-Business die Auswirkungen von IT-Innovationen auf

- Geschäftsmodelle
- Geschäftsprozesse
- Produkte
- Services

im Mittelpunkt. Anhand von Fallbeispielen erarbeiteten die Studenten IT-gestützte Lösungen

- für die Entwicklung modifizierter oder neuer Geschäfts- bzw. Kooperationsmodelle in Produktion, Logistik und der Computerindustrie,
- für die Konzipierung, Implementierung und Integration neuer, verbesserter Geschäftsprozesse sowie
- für die Entwicklung intelligenter Produkte u. kundenorientierter Services.

Abgerundet wurde diese Initiative zum IT-gestützten Innovations- und Kooperationsmanagement mit einer Vorlesungsveranstaltung im 6. Semester von Prof. Dr. Stefan Stoll zum Thema »Leben und Arbeiten in der Zukunft – Trends, Technologien, Management«. Höhepunkt der »Zukunftsarbeit« des Studiengangs war der im Oktober durchgeführte Zukunftskongress.

Vor rund 700 interessierten Besuchern veranstaltete Professor Stefan Stoll (Foto) zusammen mit Direktor Professor Ulrich Sommer den »Zukunftstag der Region« in der Neuen Tonhalle in Villingen. Unter dem Motto »Nach uns die Zukunft« wurden Chancen und Risiken zukünftiger technologischer, ökonomischer, gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen diskutiert. Hierzu waren neun Gastredner eingeladen worden, die in ihren Vorträgen einen weiten Bogen entlang der Megatrends des 21. Jahrhunderts spannten. So wurden zukünftige Entwicklungen in den Bereichen Ökonomie, Bildung, Informationstechnologie, Globalisierung, Umweltpolitik und Gesundheit thematisiert.



Prof. Dr. Stefan Stoll während seines Vortrags anlässlich des Zukunftstages.  
Der Sessel ist ein Nachbau eines Raketenstuhls aus dem 15. Jahrhundert.

### Aktivitäten und Neuerungen im Bereich Informatik für Finanzdienstleister / Verwaltungsinformatik und Information Systems Auditing (IT-Prüfung)

Zuständiger Studiengangsleiter  
Prof. Dr. Gert Heinrich

Die Studierenden des 5. Semesters konnten während einer Vorlesung selbstständig ein Praxisprojekt durchführen. Unter der Anleitung von Prof. Dr. Gert Heinrich (Operations Research und Projektmanagement) und Prof. Jürgen Grass (Softwaretechnik) wurden zahlreiche Software-Programme entwickelt, unter anderem ein Routenplaner mit Hilfe des Algorithmus von Dijkstra.

Das Aufgabengebiet der IT-Prüfung nimmt in den letzten Jahren bei Unternehmen der vielfältigsten Ausprägung deutlich an Bedeutung zu. Die Konzeption der Vertiefungsrichtung Information Systems Auditing (IT-Prüfung) wurde im Frühjahr abgeschlossen. Neben einigen mittelständischen Unternehmen konnten die DATEV sowie drei Vertreter der sogenannten Big Four unter den bedeutendsten Unternehmen der Wirtschaftsprüfung als Kooperationspartner gewonnen werden.

### Personelles

Als weitere äußerst positive Entwicklung ist die Einstellung einer neuen Mitarbeiterin für den Einsatz von SAP in der Lehre zu beurteilen. Mit Dipl.-Wirtschaftsinformatikerin (BA) Silke Sauter wurde eine Absolventin aus den eigenen Rei-

Spezifische IT-Inhalte sind

Theoretische Grundlagen

- Allgemeines Prüfungswesen
- IT-Prüfung und IT-Revision
- Normen und rechtliche Aspekte
- Int. Qualifizierung und CISA-Examen

Zusätzliche Studieninhalte

- IT-Sicherheit
- Gefährdungen/Angriffsszenarien
- Betriebskontinuität/Notfallkonzepte
- Computerkriminalität
- Softwareunterstützung

Hervorzuheben ist, dass dieses Studienangebot eine Vorbereitung auf das CISA-Examen (certified information systems auditor) ist. Die Absolventen können unmittelbar an ihren Bachelor-Abschluss zusätzlich eine international anerkannte Zertifizierung durch einen Berufsstand (hier: ISACA = Information Systems Audit and Control Association) erwerben. Das Zertifikat wird in Stellenbeschreibungen häufig erwünscht oder vorausgesetzt.

hen gewonnen. Die 29-Jährige war bislang bereits im Bereich ERP-Systeme tätig. Unter ihrer Leitung wurde der schon seit längerem geplante Anschluss an das SAP UCC (University Competence Centre) in Magdeburg beschleunigt.

Die entsprechenden Verträge sind mittlerweile unter Dach und Fach. fließen.

Vier Professoren lassen sukzessiv SAP-Inhalte in ihre Lehrveranstaltungen ein- Im Sommer 2008 werden die ersten Vorlesungen im SAP-Umfeld stattfinden.

### Publikationen

Anlässlich der Umstellung des Studienplans auf die Bachelor-Struktur ist für viele Stoffgebiete aus der Wirtschaftsinformatik ein Mangel an Lehrbüchern zu verzeichnen. Die Professoren Dr. Gert Heinrich, Dr. Frank Staab und Dr. Stefan Stoll hatten daher zusammen mit weiteren Kollegen an anderen Berufs-

akademien die Idee, eine auf die Belange des Bachelorstudiums abgestimmte Buchreihe auf den Markt zu bringen. Das Projekt wurde zusammen mit dem renommierten Oldenbourg Wissenschaftsverlag realisiert. Bislang sind drei Lehrbücher erschienen (s. u.)

**Prof. Dr. Gert Heinrich**  
**Prof. Dr. Frank Staab**  
**Prof. Dr. Stefan Stoll**  
**Leiter des Studiengangs**

### Publikationen

#### **Prof. Dr. Gert Heinrich**

Allgemeine Systemanalyse, Oldenbourg Verlag, München, Wien, 2007.  
 Operations Research, Oldenbourg Verlag, München, Wien, 2007.

#### **Prof. Dr. Frank Staab**

Logik und Algebra, Oldenbourg Verlag, München, Wien, 2007.

#### **Prof. Dr. Stefan Stoll**

Adaption und Neugestaltung von Geschäftsmodellen im digitalen Zeitalter, in: Lexikon Qualitätsmanagement, herausgegeben von Hans-Dieter Zollondz, München 2007.

## Kompetenzzentrum Prüfungswesen

### Gründung

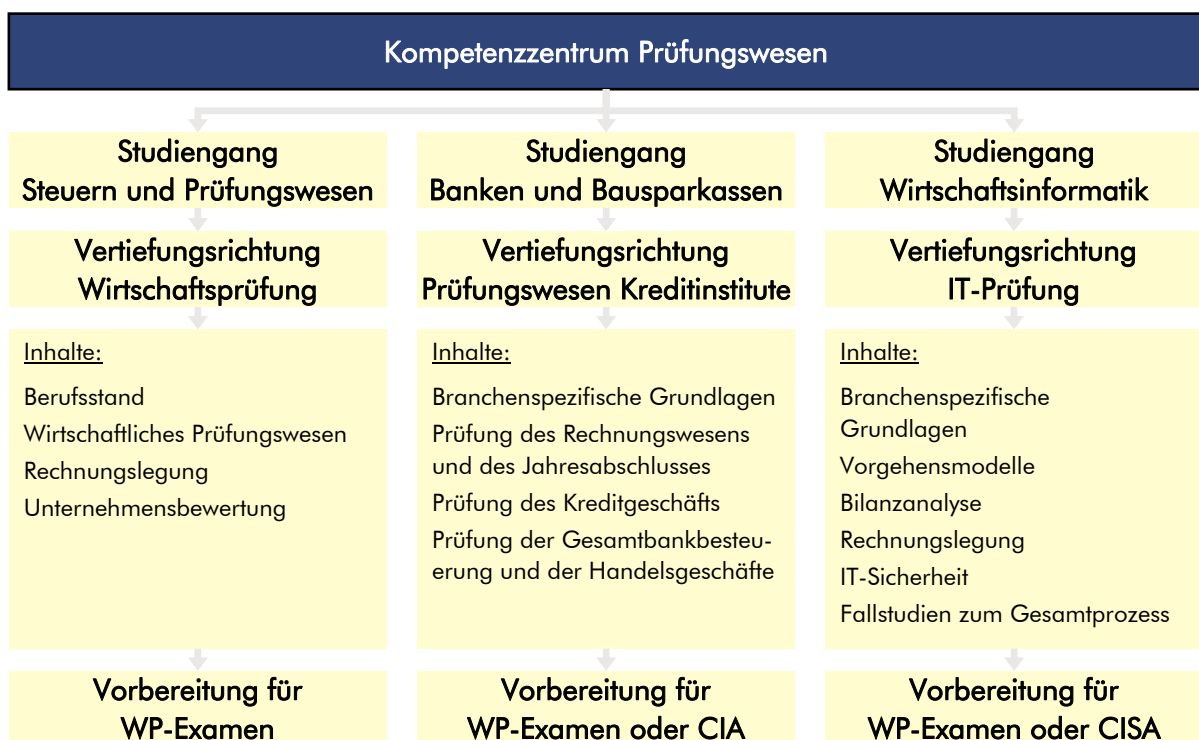
Seit 1980 gibt es im Studiengang Steuern und Prüfungswesen den Schwerpunkt Prüfungswesen. Mittlerweile ist das Prüfungswesen auch für andere Studiengänge von hoher Bedeutung. Im Studiengang Banken und Bausparkassen existiert seit 2004 und im Studiengang Wirtschaftsinformatik seit 2007 eine entsprechende Möglichkeit zur Spezialisierung.

In der Vertiefungsrichtung Prüfungswesen Kreditinstitute werden neben den allgemeinen Grundlagen des Prüfungswesens branchenspezifische Grundlagen (Geschäftsprozesse und Aufsichtsrecht) vermittelt. Die starke Gewichtung der Rechnungslegung und des Aufsichtsrechts qualifiziert auch für Tätig-

keiten im Rechnungswesen.

Die aktuellste Entwicklung im Bereich des Prüfungswesens stellt die IT-Prüfung (Information Systems Auditing) dar. Als Folge der immer größer werdenden Integration der Informationstechnologien in die Unternehmensprozesse müssen IT-Systeme geprüft werden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die korrekte Abbildung der BWL gelegt.

Zur Förderung der positiven Entwicklung erfolgte im Jahr 2007 die Bündelung der Kompetenzen und die Intensivierung der Zusammenarbeit der drei Studiengänge. Das Ergebnis ist ein bundesweit einmaliges Kompetenzzentrum Prüfungswesen.



## Studienprofil

Das für das BA-Konzept charakteristische Merkmal der engen Verzahnung von Theorie und Praxis wird besonders gepflegt. Idealerweise schreiben die Studierenden die wissenschaftlichen Arbeiten (zwei Projektarbeiten und eine Bachelorarbeit) in Abstimmung mit dem Ausbildungsunternehmen über Inhalte der gewählten Vertiefungsrichtung. Regelmäßige Veranstaltungen mit der Praxis wie das Forum »Steuern und Rechnungslegung« in Zusammenarbeit

mit der Vereinigung der Wirtschaftsprüfer, vereidigten Buchprüfer und Steuerberater in Baden-Württemberg e. V. ergänzen das Lehrangebot.

Das Kompetenzzentrum sieht einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeit in der Motivation und Unterstützung der Studenten beim Erwerb von Berufsexamina wie Certified Internal Auditor (CIA), Certified Information Systems Auditor (CISA), Steuerberater und Wirtschaftsprüfer.

## Studienplätze

Insgesamt werden an der Berufsakademie Villingen-Schwenningen über 100 Studenten Prüfungswesen im Rahmen einer der drei angebotenen Vertiefungen studieren. Es stehen sowohl hauptamtliche Professoren mit Arbeitsschwerpunkten im Bereich Prüfungswesen als

auch erfahrene Lehrbeauftragte mit großer Praxiserfahrung zur Verfügung. Kooperationspartner sind die Big Four, mittelständische Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Unternehmen aus allen Branchen, die Berufsnachwuchs für die Interne Revision ausbilden.

**Prof. Ulrich Bantleon**  
**Prof. Dr. Gert Heinrich**  
**Prof. Dr. Clemens Wangler**

## ■ ■ ■ Studienbereich Sozialwesen

### Quantitative Entwicklung

Die Nachfrage nach Studienplätzen im Studienbereich Sozialwesen ist nach wie hoch. Die Anzahl der Studienanfänger

erreichte im Jahr 2007 die zweithöchste Quote seit Bestehen des Studienbereichs.

Studienjahrgang	2004	2005	2006	2007
Studierende	111	113	129	138
Kurse	4	4	4	5
Kursgröße	28	28	32	28

	2006	2007
Hauptamtliche Professoren	7	7
Lehrbeauftragte	150	130

### Evaluation der Studienqualität

Jährlich wird zum Abschluss des Studiums bei den Studierenden eine einheitliche Befragung zur Qualität des Studiums durchgeführt. Es handelt sich hierbei um eine summarische Einschätzung

der Studierenden über die gesamte Dauer des Studiums. Die Ergebnisse für den Studienbereich Sozialwesen an der Berufsakademie Villingen-Schwenningen stellen sich wie folgt dar:

### Qualitätseinstufung des Studiums durch 112 Studierende

	Abstimmungsnote	Rang
Sekretariat	1,49	1
Gesamtorganisation	2,12	2
Semesterplanung	2,16	3
Gesamtstudieninhalte	2,29	4
Praxisphasen	2,35	5
Studentenbetreuung	2,36	5
Theoriephasen	2,40	5
Motivation	2,42	8
Lernziele	2,55	9
Dozenten	2,70	10

Die Tabelle zeigt, dass neben den traditionell besonders gelobten Sekretariaten die Praxisphasen und die Relevanz der Studieninhalte hervorgehoben werden.

Wie in den Vorjahren werden die größten Mängel im Bereich der Infrastruktur (Rang 12) gesehen. Die Berufsakademie hat im letzten Quartal des Berichtsjahres auf diese Mängel reagiert. Durch erhebliche Investitionsmaßnahmen, finanziert aus Studiengebühren, müsste sich die Einschätzung der Studierenden zur infrastrukturellen und sächlichen Ausstattung zukünftig bedeutend verbessern. Folgende Investitionen

konnten im letzten Quartal 2007 realisiert werden:

- Präsenzbibliothek
- Neuausstattung PC Raum
- W-Lan
- Lerninseln
- Datenbanken wie z. B. Solex

96 Prozent der Studierenden würden sich wieder für den Studiengang entscheiden. Diese Rückmeldung zeigt, dass zum einen die Gesamtqualität des Studiums stimmt und zum anderen die überwiegende Mehrheit der Studierenden sich bewusst für den Studiengang entschieden hat.



### Evaluation

Im Berichtszeitraum wurden alle obligatorischen Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums des Studienjahrgangs 2004 (bis auf 2 fehlende Kurse einer

Vorlesung) evaluiert. Rücklaufquote lag bei 62 % der Fragebögen. Folgende Ergebnisse konnten ermittelt werden:

#### Evaluation Lehrveranstaltungen (Skala von 1 ungenügend bis 7 sehr gut)

	2006	2007
Stellenwert der Lehrveranstaltung für die Ausbildung	5,30	5,23
Qualität der Lehrveranstaltung	5,28	5,22
Engagement des Dozenten	5,83	5,97
Gelernt für Beruf	5,17	5,06
Gelernt für persönliche Entwicklung	5,13	5,07

### Evaluation Arbeitsfeldseminare

Die Arbeitsfeldseminare werden im 5. und 6. Semester mit einem Umfang von insgesamt 192 Stunden von den Studiengangslleitern bzw. der Studiengangslleiterin durchgeführt und erarbeiten mit den Studierenden die für den jeweiligen Studiengang spezifischen Kompetenzen im Hinblick auf die wissenschaftliche und fachtheoretische Fundierung, die professionellen Handlungskompetenzen sowie die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Sie nehmen daher im Hauptstudium einen zentralen Stellenwert hinsichtlich der fachbereichsspezifischen Studienqualifizierung ein.

Die nebenstehende Tabelle zeigt eine zusammenfassende Bewertung der Arbeitsfeldseminare des Studienjahrgangs 2004.

Insgesamt zeigen die gegenüber den übrigen Lehrveranstaltungen noch einmal deutlich positiveren Einschätzungen der Arbeitsfeld-Seminare, dass hier die Verknüpfung von theoretischen Studieninhalten und praxisbezogenen Übertragungsmöglichkeiten als zentrales konzeptionelles Element des Studiums an der Berufsakademie in besonderem Maß zu gelingen scheint. Gegenüber dem Vorjahr sind die Ergebnisse im Wesentlichen unverändert, die Evaluation zeigt in den letzten Jahren insgesamt eine erfreuliche Konstanz, was auf einen zuverlässigen Lernerfolg des Ausbildungsangebots hinweist.

Zusammenfassend wird den Lehrangeboten eine hohe Qualität bescheinigt.

### Evaluation Arbeitsfeld-Seminare (Skala von 1 ungenügend bis 7 sehr gut)

	2006	2007
Stellenwert der Lehrveranstaltung für die Ausbildung	6,41	6,47
Qualität der Lehrveranstaltung	5,87	5,89
Engagement des Dozenten	6,03	6,04
Gelernt für Beruf	6,13	6,11
Gelernt für persönliche Entwicklung	5,62	5,76

### Bachelor

Das Berichtsjahr war geprägt von der Umsetzung des neuen Bachelor-Studienganges. In der Studienorganisation und den Prüfungsabläufen mussten viele neue Strukturen entwickelt werden. Die Modulprüfungen umfassen nicht mehr nur einzelne Lehrveranstaltungen, sondern sind jeweils Modulabschlussprüfungen. Die Prüfungsanforderungen haben sich für die Studierenden verschärft. Studierende, die eine Modulprüfung nicht bestanden haben, müssen das Studium abbrechen.

Da die Präsenzstunden reduziert wurden, haben die Studierenden bei steigenden Anforderungen die Verpflichtung zu mehr Selbstverantwortung. Dazu dient das angeleitete Studium, das durch Pflichttutorien der Lehrenden unterstützt wird.

Erste Erfahrungen wurden bei den neu eingeführten Transferleistungen gesammelt. Diese sind in die einzelnen Module integriert und sollen die Studierenden dazu befähigen, die theoretischen Stu-

dieninhalte in die Praxis zu übertragen und professionelle Handlungskompetenzen aufzubauen. Die Implementierung der Transferaufgaben in den Studienablauf stellte sich dabei als problematisch heraus, da die personellen Ressourcen für diese Aufgaben nicht vorhanden waren. Der Studienbereich Sozialwesen hat deshalb entschieden, wissenschaftliche Mitarbeiter einzustellen.

Das Bachelor-Studium erfordert insgesamt einen höheren Bedarf an Studienberatung und Anleitung. Seminararbeiten müssen abgesprochen und abgestimmt, Studierende bei der Bearbeitung der Transferaufgaben unterstützt werden; das Studium muss moderiert werden. Um den neuen Anforderungen gerecht werden zu können, ist im Berichtsjahr damit begonnen worden, E-Learning Elemente einzubauen. Dieser Weg soll in den nächsten Jahren weiter verfolgt werden mit dem Ziel, die Chancen neuer Lehr-Lern-Methoden konsequent zu nutzen.

### Hochschulausbau

Im Zuge der 1. Stufe des Programms Hochschule 2012 Baden-Württemberg wurde im Studienbereich Sozialwesen der Studienschwerpunkt Sozialmanagement in Bildung Beruf eingerichtet. Der Studienbereich Sozialwesen begrüßt diese Entscheidung ausdrücklich, da im

Sektor der Qualifizierung von Jugendlichen ein hoher gesellschaftlicher und arbeitsmarktpolitischer Bedarf vorhanden ist. Auch seitens der dualen Partner wird die Einrichtung dieses Studiengangs sehr positiv aufgenommen.

### Personelles

Es wurde eine Vollzeitstelle für wissenschaftliche Mitarbeiter geschaffen, die aus Mitteln der Studiengebühren finanziert wird. Die Stelle wurde zum 01. März 2008 durch zwei Teilzeitkräfte zu je 50 % besetzt. Die neuen Kolleginnen haben selbst an der Berufsakademie Villingen-Schwenningen studiert und sich durch ihre langjährigen Berufserfahrungen sowie durch sozialwissenschaftliche Zusatzqualifikationen die Kompetenzen für diese Aufgabe ange-

eignet. Damit wird ein erheblicher Beitrag zur Verbesserung der Qualität des Studiums geleistet.

Die im Rahmen des Hochschulausbaus 2012 Baden-Württemberg neu geschaffene Professur für Methoden der Sozialen Arbeit und Sozialarbeitswissenschaft konnte im Berichtsjahr nicht besetzt werden. Die erneute Ausschreibung ist erfolgt.

**Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz**  
Studienbereichsleiter

### Publikationen im Studienbereich Sozialwesen

#### **Prof. Dr. Annette Clauß**

Hochschuldidaktik im Zeichen von Bologna: Der persönliche Lernweg - Entwicklungen in der Hochschullehre in den Niederlanden.

In: Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit 2/2007.

Hochschuldidaktik im Zeichen von Bologna. In: neue praxis 4/07, S. 333.

#### **Prof. Dr. Bernd Sommer**

Krank sein, aber leben. In: „not“ - Zeitschrift der Schädelhirnverletzten und Schlaganfall-Patienten (16. Jg.) 2007, 4, S. 58-59.

Krank sein, aber leben. Der Fall des Christoph Kuonatz, Marburg/Lahn, Tectum Verlag 2007, 285 Seiten.

## ■ ■ ■ Arbeit mit behinderten Menschen

### Entwicklung

Die Anzahl der Studienanfänger liegt auf annähernd gleichem Niveau wie im Vorjahr. Zahlreiche Anfragen weisen auf großes Interesse hin. Allerdings klafft eine Lücke zwischen der Zahl der Studierwilligen und den angebotenen Praxisstellen. Einige neue Partnereinrichtungen konnten gewonnen werden. Mögliche inhaltliche Differenzierungen und Spezialisierungen wurden einer Beurteilung unterzogen. Einerseits gab es ein klares Votum verschiedener Träger für eine themenbezogene Profilbildung, andererseits herrschte die Meinung vor, dass die generalisierende

Ausrichtung der Studieninhalte in Bezug auf die Arbeitsfelder für die Praxisanforderungen angemessener sind.

Das sich bewährende neue Curriculum des Bachelor-Studiengangs hat in seiner zeitlichen Struktur bessere Möglichkeiten geschaffen, die wichtigen Basisinhalte zu vertiefen und zu festigen und gleichzeitig Spezialisierungen zu ermöglichen. Für die Positionierung der sozialen Arbeit ist der angelegte Studiengang gut aufgestellt. Rückmeldungen aus den Partnereinrichtungen bestärken diese Zukunftsorientierung.

### Aktivitäten

Der Studiengang organisierte zwei Akademieabende zu wichtigen übergreifenden Themen in der Behindertenhilfe. Gerhard Heß von der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung in Marburg, Leiter des Instituts inForm, hielt einen Vortrag mit dem Thema: »Erwachsenenbildung von und für Menschen mit geistiger Behinderung«. Barbara Vieweg, Geschäftsführerin des Verbandes Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland - ISL e. V. mit Sitz in Jena, setzte sich, vor zahlreich erschienenem Publikum, mit dem Thema »Selbstbestimmung und die sozialpolitischen Rahmenbedingungen« auseinander. Beide Gastreferenten standen den Studierenden zusätzlich im Rahmen eines Theorie-Praxis-Seminars zur Verfügung. Ein Treffen der Praxisbetreuer bot die

Möglichkeit für erste Bewertungen des neuen Curriculums, welches durchweg positiv aufgenommen wurde. Insbesondere der nochmals verbesserte Theorie-Praxis-Transfer ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben. Der Austausch wurde als sehr wichtig erachtet. Die Treffen bieten eine gute Gelegenheit, konkrete Fragen zu thematisieren.

Im Rahmen einer Studienexkursion nach Prag wurden Kontakte über die nationalen Grenzen hinweg geknüpft. Die Behindertenhilfe in Tschechien konnte aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Eine behindertengerechte Stadtführung, Treffen und Austausch mit Studierenden der evangelischen Fachhochschule in Prag, ein Vortrag und Diskussion mit H. Dusek - Nationalrat für Menschen mit Behinde-

rungen in Tschechien - sowie ein Vergleich von Einrichtungen für Behinderte Menschen in der Stadt und im ländlichem Raum, waren wichtige Programmpunkte. Im Bereich der integrierenden Systeme wie schulische Bildung und Wohnsituation zeigte sich, dass praktisch gelebte Integration möglich

### Wissenstransfer

Die bestehenden Kooperationen sind ein fester Teil gegenseitig unterstützender Lernprozesse. Das im vorherigen Berichtszeitraum bezeichnete Forschungsprojekt »Zusammenleben in der Gesellschaft – Barrierefreiheit in Rottweil« fand bei den Selbsthilfegruppen im Schwarzwald-Baar-Kreis große Resonanz. Die Projektergebnisse wurden im Landratsamt Villingen-Schwenningen vorgestellt.

Im Hinblick auf die Landesgartenschau wurde mit dem Hotel- und Gaststättenverband, der Behindertenbeauftragten Christa Lörcher und den Selbsthilfegruppen, eine Erörterung zum barrierefreien Besuch dieses Ereignisses geführt.

Mit Dr. Martin Schreiner (Landratsamt Freudenstadt, Kreisforstamt) hat eine Kooperation zu Fragen der Nutzung des Waldes als Medium der Integration behinderter und nicht behinderter Menschen begonnen. Den Anstoß hierfür gab eine Diplomarbeit.

ist, sofern die Strukturen entsprechend angelegt werden.

Für die Studierenden war es ein wichtiger Lernprozess, zu erfahren, wie ein Land wenige Jahre nach einer politischen Systemwende den sozialpolitischen Bereich der Behindertenhilfe neu strukturiert.

Die Teilnahme an der internationalen Fachtagung zum Thema Erwachsenenbildung und Empowerment an der Universität zu Köln hat neue Kontakte ermöglicht, welche sich zudem im Lehrangebot positiv niederschlagen.

Viele Aktivitäten mussten auf die Neugestaltung des Curriculums sowohl unter inhaltlichen als auch personellen Aspekten ausgerichtet werden. Dazu gehörte die Besetzung mit geeigneten Lehrkräften. Modulkonferenzen zeigten sich hierbei als geeignete Plattform für den fachlichen Diskurs sowie die Bindung an den Studiengang.

Für das zugrunde liegende Berichtsjahr zeigt sich erneut, dass die Themen der Abschlussarbeiten immer wieder die aktuellen Diskurse in der Behindertenhilfe zum Gegenstand haben, einen produktiven Einfluss auf die Gestaltung von Praxisfragen ausüben und Projekte initiieren helfen.

## Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken

Die Implementierung des Bachelor-Programms stellte den inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeit im Berichtsjahr dar. Hierbei war vor allem die Gestaltung der für den Studiengang zentralen Module »Gesundheitswissenschaften I und II« im zweiten und dritten Semester von Bedeutung, in denen viele spezifische Lerninhalte vermittelt werden sollen. Die nebenamtlichen Dozenten nahmen die zentralen Anliegen des Modulsystems engagiert auf und gestalteten aktiv mit. Ergebnisse: Verklammerung des Moduls mit der Praxisphase in Form von Transferaufgaben, individuellere Beratung der Studierenden in Tutorien und Vernetzung der einzelnen Lehrveranstaltungen des Moduls untereinander durch eine gemeinsame Modulprüfung. Dies erforderte oftmals eine Umgestaltung des Vorlesungskonzepts, zusätzliche Modul-Konferenzen und Abstimmung mit anderen Dozenten. Dass diese zusätzlichen Anstrengungen unternommen wurden und eine gewisse, interessierte Experimentierfreude aufkam, ist ein großes Verdienst der beteiligten Dozenten.

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass zum einen das Konzept inhaltlich zu überzeugen wusste und zum anderen eine kontinuierliche und nachhaltige »Pfleger« des Dozenten-»Stammes« Früchte trug. Die Aufgabe ist damit

nicht gelöst, aber auf einen guten Weg gebracht und wird uns die nächsten Jahre beschäftigen.

Die bewährte Form der Praxisbetreuung wurde fortgesetzt. Durch Kontinuität entsteht ein wachsendes Netz ehemaliger Absolventen der BA-VS und vor allem des Studiengangs, dessen Mitglieder als Anleiter, nebenamtliche Dozenten und Prüfer sich besonders gut in die Situation der Studierenden hineinzudenken vermögen und dadurch wertvolle Ausbildungsarbeit leisten.

Bemerkenswert war, dass - der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung folgend - die Diplomanden bessere Arbeitsmarktchancen hatten. Sie wurden häufiger als in den Vorjahren von Ausbildungseinrichtungen übernommen oder fanden andere Stellen.

Durch einen von der Studiengangsleitung organisierten Besuch zweier Gutachterinnen der Open University, deren Bachelor die Studierenden erwerben können, konnte ein Beitrag zur Internationalisierung geleistet werden. Insbesondere war für die Studierenden hilfreich, Informationen und Tipps über den Arbeitsmarkt in Großbritannien zu erhalten, wo derzeit Sozialarbeiter gesucht und in Deutschland gezielt angeworben werden.

**Prof. Dr. Winfried Sennekamp**  
 Leiter des Studiengangs

## ■ ■ ■ Jugend,- Familien- und Sozialhilfe

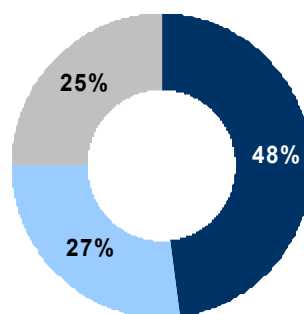
Im Studienjahr 2007 hat sich die Anzahl der Studierenden im Studiengang auf hohem Niveau konsolidiert. Obgleich sich die wirtschaftliche Gesamtlage deutlich verbessert hat, sind öffentliche Träger und freigemeinnützige Unternehmen der Sozialwirtschaft, vor allem im Bereich der stationären erzieherischen Hilfen (Heimerziehung) sowie der Kinder- und Jugendarbeit, nach wie vor extremen Sparzwängen unterworfen. Dass es wieder gelungen ist, eine Gesamtzahl von 91 Studierenden zu erreichen, ist somit deutlich positiv zu werten. Unter den gegebenen Rahmenbedingungen ist auch die Konsolidierung der hohen Gesamtzahl von Ausbildungseinrichtungen besonders erfreu-

lich.

Die seit 2001 konsequent verfolgte fachliche Ausweitung und Binnendifferenzierung der Arbeitsfelder im Studiengang wurde von den Ausbildungspartnern als Erhöhung der Attraktivität des Studiengangs gewertet. Sie konnten hinsichtlich ihrer prozentualen Verteilung bei einer leichten Verschiebung zugunsten des Arbeitsfeldes »Allgemeiner Sozialer Dienst/Besondere Soziale Dienste in der Jugend- und Sozialhilfe« an der Gesamtzahl der Ausbildungsplätze gehalten werden.

Aber auch die Verteilung der Ausbildungsplätze im Hinblick auf die sich darin abbildenden Trägerstrukturen ist

**Arbeitsfelder der Ausbildungseinrichtungen**



■ Allgemeiner und besonderer Sozialer Dienst in der Jugend- und Sozialhilfe

■ ambulante, teilstationäre und stationäre Erziehungshilfe

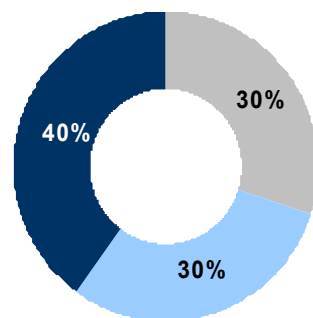
■ Kinder- und Jugendarbeit

gerade für den Bereich der Jugend-, und Sozialhilfe und seine subsidiäre Struktur von besonderer Bedeutung. Besonders positiv ist, dass es im Berichtszeitraum gelungen ist, weitere Träger aus anderen Bundesländern zu akquirieren. In dieser Entwicklung verdeutlicht sich die hohe Akzeptanz des Studiengangs sowie die zunehmende überregionale Bedeutung des dualen Studienangebots.

Es bleibt jedoch für die nächsten Stu-

dienjahre weiter abzuwarten, ob diese erfolgreiche Konsolidierung des Studiengangs aufgrund der nach wie vor schwierigen Finanzlage von öffentlichen und Freien Trägern der Jugend- und Sozialhilfe gehalten werden kann. Als strategisches Ziel der nächsten Jahre ist deshalb die weitere Konsolidierung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Trägern geplant. Darüber hinaus sollen verstärkt Einrichtungen in anderen Bundesländern gewonnen werden.

### Trägerstrukturen der Ausbildungseinrichtungen



■ Landkreise ■ Städte und Gemeinden ■ freigemeinnützige Träger



## Qualitative Entwicklung

### Studieninhalte

Die Kinder- und Jugendhilfe hat im Berichtszeitraum ein überaus breites öffentliches Interesse gefunden. Im Mittelpunkt der politischen und fachlichen Debatte standen dabei

- Die Einrichtung von Familienzentren und Mehrgenerationshäusern
- die Auseinandersetzung mit Frühen Hilfen und
- die Debatte um die zunehmende Gewaltbereitschaft von Jugendlichen und das wachsende Problem der Jugendkriminalität

Diese Debatte verdeutlicht die gesellschaftliche Bedeutung der Kinder- und Jugendhilfe, die von Politik und Öffentlichkeit zunehmend (wieder) entdeckt wird.

Es wurden verstärkt die in dieser aktuellen Debatte formulierten fachlichen Anforderungen an die Soziale Arbeit aufgenommen. Für die weitere Ausrichtung werden diese Themen zukünftig inhaltlich präzisiert und curricular umgesetzt werden müssen.

Darüber hinaus ist gerade der Bereich der Jugendhilfe im Berichtszeitraum mit Fragen der konzeptionellen und organisatorischen Umsetzung von weit reichenden rechtlichen Veränderungen konfrontiert: Nachdem mit dem »Tagesbetreuungsausbaugesetz« der bedarfsgerechte Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren durch Tagesmütter oder Einrichtungen der Jugendhilfe bereits beschlossen wurde,

trat zum Ende des Jahres 2005 das »Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz ( KICK )« in Kraft. Beide Novellierungen haben erheblichen Einfluss auf die Praxis der Jugend- und Familienhilfe. Vor allem die Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen bei Gefahr für ihr Wohl (§ 8a SGB VIII) stellt die Arbeitsfelder der Jugend- und Familienhilfe vor neue Herausforderungen. Die Auseinandersetzung mit daraus resultierenden neuen fachlichen Anforderungen sowie der konzeptionellen und organisatorischen Umsetzung dieser gesetzlichen Neuregelungen in die Praxis der Jugendhilfe bildete im Berichtszeitraum einen wesentlichen Schwerpunkt der Lehre. Im Zentrum steht darüber hinaus die Weiterentwicklung der Gestaltung der Hilfeplanverfahren nach § 36 SGB VIII. Hier werden die Fragen der fachlichen Steuerung der erzieherischen Hilfen als Prozess der Kooperation zwischen öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe sowie die Entwicklung von Konzepten der Beteiligung von Hilfeempfängern verstärkt thematisiert. Die breite Ausrichtung des Studiengangs und die Pluralität der kooperierenden Ausbildungseinrichtungen ist hierbei maßgeblicher Garant für eine adäquate Gestaltung der Ausbildung.

Ein weiterer wesentlicher konzeptioneller Schwerpunkt des Studiengangs ist die Diskussion um den Bildungsauftrag der Jugend- und Familienhilfe und die Konsequenzen für die Ausgestaltung der Angebote vor allem in den Arbeitsfeldern »erzieherische Hilfen« und »offene Kinder- und Jugendarbeit«. Das Pro-

fil einer zukunftsorientierten Jugend- und Sozialhilfe als personenbezogene soziale Dienstleistung und die Kompetenzanforderungen im Rahmen einer

professionellen Ausbildung stehen hierbei im Vordergrund der Lehrveranstaltungen im Hauptstudium.

### Modularisierung

Im Zuge der Modularisierung des Studienbereiches Sozialwesen wurde von der Studiengangsleitung die curriculare Qualifizierung eines modernen Studienprofils fortgesetzt.

Hier liegt nun ein innovatives Konzept für die Gestaltung der Arbeitsfeldseminare als den zentralen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium vor.

Aus den Rückmeldungen der Studierenden sowie der Ausbildungseinrichtungen lässt sich die große Bedeutung einer kontinuierlichen und systematischen Rückkoppelung zwischen Studiengangsleitung und Betrieben deutlich aufzeigen. Im Studienjahr wurde die Zusammenarbeit mit den Ausbildungseinrichtungen noch verstärkt. Grundlage hier-

für ist das »Praxishandbuch«, das gemeinsam mit den Ausbildungseinrichtungen kontinuierlich konkretisiert werden wird. Praxisbesuche vor Ort und gemeinsame Projektvorhaben sind auch weiterhin geeignete Instrumente für die Gestaltung der Kooperation. Auf dieser Grundlage ist es gelungen, als weitere Mitglieder der Prüfungsausschüsse im Studiengang ausgewiesene Leitungskräfte aus dem Bereich der öffentlichen und freien Träger sowie von Bundesinstitutionen zu gewinnen. Dies sichert langfristig die curriculare Weiterentwicklung des Studiengangs sowie die Qualität der Prüfungsverfahren.

Zukünftig wird es darum gehen, die genannten Instrumente der Qualitätssicherung dualer Ausbildung zu optimieren.

### Studienerfolg

Es ist erfreulich, dass die Studierenden des Studiengangs Jugend-, Familien- und Sozialhilfe im regionalen Vergleich hinsichtlich ihrer Diplomprüfungsleistungen überdurchschnittlich gut abschneiden. Das besondere Engagement der Studierenden findet auch seinen Ausdruck in der Wahl innovativer Diplomarbeitsthemen, die z. T. mit er-

heblichem zusätzlichen persönlichen Aufwand bearbeitet werden. Die Ergebnisse dieser Arbeiten können zunehmend auch in die überregionale fachliche Diskussion eingebracht werden. Zukünftig wird es verstärkt darum gehen, hervorragenden Absolventen auch Veröffentlichungs- und Präsentationszusammenhänge zu erschließen.

### Aktivitäten

Für die langfristige erfolgreiche Positionierung sowie die fachliche Qualitätssicherung sind regionale und bundesweite Aktivitäten des Studiengangs wichtige Bausteine.

Vor allem die Mitwirkung in den Gremien des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Berlin, der Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit sowie der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen geben wichtige fachliche Impulse für die Weiterentwicklung des Studiengangs sowie die Qualifizierung der Studierenden.

Über die Vertretung des Studiengangs in diesen überregionalen Gremien und die damit verbundene kontinuierliche Netzwerkarbeit hinaus hat sich die Studiengangsleiterin auch schwerpunktmäßig engagiert in der konkreten Vorbereitung und Gestaltung von fachlichen Veranstaltungen.

Auf der Bundesebene wirkt die Studiengangsleiterin mit in einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des ASD - Kongresses 2008 in Köln, der sich vor allem mit Fragen der Zukunftsorientierung der Allgemeinen Sozialen Dienste als Kernbereiche öffentlicher Jugendhilfe befassen wird.

Im regionalen Einzugsbereich berät die Studiengangsleitung kommunale Träger bei der Entwicklung innovativer Konzepte offener Jugendarbeit, der Kooperation zwischen offener Jugendarbeit und Schule sowie zum Schwerpunkt »familienfreundliche Kommune«. Die Ergebnisse dieser Beratungsprozesse fließen in die Gestaltung der Lehre und die Konturierung der Schwerpunkte des Studiengangs kontinuierlich ein. Darüberhinaus verstärkt dies die Kooperation mit den beteiligten Ausbildungseinrichtungen.

**Prof. Brigitte Reinbold**  
Leiterin des Studiengangs

## Soziale Arbeit im Gesundheitswesen / Altenhilfe

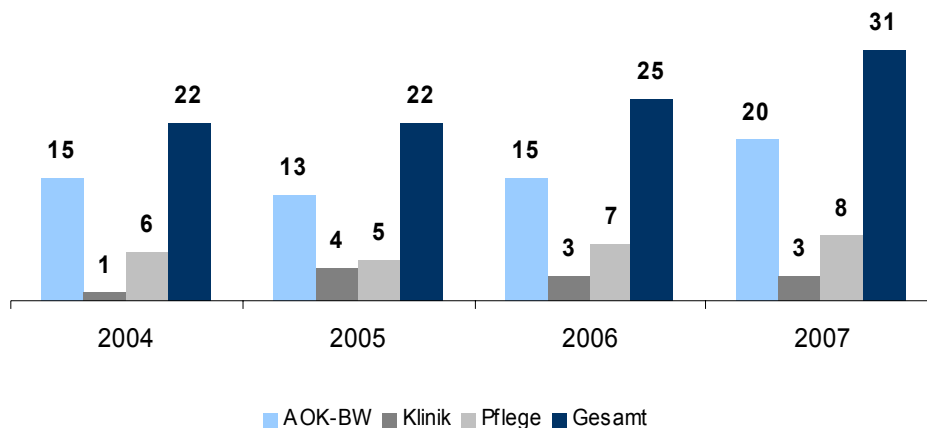
Die Studierendenzahl im Studiengang sowie die Kooperation mit den dualen Partnern sind geprägt durch eine hohe Kontinuität. Dies gilt insbesondere für die AOK Baden-Württemberg, die jährlich zwischen 15 und 20 Studienplätze vergibt. Dies gilt aber auch für die anderen langjährigen Partner, wie beispielsweise das Schwarzwald-Baar-Klinikum oder das Seniorenzentrum St. Raphael in Titisee-Neustadt. Neue Kooperationspartner konnten dazu gewonnen werden, darunter beispielsweise die traditionsreiche Hochgebirgsklinik in Davos.

Die Studierenden im Studiengang Soziale Arbeit im Gesundheitswesen und in der Altenhilfe finden ihre Ausbildungs- und Arbeitsplätze in den Arbeitsfeldern

- Soziale Dienste der AOK Baden-Württemberg
- Soziale Dienste in Akutkrankenhäusern und Kliniken
- Soziale Dienste in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen.

Im Einzelnen zeigt das Diagramm die Verteilung der Studierenden auf diese Arbeitsfelder:

Ausbildungsplätze nach Arbeitsfeldern



### Studienerfolg und Vermittlungsquote

Im diesjährigen Diplomjahrgang konnten alle Studierenden das Studium erfolgreich abschließen. Von den erfolgreichen Absolventen hatten alle zum Zeitpunkt der Diplomprüfung einen Ar-

beitsplatz gefunden. Diese hohe Vermittlungsquote lag auch daran, dass alle Studierende der AOK Baden-Württemberg übernommen wurden.

### Qualitative Entwicklung

Die Zusammensetzung der Studierenden aus den Arbeitsfeldern Akutbehandlung, Rehabilitation und Pflege bietet eine gute Voraussetzung, um die Schnittstellenprobleme und Kooperationsstrukturen der wichtigsten Versorgungssektoren während des Studiums kennen zu lernen und in diesen Strukturen professionell handeln zu können. Im Rahmen des neuen Bachelor-Studiengangs wurde die Vermittlung der studiengangsbezogenen Kompetenzen neu in der Studienstruktur verankert. Spezifische Studieninhalte werden nicht

mehr vorwiegend im Hauptstudium angesetzt, sondern verteilen sich über das gesamte Studium. Damit wird sichergestellt, dass die Reflexion der praktischen Erfahrungen und deren akademische Vertiefung erfolgen können.

Als besonderes Qualitätsmerkmal wird gesehen, dass die Mitglieder in den Prüfungsausschüssen, die von den dualen Partnern berufen sind, seit Jahren unverändert mitwirken. Diese Kontinuität sichert ein hohes Maß an Vergleichbarkeit in den Prüfungsanforderungen.

### Kooperation

Die Kooperation mit den dualen Partnern wird gepflegt durch Praxisbesuche und Workshops.

Hervorzuheben ist der zweitägige Workshop mit den Sozialen Diensten der AOK Baden-Württemberg im Bildungszentrum Untersteinbach. Die neue Konzeption des Sozialen Dienstes, im Zusammenhang mit der großen Organisationsreform der AOK Baden-Würt-

temberg entwickelt, wurde hinsichtlich der Konsequenzen für die Qualifizierung und der praktischen Anleitung der Studierenden beraten. Die Sicherung der Qualität des Praxisstudiums geschieht durch eine systematische Auswertung der einzelnen Praxisphasen in den Seminargruppen und durch Einzelgespräche mit den Studierenden.

### Überregionale Funktionen

Der Leiter des Studiengangs übernimmt Aufgaben, durch die die Vernetzung und Weiterentwicklung des Studiengangs gewährleistet und die Akkreditierung gesichert werden soll.

- Vorsitzender des Fachausschusses Sozialwesen der BA-BW
- Mitglied der Kommission für

Qualitätssicherung der BA-BW

- Mitglied im Arbeitskreis der Rektoren und Dekane im Sozial- und Gesundheitswesen der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege in BW
- Mitglied der Deutschen Vereinigung für Sozialarbeit i. Gesundheitswesen

Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz  
Leiter des Studiengangs

## **Sozialmanagement / Soziale Arbeit in Bildung und Beruf**

Im Rahmen des Masterplans Hochschule 2012 des Landes Baden-Württemberg wurde der Studiengang eingerichtet und ist als Bachelor-Studiengang akkreditiert. 20 Studierende haben 2007 das Studium des Sozialmanagements in Einrichtungen des Übergangs von Schule, Ausbildung und beruflicher Beschäftigung aufgenommen.

Dem Beginn des neuen Studienangebotes vorausgegangen waren vielfältige konzeptionelle Arbeiten und Gespräche mit Verbänden, Experten und Praxisvertretern sowie eine überregionale Bedarfsanalyse unter relevanten dualen Partnern. Alle hierbei befragten Praxis-einrichtungen hatten einen großen Bedarf an dieser spezifischen Qualifikation von Studierenden der Sozialen Arbeit zurückgemeldet und Interesse an einer Kooperation geäußert.

### Duale Partner

Die Kooperation mit den dualen Partnern durch Besuche und fachliche Treffen gepflegt. Da die Einrichtungen mehrheitlich erstmalig mit der Berufsakademie Villingen-Schwenningen kooperieren, fand Ende des Jahres ein Anleitertreffen statt, das neben dem Informations- und fachlichen Austausch eine weitergehende Netzwerkbildung zum Inhalt hatte. Auf Wunsch wurde ein Anleiter-Forum auf der Lernplattform der Berufsakademie Villingen-Schwenningen eingerichtet, das einen

Entsprechend des Studienschwerpunkts finden die Studierenden ihre Ausbildungsplätze in den Arbeitsfeldern

- Jugendsozialarbeit an Schulen
- Jugendberufshilfe
- Berufliche Integration+Rehabilitation

Diese Zusammensetzung bietet eine gute Voraussetzung, um die Übergangsprobleme zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Teilsystemen kennen zu lernen und sich entsprechend spezifische professionelle Fach- und Handlungskompetenzen anzueignen. Im Sinne einer präventiven Sozialen Arbeit werden in den kommenden Jahren verstärkt duale Partner aus dem Übergangsegment zwischen dem Elementarbereich und der Schule angesprochen werden.

kontinuierlichen Austausch aller Beteiligten fördert.

Die Zusammenarbeit zwischen den dualen Partnern und der Studiengangsleitung geschieht auch durch gemeinsam durchgeführte Projekte und wissenschaftliche Begleitungen. So ist z. B. mit dem Berufsbildungswerk Waiblingen noch im Jahr 2007 ein Videoprojekt geplant und mit der Berufsschule in Tuttlingen die wissenschaftliche Begleitung einer Maßnahme im Berufsvorbereitungsjahr fortgeführt worden.

### Lehre

Die Curriculumsrevision infolge der Einführung des Bachelor-Studiengangs sieht eine stärkere Verteilung der spezifischen Lehrinhalte auf das gesamte Studium vor. Dadurch bearbeiten die Studierenden neben generalistischen Inhalten zur Sozialen Arbeit schon von Beginn ihres Studiums an studiengangsspezifische Themen und können ihre praktischen Erfahrungen kontinuierlich reflektieren und aus einer theoretischen Perspektive abstrahieren.

Der stärker akzentuierte Anteil des selbständigen Lernens wird durch E-Learning und Projektarbeiten umgesetzt.

Die Sicherung der Qualität des Studiums geschieht durch systematische Auswertungen der Theorie- und Praxisphasen, teilweise mit Hilfe standardisierter Instrumente sowie Einzelgesprächen mit den Studierenden und den Ausbildungsbetreuern.

### Entwicklung

Die Tätigkeit im Sozialmanagement bezieht sich auf ein sozial- und bildungspolitisches Umfeld, das derzeit einem ständigen Reformprozess unterliegt. Neben dem Ausbau des Netzwerks mit den Kooperationspartnern kommt es darauf an, die inhaltlichen Standards kontinuierlich weiterzuentwickeln. Um dies zu gewährleisten, übernimmt die Studiengangsleitung folgende regionale und überregionale Aufgaben:

- Mitglied im Kooperationsverbund Schulsozialarbeit
- Mitarbeit in der Landesarbeitsstelle Kooperation Jugendhilfe – Schule
- Mitglied des Beirats der Kompetenzagenturen in Rottweil und Schwarzwald-Baar-Kreis
- Mitglied IN VIA Katholischer Verband f. Mädchen- und Frauensozialarbeit der Erzdiözese Freiburg e. V.

**Prof. Dr. Matthias Brungs**  
Leiter des Studiengangs

## Sozialwirtschaft

Der Aufbau der Vertiefungsrichtung »Klinikmanagement« prägte das Berichtsjahr. Acht Studierende nahmen das Studium auf. Ziel wird es nun sein, jedes Jahr zehn weitere Unternehmen zu gewinnen, so dass eine solide Ausgangsbasis für die Weiterentwicklung gegeben ist.

Alle Studierenden belegen zu fast 90 % die gleichen Angebote. Damit werden unabhängig vom Arbeitsfeld des Ausbildungsbetriebes einheitliche Fachkenntnisse vermittelt. Die Breite der Ausbildung ermöglicht es den Absolventen, in allen Arbeitsfeldern der Sozialwirtschaft tätig zu sein.

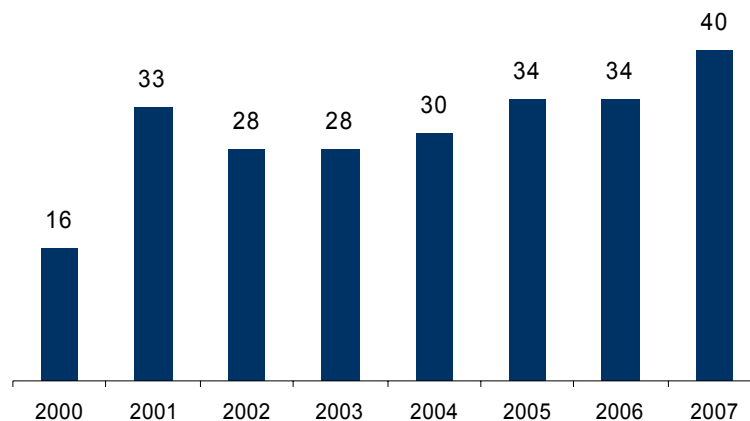
Daneben werden Lehrveranstaltungen speziell für das Arbeitsfeld, das durch die Wahl des Ausbildungsbetriebes bestimmt wird, angeboten. Hierdurch können Spezialkenntnisse erworben werden.

### Personelles

Insgesamt sind sieben hauptamtliche Professorinnen und Professoren im Studiengang tätig. Hinzu kommt ein fester Stamm von rund 50 nebenamtlichen Dozentinnen und Dozenten, die in der

Aktuell bestehen die Vertiefungsrichtungen Altenhilfe, Behindertenhilfe, Klinikmanagement und Öffentliche Sozialverwaltung. Weitere sind entsprechend dem Bedarf geplant. Studierende, die keinem dieser Arbeitsfelder angehören, können sich eines auswählen. Erfreulich ist, dass mittlerweile ein fester Stamm

Studierende



an engagierten nebenamtlichen Dozenten aus den unterschiedlichsten Professionen (Sozialpädagogen, Psychologen, Betriebswirte, Steuerberater, Soziologen, Rechtsanwälte, Verwaltungswirte) tätig sind.

Regel über langjährige Lehrerfahrungen verfügen und ein ausgeprägtes praxisorientiertes Fachwissen in die Lehre einbringen.

**Prof. Helmut E. Becker**  
Leiter des Studiengangs



## ■ ■ ■ Gleichstellungsbeauftragte

Arbeitsgrundlage der Gleichstellungsbeauftragten der Berufsakademie Villingen-Schwenningen ist § 77 des Landeshochschulgesetzes (LHG), der die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern auch an den Berufsakademien vorschreibt. Im Rahmen der Novellierung des Landeshochschulgesetzes Baden-Württemberg wurde die Bedeutung der Gleichstellungsbeauftragten gestärkt und der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion angepasst: Gegenstand des Handlungsbereiches

der Gleichstellungsbeauftragten an den Berufsakademien ist nunmehr die tatsächliche Durchsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern und deren Berücksichtigung als durchgängiges Leitprinzip (§ 77 Abs. 1 LHG). »Gender Mainstreaming« ist damit auch für die Berufsakademie Villingen-Schwenningen handlungsleitendes Gestaltungsprinzip der internen Entwicklung sowie der Kooperation mit den Dualen Partnern.

### Gender Mainstreaming

Die Bemühungen um die Realisierung des Gender Mainstreaming Auftrages in der internen Personalentwicklung hat in den zurückliegenden Jahren deutliche Erfolge erzielt: so konnte die Quote der hauptamtlichen Professorinnen auf insgesamt 20 % gesteigert werden, wobei im Bereich der Studiengangsleitungen deutlicher Nachholbedarf besteht. Die BA VS liegt klar über der landesweiten Vergleichsquote der Berufsakademien und Fachhochschulen (12 % in 2006: Quelle: MWK 12/2007).

Ein zentraler Handlungsschwerpunkt der Gleichstellungsbeauftragten lag auf der Beteiligung an den Berufungsverfahren in den Studienbereichen Wirtschaft und Sozialwesen. Zunehmend zeigt sich hierbei die Schwierigkeit, Bewerberinnen für eine Teilnahme an den Berufungsverfahren zu gewinnen. So lag im Zeitraum von 2002 bis 2006 der

Anteil weiblicher Bewerber an den Berufungsverfahren im Studienbereich Wirtschaft bei knapp 19 %, im Studienbereich Sozialwesen bei knapp 40 %. Trotz der Bereitschaft der Berufungsausschüsse, Bewerberinnen bei der Auswahl angemessen zu berücksichtigen, ist der Wechsel des Lebensortes der Familien für Frauen offensichtlich immer noch schwieriger zu realisieren. Aber auch Diskontinuitäten im weiblichen Erwerbsverlauf erschweren zum Teil den Qualifikationsnachweis gerade für die Positionen der Studiengangsleitungen.

Für die BAs insgesamt und auch für die BA VS bedeutet dies, passgenaue Strategien der Gewinnung von weiblichen Bewerbern zu entwickeln.

Hierzu wurden die folgenden Umsetzungsschritte vorgenommen:

- in Kooperation mit der Verwaltungsspitze wurden erste Schritte in der Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten für die hauptamtlichen Professorinnen realisiert. Dieses Konzept soll in Kooperation mit öffentlichen und freien Trägern im Schwarzwald-Baar-Kreis in 2008 konkretisiert und ausgebaut werden.
- Die Gleichstellungsbeauftragten der Berufsakademien in Baden-Württemberg haben sich darauf verständigt, eine verstärkte Nutzung vorhandener datengestützter Netzwerke für die gezielte Ansprache geeigneter Interessentinnen zu nutzen.

### Landesweite Vernetzung

In Abstimmung mit dem MWK Baden-Württemberg wurde die »Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den Berufsakademien des Landes Baden-Württemberg« gegründet. Die Gleichstellungsbeauftragte der BA VS wurde als stellvertretende Sprecherin dieses Gremiums gewählt.

Es wurde eine Satzung erarbeitet, die Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und Organisationsstrukturen regelt.

Ziel ist es, bestehende Strukturprobleme hinsichtlich der Umsetzung von Gender-Strategien an den Berufsakademien zu identifizieren und Lösungspers-

pektiven zu entwickeln.

Insbesondere ist zu sichern, dass auch die Berufsakademien an den frauenspezifischen Förderprogrammen im Bereich der hauptamtlich Lehrenden, der weiblichen Lehrbeauftragten sowie qualifizierter Studentinnen partizipieren können bzw. eigenständige Förderstrukturen für die besonderen Strukturmerkmale der BA`s zu entwickeln. So konnte in einem ersten Arbeitsschwerpunkt das »Mathilde-Planck-Programm« an die Bedürfnisse der Berufsakademien angepasst und das »Schlieben-Lange-Programm« für diese zugänglich gemacht werden.

Prof. Brigitte Reinbold  
Gleichstellungsbeauftragte

## Gremien

### Kuratorium

Übergeordnetes Gremium aller Berufsakademien in Baden-Württemberg ist das Kuratorium. Es setzt sich paritätisch zusammen aus Vertretern der zuständigen Ministerien, Kammern, Verbände, Gewerkschaften, Unternehmen, Studie-

renden und Vertretern der Berufsakademien. Das Kuratorium beschließt Empfehlungen in allen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung (z. B. Einrichtung neuer Studiengänge).

#### Vertreter der BA VS

##### Mitglieder

<b>Dr. Harald Marquardt</b>	Geschäftsführer Marquardt GmbH, Rietheim
<b>Norbert Rapp, Stellvertreter</b>	Vorstand der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Schramberg
<b>Prof. Dr. Ulrich Sommer</b>	Direktor Berufsakademie Villingen-Schwenningen
<b>Prof. Jürgen Werner, Stellvertreter</b>	stv. Direktor Berufsakademie Villingen-Schwenningen
<b>Melanie Flad, Johannes Kölbl</b>	Studierendenvertreter
<b>Helmut Pitters, Sebastian Scholze, Stellvertreter</b>	Studierendenvertreter

### Fachausschüsse

Neben dem Kuratorium bestehen für die zwei Studienbereiche Wirtschaft und Sozialwesen Fachausschüsse. In diesen Gremien werden gemeinsam mit Vertretern der Ausbildungsunternehmen

und Studierenden Studien- und Ausbildungsinhalte sowie Prüfungsordnungen als entscheidungsreife Vorlagen für das Kuratorium erarbeitet.

#### Vertreter der BA VS

<b>Prof. Rudolf Ringwald</b>	Geschäftsführer des Fachausschusses Wirtschaft
<b>Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz Prof. Dr. Annette Clauß, Stellvertreterin</b>	Vorsitzender des Fachausschusses Sozialwesen
<b>Volkmar Willburger, StB / vBP (bis 30.09.07) Michael Geiger Dipl.-Bw (BA), StB, WP (seit 1.10.07)</b>	Praxisvertreter im Fachausschuss Wirtschaft
<b>Katinka Dreuß (bis 30.09.07) Paula Jirka (seit 01.10.07)</b>	Mitglied der Studierenden - Sozialwesen

## Dualer Senat

Ein Entscheidungsgremium auf örtlicher Ebene ist der Duale Senat. Die Einrichtung neuer Studienangebote, die Aktualisierung der Studieninhalte, die Anpassung der Studien- und Prüfungsordnung und das Vorschlagsrecht für die Ernennung

von Ehrensensatoren kennzeichnen die Aufgaben. Der Name besagt schon, dass hier Staatliche Studienakademie und beteiligte Unternehmen sowie soziale Träger kooperativ und gleichberechtigt zusammenarbeiten.

Mitglieder	
<b>Bereich Wirtschaft</b>	
<b>Dr. Harald Marquardt, Vorsitzender</b>	Geschäftsführer Marquardt GmbH, Rietheim
<b>Arendt Gruben</b>	Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Schwarzwald-Baar, Villingen-Schwenningen
<b>Dr. Raoul Riedlinger</b>	StB, WP, RA, Präsident der Steuerberaterkammer Südbaden, Freiburg
<b>Kurt Kammerer, Stellvertreter</b>	VI Agent Cambridge Massachusetts
<b>Bereich Sozialwesen</b>	
<b>Karl Heim</b>	Landrat Schwarzwald-Baar-Kreis
<b>Thomas Mörsberger</b>	Direktor beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Stuttgart
<b>Werner Lapp, Stellvertreter</b>	AOK Baden-Württemberg, Stuttgart
<b>Norbert Rapp</b>	Vorstand Stiftung St. Franziskus, Heiligenbronn
<b>Lothar A. Böhler, Stellvertreter</b>	Stiftungsdirektor, Stiftungsverwaltung Freiburg
<b>Kooptierte Mitglieder</b>	
<b>Dr. Rupert Kubon</b>	Oberbürgermeister der Stadt Villingen-Schwenningen
<b>Dieter Teufel, Stellvertreter</b>	StB, Präsident der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, Villingen-Schwenningen

Vertreter der BA VS	
Mitglieder	Stellvertreter
Prof. Dr. Ulrich Sommer, stv. Vorsitzender	
Prof. Jürgen Werner	
Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	
Andreas Heidinger	
Bereich Wirtschaft	
Prof. Dr. Lothar Wildmann	Prof. Dr. Harry Giesler
Bereich Sozialwesen	
Prof. Dr. Hans-Werner Horn	Prof. Brigitte Reinbold
Beauftragte für Chancengleichheit	
Prof. Brigitte Reinbold	
Vertreter der Studierenden	
Dennis Nipp (bis 30.09.07) Martina Kaufmann (seit 01.10.07)	Svenja Schak (bis 30.09.07) Eike Christian Wiesner (seit 01.10.07)
Florian Ruder (bis 30.09.07) Svenja Schaaake (seit 01.10.07)	Nicole Kiani (bis 30.09.07) Christoph Dieter Horn (seit 01.10.07)

### Konferenz

An jeder Berufsakademie gibt es eine Konferenz, die für die Fragen der Zusammenarbeit innerhalb der Staatlichen Studienakademie verantwortlich zeichnet. Dieses Gremium ist im Unterschied zu den bereits genannten nicht dual besetzt; ihm gehören nur Mitglieder der

Studienakademie an. Die Konferenz befasst sich mit Grundsatzfragen des Lehr- und Studienbetriebs, mit Haushaltsfragen, mit der Berufung von neuen Mitgliedern des Lehrkörpers und Honorarprofessoren sowie der Koordination der Arbeit der Studienbereiche.

Mitglieder	
<b>Prof. Dr. Ulrich Sommer</b> Direktor der BA VS	
<b>Prof. Jürgen Werner</b> Stv. Direktor und Studienbereichsleiter Wirtschaft	
<b>Prof. Dr. Anton Hochenbleicher Schwarz</b> Studienbereichsleiter Sozialwesen	
<b>Andreas Heidinger</b> Verwaltungsdirektor	

Studienbereich Sozialwesen		Stellvertreter	
Prof. Dr. Matthias Brungs		Prof. Dr. Süleyman Gögercin	
Prof. Dr. Hans-Werner Horn		Prof. Dr. Winfried Sennekamp	
Prof. Helmut Becker		Prof. Michael Hauser	
		Prof. Dr. Bernd Sommer	
Studienbereich Wirtschaft			
Prof. Dr. Clemens Wangler		Prof. Dr. Frank Staab	
Prof. Dr. Thomas Grubert		Prof. Dr. Ulrich Kotthaus	
Prof. Dr. Lothar Wildmann		Prof. Dr. Harry Giesler	
Prof. Dr. Martin Maaß		Prof. Jürgen Grass	
Beauftragte für Chancengleichheit			
Prof. Brigitte Reinbold			
Vertreter der Studierenden			
Christian Bauer (bis 30.09.07) Thomas Büchner (seit 01.10.07) <sup>a</sup>		Thomas Büchner (bis 30.09.07) Capazzo Marco (seit 01.10.07)	
Florian Ruder (bis 30.09.07) N.N.		Helmut Pitters (bis 30.09.07) Paula Jirka (seit 01.10.07)	

### Direktorenkonferenz

Die Direktoren und stellvertretenden Direktoren aller Berufsakademien bilden die Direktorenkonferenz. Von Seiten der BA VS sind Prof. Dr. Ulrich Sommer sowie Prof. Jürgen Werner vertre-

ten. Direktor Sommer vertritt die Berufsakademie Baden-Württemberg im Beirat bw international sowie in der Landesstipendienkommission.

### Beirat Studiengebühren

Der Beirat Studiengebühren ist ein mit Vertretern aller Hochschulen besetztes, unabhängiges Kontrollgremium für die Einführung von Studiengebühren. Der Beirat soll die Auswirkung der Studiengebühren beobachten, kritisch unter-

suchen und dem Wissenschaftsministerium beratend zur Seite stehen. Die Berufsakademien in Baden-Württemberg sind durch Prof. Jürgen Werner vertreten.

### Verwaltungsrat Studienfonds

Der Studienfonds hat als Anstalt des öffentlichen Rechts die Aufgabe, den Ausfall bei der Rückzahlung von Darlehen für Studiengebühren zu decken und die dafür an ihn abgetretenen Rückzahlungsansprüche zu verwalten und bei-

zutreiben. Dem Verwaltungsrat gehören acht Mitglieder der Hochschulen und zwei Ministeriumsvertreter an. Prof. Jürgen Werner vertritt die Berufsakademien als stellvertretendes Mitglied.

### Kommission für Qualitätssicherung

Im Rahmen der Novellierung des Landeshochschulgesetzes zum 1. Januar 2005 wurde als weiteres gemeinsames Gremium der Berufsakademien Baden-Württemberg eine Kommission für Qualitätssicherung eingerichtet. Sie berät das Wissenschaftsministerium, das Kuratorium und die Berufsakademien bei Fragen der Qualität der Ausbildung und der Studiengänge. Ihre Empfehlungen erstrecken sich über das Prüfungswesen, die akademischen Standards und die landesweite Qualitätssicherung.

weite Berichtswesen über die Anforderungen und die Ergebnisse von Prüfungen sowie über die qualitative und die quantitative Entwicklung der Studiengänge geliefert. Dabei spielt die regelmäßige studentische Evaluation bezüglich Studieninhalte, Lehrangebot und Studiumsorganisation eine entscheidende Rolle. Durch vergleichende Analysen der Ergebnisse zwischen Berufsakademien und Studiengängen werden die Erkenntnisse gewonnen, deren Umsetzung zu weiteren Verbesserungen, ausgehend von dem bereits geschaffenen hohen Niveau, der Studiensituation an Berufsakademien führen.

Grundlagen für diese Arbeit werden durch das seit Jahren installierte landes-

Vertreter der BA VS	
Prof. Rudolf Ringwald	Geschäftsführer
Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	Mitglied

### Arbeitskreis Planspiele aller BAs

Für die BA VS ist Prof. Peter Kramny, Studiengang Industrie, Mitglied dieses Arbeitskreises. Dieser befasst sich

mit der Auswahl und Konzeption von Unternehmensplanspielen an den Berufsakademien.

### Arbeitskreis E-Learning

Projektmanagerin Stephanie Lipp löste in der zweiten Jahreshälfte Prof. Dr. Sybille Olbert-Bock im BA-übergreifenden Arbeitskreis E-Learning ab. Weiteres

Mitglied war Prof. Jürgen Grass, Dozent für Informatik. Zum 31.12.07 wurde der Arbeitskreis aufgelöst.

## ■ ■ ■ Partnerverein

Eine Vielzahl an Veranstaltungen der Berufsakademie Villingen-Schwenningen erfuhren von Seiten des Partnervereins wiederum finanzielle Unterstützung. Stellvertretend seien hier genannt der Schwenninger Steuertag, der Marketing-Kongress, Alumni-Treffen und Zukunftstag.



Großzügige Zuwendungen erhielten Studierende, die ein Semester an einer ausländischen Hochschule absolvierten. Insbesondere betraf dies Studienaufenthalte an der University of California in Santa Barbara (USA) und an der University of Glamorgan in Pontypridd/Cardiff (Wales). Des Weiteren erhielten drei Austauschstudenten aus der russischen Partnerstadt von Villingen-Schwenningen, Tula, einen namhaften Zuschuss des Partnervereins.

Für hervorragende Diplomarbeiten wurden sechs Preise in Höhe von insgesamt 2.500 € vergeben, die anlässlich der

Diplomierungsfeier im Franziskaner Konzerthaus in Villingen an die stolzen Preisträger überreicht wurden.

Der Partnerverein bedankt sich ganz herzlich bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken der Region für die hierfür erhaltene Unterstützung. Der Dank gilt auch allen anderen Spendern, die mit ihren Zuwendungen ihre Verbundenheit mit der Berufsakademie Villingen-Schwenningen zum Ausdruck bringen.

Im Rahmen der 13. Mitgliederversammlung fanden Neuwahlen statt. Neben den seitherigen Amtsinhabern, Jürgen Arnold (1. Vorsitzender), Prof. Dr.

Ulrich Sommer (Direktor der BA VS, 2. Vorsitzender), Prof. Rudolf Ringwald (Kassenprüfer) und Prof. Dr. Wolfgang Hirschberger (Geschäftsführer) wurde erstmals Prof. Dr. Thomas Grubert zum weiteren Kassenprüfer gewählt.

Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahr erfreulicherweise um 38 auf 917 erhöht. Der Zuwachs ist damit leider etwas geringer ausgefallen als in den Vorjahren.

Bild: Prof. Dr. Wolfgang Hirschberger, Michaela Gaß, Jürgen Arnold (v. l.)

**Prof. Dr. Wolfgang Hirschberger**  
Geschäftsführer



Berufsakademie Villingen-Schwenningen  
»Der Weg zum beruflichen Erfolg«



## Impressum

### Herausgeber

Berufsakademie Villingen-Schwenningen  
Staatliche Studienakademie  
University of Cooperative Education  
Friedrich-Ebert-Straße 30  
78054 Villingen-Schwenningen  
Telefon 07720 3906-0  
Telefax 07720 3906-119  
info@ba-vs.de  
www.ba-vs.de

### Redaktion

Prof. Dr. Ulrich Sommer, Direktor  
Prof. Jürgen Werner, stv. Direktor  
Sabine Fritz, Referentin Öffentlichkeitsarbeit

### Druck

Baur Offset  
Druckerei und Medienservice  
www.bauroffset.de

### Umschlag

Martin Schlusnus  
STZ Design und Kommunikation  
www.stz.de